

06 | 19

SCHWEIZER  
**JÄGER**

*Schweizer*<sup>®</sup>

# Jäger



Juni 2019 104. Jahrgang  
CHF 9.80 (inkl. MWST) ISSN 0036-8016

DAS AKTUELLE MONATSMAGAZIN FÜR DEN JÄGER

**Hansruedi Felder –  
seine Spuren bleiben sichtbar**

**Traumziel Schottland**

**Jagen im Ausland**

**Interview  
mit dem Walliser  
Jagdverwalter**



**Vom gegenseitigen  
Nutzen und Nützen**



# ZEISS Real Life Hunting Experience.

ZEISS Zielfernrohre und Ferngläser.



Gewinnen Sie  
eine viertägige  
Elchjagd in  
Schweden!

## Gewinnen Sie eine viertägige Elchjagd in Schweden.

Die Elchjagd zur Nahrungsgewinnung hat in Schweden eine lange Tradition – und ist bis heute ein unvergessliches Ereignis in der atemberaubenden Wildnis Skandinaviens. Erleben Sie es selbst: Sichern Sie sich eines der goldenen Experience Tickets bei Ihrem ZEISS Fachhändler\* und gewinnen Sie eine professionell geführte, viertägige Jagdreise vom 20.–25. September 2019 in Schweden. Dazu verlosen wir unter allen Teilnehmern weitere hochwertige Preise – unter anderem ein ZEISS Victory V8 1.8–14 × 50.

\* Nur solange der Vorrat reicht.

Weitere Informationen finden Sie unter [reallife-hunting.zeiss.com](http://reallife-hunting.zeiss.com)



## Nur Einigkeit macht stark

Das Bündner Stimmvolk hat sich am 19. Mai klar für die Weiterführung des Zweistufen-Bejagungskonzeptes ausgesprochen und der Sonderjagdinitiative eine Absage erteilt. Das soll aber nicht heissen, dass wir einfach zur Tagesordnung zurückkehren. Die Ja-Stimmen zur Initiative sind ernst zu nehmen und die Anliegen des Stimmvolkes zu berücksichtigen. Auf der anderen Seite aber, und das ist bei diesem Thema zentral, gilt es auf die wildbiologischen und jagdethischen Rahmenbedingungen zu achten.

Wir Jägerinnen und Jäger geniessen in der Schweiz ein Privileg, das wohl einmalig auf unserem Globus ist. Dass Graubünden als grösster Jagdkanton in der Schweiz mit ca. 5500 Jägerinnen und Jägern einen besonderen Stellenwert mit Signalwirkung hat, dürfte unbestritten sein. Gerade darum sind die Politik, das zuständige Amt, der Bündner Kantonale Patentjägerverband, aber auch die Jägerschaft ständig gefordert, nach realisierbaren Lösungen zu suchen. Um gemeinsam unser bewährtes Bejagungssystem weiterzubringen, bedarf es einer aufgeschlossenen Diskussionskultur und bestimmt keiner Zerrissenheit, wie dies mit der Initiative zwangsläufig entstand. Dass eine jagdspezifische, sehr komplexe Thematik aus den eigenen Reihen einem Volksentscheid unterstellt wurde, stimmt nachdenklich. Persönliche Unzufriedenheit mit einer Volksabstimmung lösen zu wollen, können wir uns als Minderheit aber nicht leisten.



Der äusserst emotional geführte Abstimmungskampf hat Spuren hinterlassen, wird jedoch in Vergessenheit geraten. Im Wissen über die als nächstes anstehende Initiative müssen wir nun aber geschlossen und einig auftreten. Um das zu können, sollte der jetzige demokratisch gefällte Volksentscheid auch von den Kritikern sportlich genommen und akzeptiert werden können.

Wir Schweizer Jägerinnen und Jäger werden zukünftig vermehrt gegen jagdfeindliche Initiativen ankämpfen müssen. Ich wünsche mir als Präsident des Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverbandes sowie als Vorstandsmitglied von JagdSchweiz deshalb eine nach aussen geschlossene Jägerschaft. Intern sollen und dürfen wir auf Verbandsebene offen und ziel führend diskutieren und unsere Demokratie leben, aber dies beinhaltet auch, nach gefälltem Entscheid darauf aufzubauen und gemeinsam die nächsten Schritte in Angriff zu nehmen.

Mit Weidmannsgruss

TARZSIUS CAVIEZEL

# MAUSER M18 JUNGGÄGERPAKET



**nur  
CHF 1.999,-  
statt CHF 2.682,-**

Mauser M18 im Kal.

- .308 Win., 30-06 Sprin. oder 300 Win Mag.
- ERA TAC Montage
- Minox ZX5 2-10 x 50 Abs: 4 beleuchtet
- Futteral
- Tragegurt

**Ab Lager lieferbar!**



**SWISS ARMS**  
www.swissarms.ch



## 6 MONATSTHEMA

# Das Reh und sein Lebensraum Vom gegenseitigen Nutzen und Nützen

Das Reh wird nicht nur von seinem Lebensraum beeinflusst, sondern Reh, Hirsch, Wildschwein und Gämse prägen umgekehrt auch ihr Ökosystem. Diese Arten können die Waldverjüngung nicht nur vermindern, sondern je nach Situation auch fördern.



Bild: Kurt Gansner

## 58 JAGDSCHWEIZ

### Jagen im Ausland

Viele Schweizer Jäger beteiligen sich an Jagden im grenznahen Ausland. Dabei gelten verschiedene Vorschriften, die zwingend zu beachten sind. Die Geschäftsstelle von JagdSchweiz wird immer wieder konfrontiert mit Fragen zum Jagen im Ausland.



Bild: 123rf.com

## 36 JAGDGESCHICHTEN

### Traumziel Schottland

Schon bald nach der absolvierten Jagdprüfung las ich die ersten Jagdberichte über Schottland. Dokumentarfilme, Bücher und das Studieren von Landkarten stillten meine Sehnsucht nach diesem faszinierenden Land im Norden Grossbritanniens jedoch nicht...



## 54 PORTRÄT

### Hansruedi Felder – Seine Spuren bleiben sichtbar

Mit Hansruedi Felder geht ein Urgestein der Luzerner Jagd in Pension. Während 35 Jahren hat er als Experte die Ausbildung geprägt. Eine Begegnung in seiner Entlebucher Heimat offenbart Felders Kompetenz und Bescheidenheit.



Titelseite: 123rf.com

#### Vom gegenseitigen Nutzen und Nützen

Die Zusammenhänge zwischen Lebensraum und Wildtieren sowie ihrer Nahrung sind sehr komplex. Diese Wechselbeziehungen sind nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen und Veränderungen oder Eingriffe in die Natur bleiben nicht ohne Folgen.

## JAGD & WILD

06 Monatsthema

17 Interview: Peter Scheibler

24 Wildkunde

52 Testen Sie Ihr Wissen

54 Porträt

## WAFFEN & AUSTRÜSTUNG

48 Neuheiten für den Jäger

86 Jägermarkt

## JÄGER & HUND

18 Daten und Berichte

32 Tierarzt

## JAGDSPEKTRUM

12 Veranstaltungen

14 TV-Tipps

21 Kinderseite «Frechdachs»

22 Leserforum

23 Auflösung Testbogen

35 Literatur

36 Jagdgeschichten

40 Jagdschiessen

42 Satire

46 Fragen rund um die Flinte

58 Bund & Kantone

67 Sonne Mond Solunar

82 Ausland

90 Wettbewerb

90 Impressum

## ABSCHIED Seite 71

## VORSCHAU 07/2019

Über Kimme und Korn

Auf Grosswildjagd für das Naturhistorische Museum Bern

Aktuelles aus Bund und Kantonen

[www.schweizerjaeger.ch](http://www.schweizerjaeger.ch)



## Das Reh und sein Lebensraum

# Vom gegenseitigen Nutzen und Nützen

ORIGINALTEXT: CHRISTINE MILLER  
ZUSAMMENFASSUNG: BEATRICE NUSSBERGER

Je nach Populationsdichte, Konkurrenz, Nahrungsangebot und Versteckmöglichkeiten bleiben junge Rehe in der Nähe ihres Sitzplatzes oder suchen sich ein entfernteres Revier.

Dabei kann die anpassungsfähige Art verschiedene Landschaftstypen nutzen. Das Reh wird nicht nur von seinem Lebensraum beeinflusst, sondern Reh, Hirsch, Wildschwein und Gämse prägen umgekehrt auch ihr Ökosystem. Diese Arten können die Waldverjüngung nicht nur vermindern, sondern je nach Situation auch fördern.

Schon das Kitz weiss instinktiv, wie es eher überleben kann; bei Gefahr duckt es sich, verharrt reungslos und vertraut auf seine Tarnfärbung sowie geringen Eigengeruch. In den ersten Monaten legen die Geissen die Kitze ab und besuchen sie nur zum Säugen. Das Kitz ist in seiner Jugend so sicherer vor Beutegreifern. Ab etwa Mitte August führen die Geissen ihre Kitze aktiv. Jetzt lernen die Jungen mit der Mutter das Revier kennen. Für die revierbildende Art ist Ortskenntnis entscheidend, um überleben zu können.

### Bleiben oder gehen?

Beide Geschlechter verlassen in ihrer Jugend, etwa in ihrem zweiten Lebensjahr, entweder das mütterliche Umfeld oder suchen einen Einstand in der Nähe des Geburtstorts. Durchschnittlich entfernen sich Rehe etwa 3.5 Kilometer von ihrem Geburtsort, selten aber auch fünfzig Kilometer. Meist wandern junge Böcke etwas weiter als ihre Schwestern. Die Stubenhocker bleiben durchschnittlich im Umkreis von weniger als einem Kilometer um den Geburtsort, die Auswanderer legen etwas über acht Kilometer zurück. Normalerweise fallen jeweils die Hälfte der Rehe in die eine oder andere Kategorie.

Von Anfang April bis Ende Oktober sind die Rehe ausgesprochen territorial. Im Winter folgt dann eine soziale Zeit. Auch die heimatreuen Rehe wandern jetzt manchmal zwischen Sommer- und Wintereinstand. Wo diese getrennt voneinander liegen, zum Beispiel im Gebirge, unternimmt das Reh auch grössere jahreszeitliche Wanderungen. Doch meistens fallen die regelmässigen jahreszeitlichen Wanderungen immer noch geringer aus als die Strecken, welche die Auswanderer zurücklegen.

Wenn sich wenige Rehe denselben Lebensraum teilen müssen und sie sich deshalb die Nahrung kaum gegenseitig wegfressen, sollten Geissen eher heimatverbunden sein. Das Risiko des Abwanderns lohnt sich unter solchen Umständen nicht. Starke Jährlingsböcke dagegen werden als mögliche Konkurrenten von den alteingesessenen Böcken eher verjagt. Gibt es mehr Rehe im Revier, dann sollten junge Geissen und Böcke etwa gleich häufig abwandern. Denn die Rehe müssen sich vermehrt die Nahrung teilen und die Vorteile des Wanderns überwiegen. Werden es noch mehr Rehe, stockt die Abwanderung wieder. Jetzt ist die Ernährungslage für den Nachwuchs so ungünstig, dass die Jährlinge einfach nicht mehr das notwendige «Marschgewicht» erreichen. Bei den Böcken wandern die mittleren Gewichtsklassen von 15 bis 18 Kilogramm durchschnittlich am weitesten. Auch die Geissen müssen ein minimales Wandergewicht erreichen. Doch ziehen bei den weiblichen Tieren die stärksten auch am weitesten. Ein junger Bock dagegen, der über 20 Kilogramm wiegt, hat sich wahrscheinlich schon als Jährling ein Revier gesichert, das er ein Leben lang zu verteidigen versucht.

Das Wanderverhalten ist nicht zufällig im Bestand verteilt. Tatsächlich sind die zukünftigen Weltenbummler schon als Kitze erkennbar: Sie wiegen mehr und besitzen auch vielfältigere Abwehrstoffe im Körper als ihre Altersgenossen. Auch sind die «Waldkitze» durchwegs ortstreuer als Kitze, die auf Wiesen und Feldern abgelegt wurden. Kitze, die in kurzer Vegetation abgelegt wurden – nicht gerade die besten Liegeplätze – neigen zu weiteren Wanderungen.



Bild: Naturpix.ch/R. Giger

### Laufend auf neue Energie angewiesen

Im Winter ernähren sich die Rehe vor allem von Brom- und Heidelbeersträuchern sowie Zweigen und Knospen. In dieser Jahreszeit verbringen sie bis zu zwei Drittel der Zeit mit Wiederkäuen. Im Sommer reichen dafür 45 bis 50 Prozent der Zeit. Ist die Nahrung gut verdaulich, brauchen die Rehe weniger Zeit zum Wiederkäuen. Demnach passen die Rehe ihre Aktivitätsphasen an das Nahrungsangebot an.

Ab der Mitte des Winters müssen trächtige Geissen mehr fressen. Sie können nicht allein von den Fettreserven zehren, wie das andere, grössere Wildarten tun. Sie sind auch im Winter laufend auf neue Energie angewiesen, auch wenn sie im Vergleich zum Sommer ihren Stoffwechsel komplett umgestellt haben.

### Mehr Lebensraum dank Wirbelstürmen

Ob Sommer oder Winter, der Lebensraum muss neben Nahrung auch Deckung bieten. Dickungen und ein dichtes Kronendach schützen vor Wind, Wetter und Kälte. Im Sommer ruhen Rehe gern im Pflanzendickicht. Die Deckung schirmt Rehe vor Feinden ab und bei Bedarf schützt sie auch vor Regen oder Hitze. Besonders im Sommer ruhen Rehe gerne an Hangkanten, vor allem an kühlen Nordhängen, die einen gewissen Überblick bieten. Bei Gefahr oder dauernden Störungen ziehen sich Rehe auch an warmen Tagen in unübersichtliche Dickichte zurück. Je mehr Übergänge zwischen Wald, Wiesen und Gebüsch im Revier vorhanden sind, desto besser ist das Nahrungsangebot und gleichzeitig der Schutz vor Wind, Wetter und Beutegreifern.





#### Bild links

Ihrem einmal gewählten Revier und Einstand bleiben Rehe Jahr für Jahr treu.

#### Bild unten

Der Einfluss von Rehen auf den Baumnachwuchs ist vielschichtig und äusserst komplex. Spuren an Bäumen von Rehwild gehören zum Ökosystem Wald.

Die Reihe von Stürmen, die 1990 in West- und Mitteleuropa wüteten, haben unsere Wälder massiv verändert. Die vorher geschlossenen und dunklen Waldeinstände wurden aufgelichtet und üppige Krautschichten konnten dadurch gedeihen. Sehr zu Gunsten der Rehe, die an den neu entstandenen Waldrändern zwischen Licht und Dunkel, Deckung und Freiflächen wechseln können.

#### Ungemütliche Nachbarn

Rehe leben nicht allein im Wald. In der Regel teilen sie ihren Lebensraum mit anderen Arten, einige davon Fressfeinde, andere Konkurrenten. Vor allem, wenn zwei Wildarten allzu ähnliche Ansprüche an Nahrungspflanzen und Rückzugsorte anmelden, kann eine Art die andere bedrängen. Die beiden Kontrahenten «verhandeln» über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg ihre überlappenden Ansprüche: Du nimmst ein bisschen mehr Gras auf, ich bleib eher im Gebüsch. So können beispielsweise Reh und Rothirsch gut nebeneinander leben. Denn Rehe haben sich auf Knospen und frische Triebe spezialisiert, wohingegen Rothirsche eher Gras, Kräuter und Baumrinde bevorzugen.

Auf die nicht-einheimischen Damhirsche reagieren Rehe anders als auf die Rothirsche. Je mehr Damwild in einem Gebiet lebt, desto schneller suchen Rehe das Weite. Dies wurde in der italienischen Maremma festgestellt. Vor allem Rehgeissen, Jährlinge und auch kleine gemischte Rehgruppen werden von attraktiven Orten manchmal dauerhaft vergällt. Erwachsene Rehböcke leisten am meisten Widerstand.

«Auf den ehemaligen Alpweiden im Schweizerischen Nationalpark hat sich trotz hoher Rotwildichte die Anzahl der Pflanzenarten verdoppelt»



Überall wo in Europa Rehe leben, brauchen sie das ganze Jahr über energiereiche, gut verdauliche Nahrung. Pflanzenfresser mit einem grösseren Pansen als das Reh nehmen nicht nur die hochwertige Nahrung auf, sondern leben auch mit rauherem Futter noch gut. Sie können daher auf schlechter verwertbare Nahrung ausweichen, mit der das Reh nicht mehr viel anfangen kann. In vielen Regionen gibt es bereits deutliche Hinweise auf den stillen Konkurrenzkampf, der um das frische Grün entsteht. Wo es viele Damhirsche gibt, ist die Rehdichte gering und sie steigt, wenn die Hirsche weniger werden. Auch in Gebieten, in denen Gämsen stark bejagt werden, rücken Rehe in die Bergwälder nach.

#### Reh und Waldverjüngung

Rehe haben bei Förstern in der Regel keinen guten Ruf. Sie gelten häufig als der Inbegriff des Waldschädling, der junge Bäumchen verbeisst, deren Rinde abnagt und seine Geweihhaut an ihnen abwetzt (Fegen). Dadurch verhindern sie, dass neue Baumgenerationen nachwachsen. Die betriebswirtschaftliche Betrachtungsweise eines natürlich vorkommenden Pflanzenfressers steht dem ökologischen Ansatz, Rehe und ihren Le-



bensraum als Einheit zu verstehen, gegenüber. Die Rehspuren an Bäumen gehören zum Ökosystem Wald. Verjüngungsmanager, Wildeinfluss und Wildschaden sind nicht dasselbe. Und neben der Wildschadensanfälligkeit des Waldes sollte auch der «Wildnutzen» in die Bilanz aufgenommen werden.

Der Einfluss von Rehen auf den Baumnachwuchs ist vielschichtig und äusserst komplex – und noch lange nicht in allen Einzelheiten verstanden. Nicht nur spielt dabei eine Rolle, wie viele Rehe in einem Gebiet vorkommen, sondern ebenso, wie sie sich lokal verbreiten und auf bestimmten Flächen konzentrieren. Aber auch Dichte und Art der nachwachsenden Bäumchen, Vielfalt anderer Nahrungsquellen und Waldstruktur haben einen gewichtigen Einfluss, wenn es um die Wirkung der Rehe in einem Gebiet geht.

### Wehrhafte Nahrung

Keine Pflanze will gerne gefressen werden. Da aber jeder Baum oder Strauch, jedes Kraut oder Gras unserer Landschaft schon immer mit Feinden auskommen musste, haben sich Pflanzen mit einem vielfältigen Waffenarsenal aufgerüstet, um sich gegen den Angriff der Pflanzenfresser zu wehren. Gräser haben ihren Wachstumspunkt, dort wo neue Zellen gebildet werden, in Bodennähe gesenkt, sodass er nur von Spezialisten mit langer, spitzer Zunge abgeknipst werden kann. Dornen, Stacheln, spitze und harte Blattformen und Nadeln verderben einem weichen Maul den Appetit. Viele Insekten werden mit giftigen Inhaltsstoffen in Schach gehalten.

Werden einige Bäume wie Birken und Tannen oder Sträucher wie Schneeball verbissen, lagern sie zusätzlich Bitterstoffe in die Blätter und Nadeln ein. Die Pflanze macht sich ungeniessbar. Das hat zur Folge, dass sich die betroffene Pflanze auch besser gegen Raupen und andere pflanzenfressende Insekten wehren kann. Verbiss kann dadurch Pflanzen widerstandsfähiger machen. Aus den verletzten Zellen wird der Pflanzenbotenstoff (Hormon) Ethylen freigesetzt, der die Herstellung von Phenolen anregt. Benachbarte Bäumchen reagieren auf diesen

Grosse Pflanzenfresser, wie Rehe und Hirsche, sind der natürliche Motor grossräumiger Nährstoffkreisläufe. Sei es im Wald oder im Offenland. Das Reh fördert dynamischere Wälder, in denen sich Walddichte und Licht stetig abwechseln.

Warnstoff und rüsten dann sofort ihre Blätter und Nadeln auf. Auf lange Sicht sind Pflanzen mit einer Verbiss-Vergangenheit widerstandsfähiger gegenüber Pflanzenfressern, sowohl den grossen wie den ganz kleinen. Und nicht zuletzt sind einige bei Rehverbiss freigesetzten Stoffe sogar gegen Mikroben wirksam.

Auch für Pflanzen gilt wohl der Grundsatz: Fördern durch Fordern. Denn viele Arten wachsen schneller nach Frassschäden. Gut untersucht ist die Strategie der Tanne: Wenn der Leittrieb abgefressen wurde, schicken Tannen einen Seitentrieb ins Rennen, um sich schnell aus dem Zugriff eines hungrigen Pflanzenfressers zu befördern. Innerhalb zweier Jahre können sie die verlorenen Wipfel vollständig ersetzen. Im Speichel von Schafen wurden sogar eine Reihe von Wachstumsfaktoren nachgewiesen, die es einer betroffenen Pflanze erlauben, schneller Reservens freizusetzen.

Doch unterscheiden sich Pflanzenarten in ihrer Fähigkeit, auf Verbiss zu reagieren. Und selbst innerhalb einer Art hängt die Widerstandskraft stark von Vorgeschichte, Standort und Umgebung ab.

Schliesslich entscheidet das jeweilige Umfeld der verbissenen Pflanzen, wie sich die Verjüngung gesamthaft entwickelt. Vor allem in einem gleichförmigen Wald sind zum Beispiel Jungtannen extrem verbissanfällig. Deutliche Unterschiede zeigen sich auf reich strukturierten Standorten, auf denen viele verschiedene Baumarten in unterschiedlichem Alter wachsen und abwechslungsreich Stauden und Kräuter vorhanden sind. Dort bieten die Wälder Schutz für die Verjüngung, selbst wenn mehrere Schalenwildarten (dazu gehören Rehe, Hirsche, Wildschweine



Bild: Naturpix.ch

und Gämsen) anwesend sind. Übrigens kann Verbiss nur im Idealfall eindeutig den entsprechenden Waldbewohnern zugeordnet werden. Der genaue Blick auf die Bissflächen, auch mit der Lupe, und eine Untersuchung des gesamten Umfelds sind ebenso wichtig.

Auch das Sicherheitsbedürfnis dieser Wildart spielt eine wichtige Rolle. Deshalb ist die Gesamtsumme an Randstreifen ein guter Zeiger für die Tauglichkeit des Lebensraums. Je mehr Hecken, gestufte Waldränder, kleine Gehölzinseln in der Landschaft vorhanden sind, desto kürzere Wege haben Rehe, um hinter dichter Vegetation zu verschwinden und desto mehr Nahrungspflanzen stehen ihnen zur Verfügung.

### Das Reh und sein Ökosystem

Ökologen sind es gewohnt, nicht auf das Schicksal einzelner Pflanzen oder Tiere zu achten, sondern die grossen Zusammenhänge im Blick zu haben. Ein gutfunktionierendes Ökosystem setzt geeignet verteilte und verfügbare Nährstoffe voraus. Weil in unseren Breiten Nährstoffe immer wieder verlorengehen, zum Beispiel durch die Entnahme von Holz, müssen von irgendwoher neue Pflanzenbaustoffe kommen. Grosse Pflanzenfresser, in unseren Breiten vor allem die Rehe und Hirsche, sind der natürliche Motor grossräumiger Nährstoffkreisläufe, ob im Wald oder im Offenland. Vor allem auf kargen, extremen Standorten, zum Beispiel in flachgründigen, trockenen Bergwäldern, führt Schalenwild den Pflanzen bedeutsam Nährstoffe zu, wenn es seinen Kot hinterlässt.

Rund um den Schweizer Nationalpark wurde dieser Beitrag des Schalenwilds untersucht. Je nach Region, Standort und zum Beispiel dem Stickstoffgehalt der gefressenen Pflanzen, können grosse Pflanzenfresser den Kreislauf anregen oder verzögern. Das kann zu sehr unterschiedlichen Zuständen im örtlichen Gleichgewicht des Ökosystems führen und damit zu einer Fülle an verschiedenen Lebensräumen. Die positive Rolle von Schalenwild beschränkt sich aber nicht nur auf die Verteilung von Kothäufchen.

### Schalenwild erhöht die Artenvielfalt

Neben Nährstoffen transportieren Rehe auch Samen von Standort zu Standort und verbreiten auch lichtunghungrige Baumarten. Denn Rehe bewegen sich gerne zwischen Waldeinständen und Offenflächen.

Da sich einige Pflanzen mit Dornen und Stacheln gut gegen hungrige Pflanzenfresser wehren und in stark beweideten Flächen zunehmen, bilden sie einen wirksamen Schutz für zartere Pflanzen, die zwischen ihnen aufkommen. Auch die harte Konkurrenz zwischen Einzelpflanzen wird durch Rehe verringert. Vor allem auf vergrasten Standorten fördern Rehe die Wiederbewaldung.

Natürlich kann man die Folgen von Verbiss nicht verallgemeinern. Aber dass es vielfältige Beziehungen zwischen Reh und Pflanzen gibt und der Einfluss des Rehs auch durchaus positiv wirken kann, sollte in der Wald- und Wild-Diskussion berücksichtigt werden. Das Reh fördert dynamischere Wälder, in denen sich Walddichte und Licht stetig abwechseln. Bestimmte Arten wie Eiche und Haselnuss brauchen geradezu Wild- oder Waldweide. Ausserdem erfolgt die Nutzung durch Rehe und andere Wildarten «geklumpt», so der Fachbegriff in der Ökologie. Dadurch werden andere Flächen vor Wildeinfluss bewahrt.

Auf den ehemaligen Alpweiden im Schweizerischen Nationalpark hat sich trotz hoher Rotwildichte die Anzahl der Pflanzenarten verdoppelt. Auf den ungenutzten Flächen dagegen nahm die Artenvielfalt ab. Bis zu einer gewissen Weideintensität fördern Rehe und Hirsche die Entstehung attraktiver Weiden.

Tatsächlich erweist sich die Wildichte als nur einer unter vielen Faktoren, die die Verjüngungsdynamik im Wald erklären können. Der Rest wird von anderen Umweltfaktoren, aber auch Waldrandanteil oder Strassendichte, erklärt.

Überall, wo man die Einflüsse vom Reh untersucht hat, bestätigte sich: Waldstruktur und Waldwirtschaft, Standortwahl des Rehs und Nahrungsangebot, Strassendichte und Störung, sie alle wirken auf die Beziehungen zwischen Reh, Verbiss und Waldentwicklung. Die faszinierenden Anpassungskünstler reagieren auf jede Veränderung in unserer Landschaft. ■



**Wildtier  
Schweiz**

**Originaltext: Christine Miller (2017):**

«Das Reh und sein Lebensraum – vom gegenseitigen Nutzen und Nützen»,  
Fauna Focus Nr. 40, 2017, 12 Seiten

**Kurzfassung: Beatrice Nussberger**

im Auftrag von Wildtier Schweiz  
Original mit weiteren Informationen  
erhältlich auf [www.wildtier.ch/shop](http://www.wildtier.ch/shop)

# Veranstaltungen, Ausstellungen & Ausflugstipps

## Versammlungen

### JagdSchweiz

22. Juni

#### Delegiertenversammlung

Stanserhorn, Stans

## Fachmessen

## Events

### Forstmesse Luzern

15.–18. August

Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» mit Beteiligung der Interessengemeinschaft Wald-Wild  
www.forstmesse.com

### Wildbeobachtungen

#### im und um den Schweizerischen Nationalpark

Auskunft: 079 391 06 53 / 081 856 16 01, E-Mail: roman.gross@bluewin.ch  
(siehe auch Seiten 16 und 89)

### Waffen-Sammlerbörse 2020

20.–22. März

in Luzern

www.waffenboerse-luzern.ch

## Vorträge, Kurse, Weiterbildung

### Wald-Wild-Weiterbildung

**Wildruhezonen und Banngebiete – Wellness oder Burnout für Wald und Wildtiere?**

14. August Landquart

Anmeldung Kurs Landquart: ibW Bildungszentrum Wald Maienfeld, Tel. 081 403 33 53, markus.huerlimann@ibw.ch

15. August Zollikofen

Anmeldung Kurs Zollikofen: HAFL Zollikofen Tel. 031 910 22 47, kathrin.kuehne@bfh.ch

**Anmeldeschluss für beide Kurse: 30. Juni**

### TCS Drohnenkurse

**Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene**

Kursmodule «Einsteiger» und «Basis» an.

**Spezialkurs Drohnen-Rehkitzsuche**

Weitere Informationen finden Sie unter:  
www.tcs.ch/drohnenkurse

### Schweizerische Jagdbibliothek

**Schloss Landshut, Utzenstorf**  
www.jagdbibliothek.ch

In der Schweizerischen Jagdbibliothek, im Gebäude beim Schlossaufgang, finden Sie eine umfangreiche Auswahl an Büchern und Zeitschriften über Wildtiere.

Online-Katalog von Büchern auf der Website:  
www.jagdbibliothek.ch

## Jagdhornbläser & Hubertusmessen

### Juni

10.06. Seengen 10.30  
Pfingstmontag

#### Konzert der Jagdhornbläser

Hallwyl im Schlosshof Wasser-Schloss Hallwil  
Leitung: Erhard Windisch  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

21./22.06.

**Internationaler Jagdhornbläserwettbewerb** im Schloss Weinzierl, Francisco Josephinum Wieselburg, Niederösterreich  
www.noeljv.at

24.06. Brünisried 19.30

**Buchenmesse** bei der Buchenkapelle, Diana Sense

### August

31.08. Eich 17.00

#### Jubiläumsfeier

**50 Jahre Jagdhornbläser Auerhahn Luzern**  
in der Pfarrkirche  
Mitwirkende:  
Jodelclub Sempach  
Jagdhornbläser Auerhahn

### September

08.09. Reiden 10.00

**Hubertusmesse** mit den Jagdhornbläsern Auerhahn Luzern

22.09. Neuenegg 09.30

**Hubertusgottesdienst** in der Kirche Neuenegg mit den Diana Jagdhornbläsern Burgdorf



#### Bild links

«Jäger, Tiere, Wilderer – Handwerk und Legenden in Nidwalden» – die aktuelle Ausstellung im Nidwaldner Museum Salzmagazin, Stans  
www.nidwaldner-museum.ch

# Jäger & Hund

## Kantonaler Walliser Jägerverband KWJV

www.schweisshund-kwvjv.ch  
**Oberwalliser Schweisshundekurs 2019**  
Fährtrtraining 2  
08. Juni 2019 07.30  
**Schweissprüfung 500 und 1000 Meter** 21. Juli 2019

## SLC/CCC Expo 2019

**15. Juni 2019**  
In der Bündner Arena in 7408 Cazis  
Schweizerischer Laufhundclub SLC, Regionalgruppe Graubünden  
(siehe auch Seite 18)

## Obwaldner Schweisshundepfung

**500 m / 1000 m nach TKJ Prüfungstag** 16. Juni  
Neuerung: An der Kantonalen Schweisshundepfung wird zusätzlich Gehorsam und Schussfestigkeit geprüft.

## Erste-Hilfe-Kurs für Jagdgebrauchshunde

**16. Juni 2019**  
mit Dr. med. vet. Veronica Dieth & Dr. med. vet. Emanuele Castelli  
Info: jagdhundeausbildung.ch oder 044 865 24 88

## Jagdgesellschaft Wildberg II

**12. Schweissprüfung für firme Hunde**  
**Prüfungstag** 19. Juni  
Reserve 26. Juni  
Kontakt Daten: Urs Schmid, Rikonerstrasse 10, 8489 Wildberg, E-Mail: urs.schmid@gmx.ch

## Rote Fährte Sense RFS

www.rotefaehrte.jimdo.ch  
**12. Freie Nachsuche** am Schwarzsee  
**19. und 20. Juli 2019**  
(siehe auch Seite 18)

## Der Silberne Bruch

**Schweissprüfung auf künstlicher Wundfährte**  
Raum: Muttentz/Pratteln BL  
Anmeldeschluss 15. Juni  
**Prüfungstag** 18. August  
Anmeldungen sind per Mail (sb-pruefung@gmx.ch) an den Prüfungsleiter einzureichen  
(siehe auch Seite 18)

## Ausstellungen

### Nidwaldner Museum Salzmagazin

Stansstadterstrasse 23, Stans  
www.nidwaldner-museum.ch  
bis 27. Oktober 2019  
**Jäger, Tiere, Wilderer – Handwerk und Legenden in Nidwalden**

Öffnungszeiten:  
Mi 14.00–20.00  
Do, Fr, Sa 14.00–17.00  
So 11.00–17.00

### Naturmuseum Solothurn

Klosterplatz 2, Solothurn  
Telefon 032 622 70 21  
www.naturmuseum-so.ch

bis 20. Oktober 2019  
**Sonderausstellung Das Eichhörnchen**

Öffnungszeiten:  
Di–Sa 14.00–17.00  
So 10.00–17.00

Montag geschlossen  
Führungen auf Anfrage  
(siehe auch Seite 16)

### Naturmuseum Winterthur

Museumstr. 52, Winterthur  
Telefon 052 267 51 66  
www.natur.winterthur.ch

bis 27. Oktober 2019  
**Sonderausstellung Wolf – Wieder unter uns**  
Eine Ausstellung des Naturhistorischen Museum Freiburg



**Schweizer**  
**Jäger**  
DAS AKTUELLE MONATSMAGAZIN FÜR DEN JÄGER

**Jetzt anmelden & mitdegustieren!**

Teilnehmerzahl beschränkt



# Final-Wettkochen Wildkoch des Jahres

**Freitag, 12. Juli 2019 im Landgasthof Sternen, Buochs NW**

Ein Fachgremium hat die drei Finalisten ermittelt. **Urs Schmid ZG, Urs Lehmann BE und Ueli Mathys BE werden am Freitag, 12. Juli 2019 in Buochs um den Titel kochen.** Unter der Leitung von Daniel Kaeser, Eidg. dipl. Küchenchef, werden die Jurymitglieder den Titelträger wählen.

Die Anwesenden haben die Möglichkeit, die Wett-Gerichte zu degustieren. Für alle Gäste wird ein feines Mittagessen vom Haus zubereitet und zum Pauschalpreis von CHF 95.– inkl. Getränke (exkl. Digestifs) serviert.

### Programm für angemeldete Gäste

- 11.00 Uhr Begrüssung der Gäste mit Aperitif
- 12.00 Uhr Beginn des Mittagessens  
Wildes Buffet mit folgenden Gerichten:
  - Die Gerichte der Kandidaten
  - Wildlasagne
  - Rehragout nach Wiener Art
  - Hirschroastbeef
  - Hausgemachte Spätzli, Semmelknödel
  - SommergemüseBeeristurm, Naturjoghurt mit Honig und frischen Sommerbeeren
- 14.30 Uhr Bekanntgabe der Resultate
- 16.00 Uhr Zirka Ende der Veranstaltung

### Anmeldung bis spätestens 30. Juni 2019 an:

kontakt@schweizerjaeger.ch oder per Telefon 055 418 43 43  
Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden (Buchung direkt beim Hotel www.sternen-buochs.ch, Tel. 041 620 11 41)



Unterstützt durch:



**VICTORINOX**

## Ausflugtipps

**Schweizer Museum für Wild und Jagd, Schloss Landshut**

Utzenstorf BE  
www.schlosslandshut.ch

**Sonderausstellung «Geissfuss und Biberschwanz – Baustelle Schloss Landshut 1624–1630»**

16. Juni 10.00 und 14.00

Schloss, **Berner Schlösser «Monat für Monat von Schloss zu Schloss»**

**Tierisch farbig – Kurs Tierzeichnen**

Mit Martin Ryser, Naturhistorisches Museum Bern. Anmeldung erforderlich an landshut@nmbe.ch

16. Juni 10.00–14.00

**Pétanque – Boule – Boccia spielen im Schlossohof**

Organisiert von der SP Utzenstorf

27. Juni 19.30

Kornhaussaal, Schloss

**Geissfuss und Biberschwanz – eine Grossbaustelle vor 400 Jahren**

Auf einem kurzweiligen Rundgang durch die neue Sonderausstellung wird die Entstehungsgeschichte des heutigen Schlosses Landshut erzählt.

**Abendführung**

13. Juni 19.30

**Die stille Welt der Lockvögel**

Festsaal, Schloss. Eine historische Betrachtung zur Kulturgeschichte des Vogelfangs in der Schweiz. Mit Dr. h.c. René E. Honegger, Kurator i. Rst. Zoo Zürich und Peter Zimmermann, Präparator Anatomisches Institut Universität Basel

Weitere Veranstaltungen auf [www.schlosslandshut.ch](http://www.schlosslandshut.ch)

## TV-Tipps für den Jäger

**Rehe und Rotwild – Was im Konflikt zwischen Wild und Wald hilft**

Sa, 8. Juni 06.00

**Bayerisches Fernsehen**

Ein Reh fangen – das versuchen die ARTE-Moderatoren Caroline du Bled und Gunnar Mergner in der Haute-Marne. Sie wollen ihm einen GPS-Sender verpassen. Forscher erhoffen sich, so mehr über Rehe zu erfahren, denn Förster klagen, dass das Wild Bäume verbeisst. Mit einer Winterfütterung versuchen deutsche Jäger, den Verbiss zu minimieren. In einigen Bundesländern sperrt man Rotwild in spezielle Gebiete ein. Doch diese Lösungen erscheinen einigen Forschern kontraproduktiv.

**Zurück zum Urwald – Nationalpark Kalkalpen**

Di, 11. Juni 08.15

**Phoenix**

Der Wald ist viel mehr als bisher gedacht – das zeigt die neue Dokumentation «Zurück zum Urwald – Nationalpark Kalkalpen» der preisgekrönten Filmemacher Rita und Michael Schlamberger. Ihre neue Produktion porträtiert das grösste Verwilderungsgebiet der Alpen, das sich in den vergangenen zwanzig Jahren zu einem wildromantischen Urwald entwickelt hat. In diesem riesigen, unberührten Gebiet, in dem der Mensch die Natur sein lässt, kommunizieren Bäume untereinander, streifen Luchse majestätisch anmutend am Waldboden und springen Gelbhalsmäuse zehn Mal so weit wie sie lang sind.

Lassen sich Gene von Mammut und asiatischen Elefanten verbinden und einen Klon erzeugen?

**Die Monster-Jäger – Bestien auf der Spur**

Mi, 12. Juni 22.35

**Animal Planet**

Sendereihe. In Kentucky treibt angeblich seit 50 Jahren ein riesiger Wolf sein Unwesen. In West Virginia geht die Legende vom «Sheepsquatch» um, und in den Höhlen von Greenbrier County lauert ein Furcht einflössendes Raubtier auf seine Beute. Solche Horrorgeschichten gehören in den Appalachen beinahe zum Alltag, denn die Menschen dort sind abergläubisch. Obendrein finden sich immer wieder Augenzeugen, die felsenfest behaupten, die besagten Monster mit eigenen Augen gesehen zu haben. In dieser Doku-Serie geht eine Handvoll uriger Naturburschen den Gruselstoffs auf den Grund. Die Jäger und Fallensteller haben sich fest vorgenommen, Beweise für die Existenz der mysteriösen Kreaturen zu liefern und sie anschliessend einzufangen.

**Israel – Der Norden**

Do, 13. Juni 15.45

Der Norden Israels erstreckt sich von Tel Aviv über den See

Genezareth bis zu den Golanhöhen. Intensive Landwirtschaft auf fruchtbaren Böden macht die Region zum Brotkorb Israels. Die Dokumentation ist eine Entdeckungsreise durch eine vielfältige Kulturlandschaft. Leidenschaftliche Forscher vermitteln zwischen Landwirten, Tieren und Tierfreunden, um die letzten Wildnisgebiete zu erhalten. So haben Wölfe in den Golanhöhen eine sichere Heimat gefunden und Goldschakale bevölkern die Parks der Städte.

**Die Wiedergeburt des Mammuts**

Sa, 15. Juni 22.40

Es klingt wie Science-Fiction: Mit Hilfe von Zellproben wollen Wissenschaftler die Gene des asiatischen Elefanten einschleusen – und so einen Klon erzeugen. Lässt sich das vor Jahrtausenden ausgestorbene Wollhaarmammut tatsächlich wieder zum Leben erwecken? Die Dokumentation begleitet zwei internationale Forschungsteams bei ihrem einzigartigen Projekt und ist bei der Autopsie eines schockgefrorenen Mammuts in Sibirien dabei.



## Unser Wild Reh und Hirsch

**Mi, 19. Juni** **08.00**  
**arte**

Reh und Hirsch – für die einen sind sie begehrte Jagdtrophäen, für die anderen lästige Waldschädlinge. Über den richtigen Umgang mit Rehen und Rotwild wird seit Jahrzehnten heftig gestritten. Während Rehe überall frei herumlaufen können, dürfen Hirsche in Deutschland nur in eigens ausgewiesenen Rotwildbezirken leben. Im Unterschied zum Rotwild passen sich Rehe gut an veränderte Landschaften an. In einigen Regionen haben Rehe eine so hohe Bestandsdichte erreicht, dass sie die natürliche Waldverjüngung verhindern. Nach Ansicht vieler Waldbesitzer und Förster ist vor allem die falsche Art der Jagd schuld.

## Dolomiten – Sagenhaftes Juwel der Alpen

**Mo, 24. Juni** **20.15**  
**3sat**

Die Dolomiten sind die bekannteste Region der Südalpen und ein Naturparadies. Kurt Mayer und Judith Doppler haben das «sagenhafte Juwel der Alpen» mehr als ein Jahr lang bereist. Erstmals seit hundert Jahren durchqueren wieder Grossraubtiere die Dolomiten. Ein Wolf auf der Suche nach neuem Lebensraum nimmt die Zuschauer mit auf eine spannungsgeladene Reise durch die wilden Bergwelten. Dabei wird mit hartnäckigen Mythen aufgeräumt. Der Wolf ist keine reissende Bestie, der Luchs kein Räuber ausser Rand und Band, und der Fuchs, das erfolgreichste Raubtier Europas, entpuppt sich hier als vegetarischer Gourmet. Steinadler haben «das Land der bleichen Berge», wie man die Dolomiten früher nannte, wieder unter sich aufgeteilt. In einzigartigen Flugaufnahmen

lassen sich ihre Paarung verfolgen und ihre bemerkenswerte Jagdtechnik beobachten.

## Die Südheide – Wälder, Wiesen, weites Land

**Mi, 26. Juni** **22.45**  
**rbb Fernsehen**

Wälder und Felder, Moore und Heide, Schäfer und Schnucken: das sind die Merkmale einer Landschaft, die schon vor 100 Jahren vom Heimatdichter Hermann Löns wegen ihrer Urwüchsigkeit gepriesen wurde. Dabei ist die Region im Städtedreieck Celle, Walsrode und Uelzen alles andere als naturbelassen. Jahrhundertlang wurde sie von Heidebauern geprägt und als norddeutsche Kulturlandschaft geformt. Der Film erzählt von einem fast unbekanntem Landstrich, der vom Menschen seit Jahrhunderten stark beeinflusst und dennoch vielgestaltig ist. Mit beeindruckenden Verhaltensbeobachtungen von streitenden Birkhähnen, Dachsen in ihrem unterirdischen Bau, kämpfenden Wildschweinflischlingen oder auch Kranichküken, die im wärmenden Federkleid ihrer Eltern Schutz suchen, setzt Naturfilmer Günter Goldmann die Natur der Südheide in Szene.

## Eine Reise durch Nieder- österreichs Naturparke – Von wilden Tieren, Mooren und Ruinen

**Fr, 28. Juni** **09.45**  
**3sat**

Eine Reise durch Niederösterreichs Naturparke. Von wilden Tieren, Mooren und Ruinen. Was verbindet 200 Jahre alte Rotbuchen, verspielte Fischotter, fleischfressende Pflanzen und begeisterte Sternengucker? Sie alle sind in den niederösterreichischen Naturparks zu finden. Von den 47 derartigen geschützten

Landschaften in ganz Österreich liegen 22 in Niederösterreich – einige davon werden in diesem Film vorgestellt. Die Reise beginnt im Naturpark Hohe Wand, wo sich alpine und pannonische Vegetation mischen. Am imposanten «Sky Walk» können Naturparkbesucher – fast freischwebend über dem Abgrund – hautnah Felsen, Alpenblumen und die atemberaubende Landschaft erleben. Eindrucksvolle Aufnahmen zeigen auch ganz junge Steinböcke, die hier mittlerweile in einer stattlichen Population leben. Nicht zuletzt erklärt ein ehemaliger Austrian-Airlines-Pilot, warum er gerade hier Schlitten- und Wagenfahrten mit Huskys anbietet.

## Vorarlberg – Nichts als Natur

**Mo, 1. Juli** **21.45**  
**3sat**

Einsame Hochgebirgstäler, urprüngliche Aulandschaften, Gebirgsketten: Ein Drittel des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg ist unberührte Natur. Auch Kulturlandschaften wie beispielsweise das Gaflunatal, ein Seitental des Silbertales, in dem vor 400 Jahren noch Bergbau betrieben wurde, zählen dazu. Ziehen sich die Menschen zurück, können sich Pflanzen und Tiere wieder ausbreiten. Der legendäre Bär Bruno hat auf seiner Wanderung von Graubünden quer durch Vorarlberg nach Bayern die Route über diese unberührten Landschaftsräume gewählt. Damit diese Naturräume vor intensiver landwirtschaftlicher oder touristischer Nutzung verschont bleiben, soll es eine klare rechtliche Regelung nach dem Raumplanungsgesetz geben. Der Film führt vom Saminatal auf 900 Meter Seehöhe bis in die 3000er-Region in der Silvretta.

## Waschbären – Niedliche Banditen

**Fr, 5. Juli** **16.45**  
**arte**

Mit der schwarzen «Brille» um die Augen und der putzigen Art, wie sie ihre Nahrung in den Pfoten halten, wirken Waschbären niedlich und harmlos. Doch die nordamerikanischen Einwanderer weiten ihren Lebensraum unaufhörlich aus. Dabei richten sie zum Teil enorme Schäden an und können für Menschen und andere Tiere zum ernsthaften Problem werden. Mitte des 20. Jahrhunderts an einem idyllischen See in Deutschland gezielt angesiedelt, breiten sich Waschbären beharrlich aus. Die Moderatoren Caroline du Bled und Gunnar Mergner machen sich mit einem Revierförster auf die Suche. In Nordhessen, der Hochburg des Waschbären in Europa, wollen sie dem nachtaktiven, schlaun Kleinfäher ganz nah kommen.

## Wildes Bayern: Im Schatten des Watzmann

**Mo, 8. Juli** **20.15**  
**3sat**

Alle Bewohner der Berchtesgadener Alpen haben etwas gemeinsam: Sie bewohnen einen Lebensraum, in dem das Wetter manchmal Kapriolen schlägt. Modernste Zeitraffer-technik bringt den Wetterumschwung auf den Bildschirm. Etwa wenn im Sommer die Nacht ihre Schatten über den Watzmann legt und heftige Gewitter die Bergwelt und das darin eingebettete Berchtesgaden aufleuchten lassen. «Im Schatten des Watzmann» ist ein spannendes und farbenfrohes Porträt einer der schönsten Regionen Deutschlands und zeigt die Tier- und Pflanzenwelt vom Vorfrühling bis zum Sommer.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.



## Wildbeobachtungen im und um den Schweizerischen Nationalpark

Wie wär's mit einer geführten Exkursion im und um den Schweizerischen Nationalpark mit ortskundigem Jäger und BWL-Wanderleiter oder als originelles Geschenk für einen besonderen Anlass?

Nähere Auskunft anfordern unter  
E-Mail: [roman.gross@bluewin.ch](mailto:roman.gross@bluewin.ch)  
Telefon 079 391 06 53 / 081 856 16 01

### Angebote

- 1- bis 2-tägige Wanderung für Jagdgesellschaften
- Privat-Führungen für Jäger und Familien
- Herbst: zur Hirschbrunft ins Val Trupchun

### Naturmuseum Solothurn

23. Mai – 20. Oktober 2019

## Sonderausstellung «Eichhörnchen»

Eichhörnchen sind den Menschen so vertraut, dass sie ihnen im Wald manchmal aus der Hand fressen. Jedoch findet nur ein kleiner Teil ihres Lebens bodennah statt, die meiste Zeit verbringen sie – für den normalen Betrachter meist unsichtbar – in den Wipfeln der Bäume.

Das Naturmuseum Solothurn zeigt das eindrucksvolle Baumleben der Eichhörnchen in einer durch das Naturmuseum Winterthur realisierten Ausstellung vom 23. Mai bis 20. Oktober 2019. Die Ausstellung begeistert durch viele Exponate und die interaktiven Stationen, die einen Blick in das Leben der flinken Kletterer ermöglichen. ■

### Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag 14.00–17.00

Sonntag 10.00–17.00

Schulen und Gruppen auch vormittags nach Anmeldung Tel. 032 622 70 21

[www.naturmuseum-so.ch](http://www.naturmuseum-so.ch)



Bild: Marcus Behler



## Schild Waffen AG

Kohlackerstrasse 12 4323 Wallbach

[www.schildwaffen.ch](http://www.schildwaffen.ch)

Besuchen Sie unseren  
**NEUEN Onlineshop**  
mit über 1700 Produkten!



## Bleifrei



## Schrotpatronen



Nr. 0 4.25mm  
Nr. 1 4.00mm  
Nr. 2 3.75mm  
Nr. 3 3.50mm  
Nr. 4 3.25mm  
Nr. 5 3.00mm  
Nr. 6 2.75mm  
Nr. 7 2.50mm



28p 6.20mm  
12p 7.65mm  
9p 8.65mm

Schiessen  
Sie sich  
schon jetzt  
für die  
neue Jagd-  
saison ein!



# Peter Scheibler

## «Jagdethisches Verhalten erwartet»

Die faktische Freigabe der melken Rehgeiss hat im Nachgang zur kantonalen Delegiertenversammlung (siehe Seite 79) zu einigen Diskussionen geführt. Wir haben den Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere, Peter Scheibler, zu den heiklen Punkten befragt.

### Wie kommt man zu diesem Entscheid?

Es wird eine Rehgeiss und ein Rehkitz oder zwei Rehkitze, also nicht explizit eine melke Rehgeiss freigegeben. Erfahrungsgemäss kann bei einer Bewegungsjagd, insbesondere mit Hunden und unter den gegebenen topografischen Verhältnissen, der Abschuss einer melken Geiss nicht ausgeschlossen werden, weshalb es sich rechtfertigt, auf eine Sanktion zu verzichten. In der Sonderjagdzone ist sowohl der Fallwildanteil als auch der Wildschaden hoch. Der Jagddruck in dieser Zone ist ausserordentlich gering. Die Analyse der im letzten Jahr gesammelten Daten zur Meereshöhe der Rehabschüsse bestätigt dies eindeutig. Damit der für die Regulation erforderliche weibliche Anteil durch die Jagd erbracht wird, soll der Jäger oder die Jägerin, welche ein Kitz erlegen, auch die Möglichkeit haben, die Geiss zu schiessen.

### Rechtfertigt denn die Steigerung der Attraktivität dieser Sonderjagd das Risiko von verwaisten Rehkitzen?

Es gilt selbstverständlich der jagdethische Grundsatz, dass primär nicht führende Tiere und bei führenden Tieren zuerst das Kitz und danach die Geiss erlegt wird. Ab Oktober ist die Bindung des Kitzes zum Muttertier weniger gross, sodass ein Kitz auch selbständig überleben kann. Die Jagdzone befinden sich in Talnähe, weshalb die Winterhärte ebenfalls weniger zum Tragen kommt. Die Jägerschaft kann also durch ihr jagdethisches Verhalten die Verwaisungsrate selber beeinflussen. Dies ist eine anspruchsvolle Heraus-

forderung an die Jägerschaft, der sie sich stellen muss.

### Wie sind die Erfahrungen beim Rotwild, bei dem ja die führende Kuh seit Jahren schon bejagt wird?

Aufgrund des hohen Jagddruckes werden relativ wenig verwaiste Kälber festgestellt. Diese werden soweit möglich nach der Jagd durch die Wildhut entnommen. Wir stellen ebenfalls fest, dass Kälber mit Stieren in den Wintereinstand ziehen und so den Winter verbringen und auch überleben. Die Regulation des Rotwildes wäre ohne den Abschuss von führenden Kühen nicht denkbar.

### Besteht nicht die Gefahr, dass der Muttertier-Schutz völlig aufgeweicht wird?

Je nach Jagdmethode und der jagdlichen Zielsetzung ist wie oben bereits dargestellt auch der Abschuss von führenden Tieren erforderlich. Wird dabei nach bestem Gewissen zuerst das Jungtier und da-



Peter Scheibler sieht die Bejagung der Muttertiere als notwendig an.

### Wäre nicht ein späterer Zeitpunkt dieser Jagd angezeigt, dann sind die Rehkitze weniger auf die Geiss angewiesen...

Durch den späten Jagdbeginn fällt bei uns diese Jagd bereits mehrheitlich oder teilweise ausschliesslich in den November.

«Dies ist eine anspruchsvolle Herausforderung an die Jägerschaft, der sie sich stellen muss»

nach das Muttertier erlegt, ist dies ökologisch absolut vertretbar. Dies entspricht im Übrigen der gängigen Jagdpraxis in der grossen Mehrheit der Schweizer Kantone.

Besten Dank für das Interview. ■

LUZIUS THELER

## Schweizerischer Laufhundclub SLC, Regionalgruppe Graubünden

15. Juni 2019, Bündner Arena in 7408 Cazis

### SLC/CCC Expo 2019

Am Samstag, 15. Juni 2019, findet in der Bündner Arena in 7408 Cazis die durch die Regionalgruppe Graubünden des Schweizerischen Laufhundclubs organisierte SLC/CCC Expo statt. Neben den Schweizer Laufhunden sind an dieser Ausstellung auch die Basset Hounds, die Beagles, die Dachshunde, die Öster-

reichischen Bracken und die durch den Schweizerischen Niederlaufhundclub betreuten Rassen zu sehen.

Am Vormittag ab 09.00 Uhr findet die Einzelbewertung der Hunde statt, am Nachmittag geht der Zuchtgruppenwettbewerb über die Bühne.

Eine Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung sorgt für das Wohl der Gäste. Wir laden Jung und Alt zu unserer Ausstellung ein. ■

## Rote Fährte Sense RFS

19. und 20. Juli 2019

### 12. Freie Nachsuche am Schwarzsee



Treffen der Nachsuchegespanne aus der gesamten Schweiz mit freundschaftlichem Wettstreit. Was bieten wir an?

- Das wunderschöne Freiburger Voralpengebiet rund um den Schwarzsee
- Einen gemütlichen Vorabend mit Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten

- Einen interessanten Kurzvortrag zum Thema «Geruchsdifferenzierung» bei der Nachsuche
- Die freie Nachsuche ohne Richterbegleitung jedoch mit einem/r Jagdkameraden/in
- Eine sportliche Fährte von mehr als 1100 Metern mit Fährtenschuh, aber sehr wenig Schweiß, ohne genaue Kenntnis des Anschusses und der Fluchtrichtung
- Die kurze Stehzeit wie auf der Jagd

- Einsammeln von zwei Wundbettmarkierungen
- Nach dem Erreichen des Zieles wird ein Fangschuss angetragen
- Feines Mittagessen
- Und vieles mehr!

Interessiert? Mehr Informationen:



[www.rotefaehrte.jimdo.ch](http://www.rotefaehrte.jimdo.ch)  
oder direkt beim Obmann der RFS, Philippe Volery,  
+41 79 322 12 90 ■

## Der Silberne Bruch

Sonntag, 18. August 2019, Raum: Muttenz/Pratteln BL

### Schweissprüfung «Der Silberne Bruch» auf künstlicher Wundfährte

- Ausarbeitung der Fährte ohne Richterbegleitung
- Wildschweiss mit Fährtenschuh (1 dl) gespritzt
- Fährtenlänge 1000–1100 Meter
- Mindestens drei Winkel und drei Wundbetten sowie gekennzeichnete Pirschzeichen auf der Schweissfährte
- Stehzeit mindestens 20 Stunden

#### Zulassungsbedingungen

- Nachweis einer bestandenen Schweissprüfung 1000 m Übernachtfährte
- Jagdberechtigung
- Die Prüfung ist für alle zur Jagd erlaubten Hunde im Alter von mindestens zwei Jahren offen

#### Anmeldungen

sind per E-Mail ([sb-pruefung@gmx.ch](mailto:sb-pruefung@gmx.ch)) zusammen mit den nachstehend aufgeführten Unterlagen an den Prüfungsleiter einzureichen:

- Ahnentafel mit dem Namen des Besitzers und den genauen Angaben des Hundes
- Nachweis einer bestandenen 1000 m Schweissprüfung
- Nachweis der Jagdberechtigung

Der Prüfungsleiter entscheidet in eigener Kompetenz über die Auswahl der Gespanne und der Reserve-Gespanne. Es wird kein Nenngeld erhoben. ■

JÜRIG OBRIST, SB PRÜFUNGSLEITER

Datum: Sonntag, 18. August 2019  
Raum: Muttenz / Pratteln BL  
Anzahl: Maximal 14 Gespanne

**Meldeschluss: 15. Juni 2019**

# Generalversammlung in Thusis

Die Regionalgruppe (SLCGR) ist eine äusserst aktive Vereinigung der Laufhundebesitzer des Kantons Graubünden. So führen sie jährlich zwei Prüfungsjagden und auch schweizerische Anlässe durch. Am 15. Juni 2019 findet in der Arena in Cazis eine Ausstellung der Schweizer Laufhunde, die im FCI anerkannten Zucht-/Stammbuch bzw. in dessen Register eingetragen sind, statt. An diesem Tag findet ein «Schönheitswettbewerb» sowie ein Zuchtgruppen-Wettbewerb statt. Auch ist der SLCGR jährlich in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv und nimmt an der Jagdgebrauchshundevorführung in Landquart und an verschiedenen Ausstellungen teil. Auch an internationalen Wettkämpfen nehmen SLC-Vertreter regelmässig in ganz Europa teil und durften schon verschiedene Spitzenränge verbuchen. Laufhunde werden in Graubünden nur für die Niederjagd gebraucht. Es gibt jedoch auch Kantone, in denen mit Laufhunden auf Reh und Sauen gejagt werden darf. Mehr Infos unter [www.laufhund.ch](http://www.laufhund.ch) oder [www.laufhund-gr.ch](http://www.laufhund-gr.ch).



Präsident Fritz Keller informiert über das Vereinsgeschehen des vergangenen Jahres.



Claudio Dorta wurde neu in den Vorstand gewählt.

## Jahresrückblick

Erfreut durfte Präsident Fritz Keller von den EXPOS 2018 in Visp und in Kreuzlingen berichteten. In Visp nahmen 16 Hunde teil. Davon erreichten zehn Hunde ein «Vorzüglich» und in Visp ebenso alle

neun Teilnehmenden. Die Niederjagd im Jahr 2018 sei in den meisten Regionen zufriedenstellend verlaufen. Er dankte den Mitgliedern für ihr aktives Mitmachen bei Anlässen in der Schweiz oder an nationalen oder internationalen Anlässen und Ausstellungen. Die Vergangenheit habe gezeigt, dass die «Bündner Laufhündeler» immer wieder an der Spitze der verschiedenen Ranglisten anzutreffen seien. Zum Schluss richtete er einen vehementen Appell an die Mitglieder und deren Angehörige in Bezug der Sonderjagdinitiative: «Wenn wir die Jagd in Graubünden in bewährter Form beibehalten wollen, müssen die Jäger und der 'Anhang' am 19. Mai 2019 ein 'Nein' in die Urne legen!» Keller dankte den Mitgliedern für das stete aktive Mitmachen und im speziellen dem Amt für Jagd und dessen Wildhütern für die Erteilung der Prüfungsjagen-Bewilligung und die tatkräftige Unterstützung.

## Prüfungsjagden 2018

Prüfungsleiter Emil Isenring konnte über die am 21./22. Juli 2018 im Oberland und 4./5. August 2018 im Unterengadin erfolgreich stattgefundenen Prüfungsjagden berichten. Total nahmen 48 Hundegespanne daran teil.

## Zuchtwart Walter Jäger

teilte mit, dass es in Graubünden nur zwei Würfe (Jura) gegeben habe. Anlässlich eines Besuches bei den Züchtern habe er feststellen dürfen, dass beide Züchter (Fritz Keller, Trimmis, und Gabriel Mais-

## Der SNLC gratuliert im Juni zum Geburtstag

- Zum 70. Käthi Holliger, Gontenschwil (04.)
- Zum 72. Werner Schibli, Sulzach (27.)
- Zum 73. Fritz Fischer, Volketswil (26.)
- Franz Kälin, Baar (04.)
- Erwin Müller, Steinach (30.)
- Zum 74. Rudolf Ruf, Riken (09.)
- Heinz Bosshard, Aathal-Seeegräben (15.)
- Ernst Marti, Läuelfingen (25.)
- Theodor Heinzmann, Mesikon (29.)
- Zum 75. Christian Frautschi, Gstaad BE (07.)
- Zum 77. Karl Niederberger, Langnau an Albis (02.)
- Zum 79. Hans Manser, Gibswil (23.)
- Zum 83. Hans Müller, Zollikon (14.)
- Zum 84. Armin Bachmann, Hütten (17.)

Präsident SNLC: Marc Beuchat, Flühlweg 10, 3624 Goldiwil, 031 324 04 39  
 Sekretariat SNLC: Elisabeth Duss, Aurora Dorf 7, 6166 Hasle, 041 480 20 55  
 Zuchtwartin SNLC: Margrit Martegani, Rigistr. 27, 8185 Rüti-Winkel, 044 860 37 17

**Bild links**

Leo Duschèn und Walter Jäger.

**Bild rechts**

Wildhüter Claudio Spadin referierte zur aktuellen Situation am Calanda.



### Ranglisten des Prüfungsjagens SLC Graubünden

(JH Jurahündin, JR Jurarüde; LH Luzernerhündin)

#### Oberland, Samstag, 21. Juli 2018:

1. Josef Cadruvi, JR Fisto vom Schindelwald;
2. Reto Gadiant, JH Dana de la Horde;
3. Gerasmus Tenner, LH Banja vom Pfinwald.

#### Oberland, Sonntag, 22. Juli 2018:

1. Walter Jäger, LH Electric Strom of Hunter's Engima;
2. Albert Schmid, LH Dolly del Roccolo;
3. Silvio Costa, LH Olympia of Hunter's Engima.

#### Untere Engadin, Samstag, 4. August 2018:

1. Guido Andry, LH Bassa vom Altein;
2. Gian Carlo Costa, LH Ening Star of Hunter's Enigma;
3. Silvio Costa, LH Olympia of Hunter's Engima.

#### Untere Engadin, Sonntag, 5. August 2018:

1. Orlando Rada, JH Cina Steinegg;
2. Guido Andry, LH Bassa vom Altein;
3. Armon Vital mit JH Itta vom Gisibach.

#### Gewinner Prüfungsjagen Schweizer

##### Laufhundclub 2018, Hase:

1. Adriana und Leo Duschèn, mit Luzerner Hündin Cheyenne Varuna, 140 P.;
2. Walter Jäger mit Luzerner Hündin Electric Strom of Hunter's Enigma 138 P.;
3. Silvio Costa mit Luzerner Hündin Olympia of Hunter's Enigma 138 P.

##### Kombination Wettbewerb 2018, Hase, rangierte Bündner:

1. Adriana und Leo Duschèn, mit Luzerner Hündin Cheyenne Varuna, 240 P.;
2. Walter Jäger mit Luzerner Hündin Electric Strom of Hunter's Enigma 238 P.

##### Bester Junghund Prüfungsjagen 2018,

##### Regionalgruppe Graubünden:

**Gewinner 2018:** Jura Hündin Itta vom Gisibach 16.11.2016, Armon Vital.

##### SLC Schönheits Champion und Nationaler Schönheits-Champion:

Looki Closel de la Cure von Claudio Dorta.

sen, Trun) mit grossem Fachwissen und vorbildlicher Sorgfalt die Hunde aufziehen und halten. Er habe erstaunt festgestellt, dass die Zuchtfamilien den Hunden die besten Einrichtungen und «Möbel» kauften. Wahrscheinlich leben die Hunde «luxuriöser» als ihre Besitzer?

#### Rechnungsablage und Revisorenbericht

Die Kassa des SLC-GR steht «auf guten Beinen». Die Versammlung genehmigte auf Antrag der Rechnungsrevisoren den Kassabericht und erteilte dem Kassier Jakob Ballat und dem Vorstand Entlastung.

#### Wahlen

Im Vorstand musste Beisitzer Hanspeter Zogg ersetzt werden. Gewählt wurde einstimmig Claudio Dorta. Als Prüfungsleiter-Stv. wurde Marino Duschèn bestimmt.

#### Ehrungen

Zu Veteranen ernannt wurden: René Demarmels, Rico Waldburger und Fritz Keller. Geehrt wurden ebenfalls Leo Duschèn und Walter Jäger für die Erfolge ihrer Hunde anlässlich der Prüfungen.

#### «Wölfe und Niederjagd am Calanda»

Zum Abschluss der Versammlung referierte Wildhüter Claudio Spadin über dieses Thema. Er erinnerte, dass erstmals am 2. August 2011 im Gebiet des Calanda ein Wolf gesichtet wurde. In diesem Jahr erfolgte die Paarbildung zwischen F 07 und M 30. Die beiden seien nachweislich aus Italien über das Wallis an den Calanda zugewandert. Seit 2012 seien am Calanda 46 Junge geboren worden. Davon seien die meisten abgewandert, teilweise bis nach Frankreich oder Deutschland, viele davon hätten nicht überlebt. Der Kanton Graubünden betreibe ein intensives Monitoring, sodass praktisch immer bekannt

sei, wo Wölfe gesichtet werden und wo sie sich aufhalten und ob Nachwuchs ansteht. Eine weitere Aufgabe sei, den Hinweisen aus der Bevölkerung bei Sichtungen von Wölfen oder Rissen nachzugehen. Diese Aufgabe sei nicht immer leicht. Bei einem Rissfund werde der Kadaver des gerissenen Tieres genau untersucht, ebenso gefundener Kot und Urin sowie weitere Daten gesammelt. Mit all den gesammelten Daten gäbe es Aufschlüsse über den genutzten Lebensraum (Calandawölfe ca. 200 km<sup>2</sup>), mögliche Beutetiere, Verhalten, Auswirkung auf das Wild, die jagdliche Nutzung und auf die Kleinviehhaltung.

Das inzwischen sieben Jahre im Calandagebiet lebende und jährlich reproduzierende Wolfsrudel habe das Verhalten des Schalenwildes am Calanda erheblich beeinflusst. Dieses sei scheuer geworden und hätte das Raumnutzungsverhalten verändert. Aufgrund der Beobachtungen der Wildhut sei vor allem ein Rückgang der Bestände von Hirsch und Reh festzustellen. Auch würde die Niederjagd mit Hund am Calanda kaum ausgeübt. Dazu beigetragen haben wohl auch verschiedene Gerüchte, dass ein Laufhund gerissen wurde. Fest steht, dass wohl ein Laufhund am Calanda ausserhalb der Niederjagdzeit entlaufen war und nicht mehr zurückkehrte, aber es steht nicht fest weshalb. Spadin erklärt, dass am Calanda nach wie vor ein guter Hasenbestand bestehe und bisher der Wolf keinen merklichen Einfluss habe. Die Zeitspanne der Niederjagd sei so, dass wenig Gefahr des Wolfs gegenüber dem jagenden Hund ausgehe. Gefährlicher wäre es während der Paarungszeit des Wolfes im Januar bis Februar und ebenfalls während der Zeit, in der sich die Jungwölfe noch in oder in unmittelbarer Nähe der «Wurfhöhle» aufhalten. ■ TOPFI

# FrechDachs

## Hallo Kinder

Habt ihr das Gras auch schon wachsen gehört? Wenn ihr ganz ruhig seid und intensiv lauscht? Wahrscheinlich hört ihr nur den Wind im Gras und den Blättern rauschen... aber vielleicht ist euch schon mal aufgefallen, wie schnell alles wächst im Frühling? Das Gras, die Blätter, die Blumen – sobald der erste Ansatz vorhanden ist, geht's plötzlich ruckzuck und schon ist alles richtig hoch gewachsen. So hoch, dass es sich die Heuschrecke wie in der Zeichnung von Doris Lecher ganz gemütlich machen kann inmitten des grünen Teppichs. Was gibt es Schöneres, als im Gras zu liegen und das frische Grün zu geniessen!

Legt euch doch auch mal wieder ins Gras und beobachtet, wie schnell es wächst. Bestens beobachten könnt ihr dies auch drinnen – mit den selbstgebastelten Grasköpfen oder Punk-Igeln macht es richtig Spass, dem Gras beim Wachsen zuzuschauen!

## Grüne Strubbelfrisur

Ob lustige Gesichter mit Knubbelnase und grüner Strubbelfrisur oder herzige Igel mit grünen Stacheln – diese wachsenden Begleiter können ganz einfach selbst gebastelt werden!

Vor 5 Jahren im Frechdachs Nr. 5/2014 haben wir das Koboldsgesicht sogar selbst gestrickt – einfacher geht's aber mit einer **alten Socke oder einem blickdichten Strumpf!** Zudem brauchst du noch **Blumentopferde, Katzengrassamen oder keimfähige Weizenkörner, Nadel, Faden, Draht oder Stecknadeln, zwei Bastelaugen oder weisse Knöpfe sowie einen Wollknubbel oder Rundknopf für die Nase.**

Schneide die Socke oder den Strumpf zuerst auf der benötigten Länge ab und gib eine ordentliche Schicht Samen in hinein – wenn du ein Gesicht machst wie auf den Bildern dargestellt in die Spitze der Socke, bei einem Igel ziehst du die Samen weiter über den «Rücken» hinauf. Danach fülle mit Erde auf und stopfe die «Knolle» richtig voll. Verschliesse das offene Ende mit Nadel und Faden.

Nun kann das Gesicht fertig gestaltet werden: befestige die Nase sowie die Augen am passenden Ort – am besten mit Draht oder Stecknadeln, Knöpfe könnt ihr allenfalls auch annähen.

## Euer Frechdachs



Die Kugel, momentan noch ein ziemlicher Glatzkopf, wird nun mit Samen nach oben in ein Töpfchen oder auf einen Teller gestellt – so kann die Haarpracht oder das Stachelkleid üppig wachsen. Damit das Gras auch wirklich wächst, braucht es ganz viel Wasser.

Und jetzt braucht's nur noch Geduld und regelmässig Wasser und schon man kann die Haare wachsen sehen. Die lustigen Kerle bereiten viel Freude – und sogar Haare schneiden ist erlaubt!

### Impressum

«Schweizer Jäger», Redaktion Frechdachs, Nina Gansner-Hemmi  
Parschienschtrasse 12, 7212 Seewis Dorf, Tel. 081 325 22 71, gansner.hemmi@gmail.com

Illustrationen: Doris Lecher, Layout: Heidi Kälin

www.frechdachs.li

## Zum Interview mit Lorenz Hess

Ich habe das Interview mit Lorenz Hess mit Interesse gelesen. Faktisch hat er recht, für die nächsten drei Jahre haben die Jäger nichts zu befürchten. Dann aber hat die EU gelernt, dass sie mit der Schweiz umspringen kann wie sie will. Das wird sie gradenlos ausnützen. Entsprechende Drohungen stehen im Raum. Was ich bei Hess vermisse, ist die Solida-

rität mit den anderen Waffenbesitzern. Es gibt da ein Sprichwort vom Gruben graben. Dann erstaunen mich die strategischen Pirouetten von Herrn Hess. Auf dieser Stufe könnte man mehr erwarten. Die Meinung, dass wir bei späteren Verschärfungen dann immer noch dagegen stimmen könnten, betrachte ich als reichlich naiv. Wenn wir es jetzt nicht schaf-

fen, der EU Paroli zu bieten, wie soll das später gehen? Glaubt jemand, dass die EU nicht so viel Druck aufsetzen wird, dass die Schweizer erneut kapitulieren? ■

PETER GRIEDER, 8640 RAPPERSWIL

## An den Nationalrat

An den Nationalrat in Bern,  
Wölfe haben wir gar nicht gern.  
Das liegt in eurer Hand,  
zu lösen das Wolfsproblem im ganzen Schweizerland.

120 Nutztiere hat er letztes Jahr jämmerlich zu Tode gerissen,  
dem Schäflein den Stotzen, dem Kälblein den Magen  
lebendigen Leibes den Bauch hinaus gerissen.  
In unserer Bergwelt gibt es Kinder, die einen weiten  
Schulweg haben,  
es könnte sein wie beim Schäflein und beim Kalb,  
wer müsste die Verantwortung tragen?

Wölfe darf es in der Schweiz keine geben,  
bei jedem Grenzübertritt, wenn nicht legal  
müsste er auch illegal geschossen werden.  
50 Wölfe haben wir schon im Schweizerland,  
wie viele Tonnen Wildfleisch sie gefressen, ist uns nicht bekannt.

Lieber Erich, schon als kleiner Bub durften wir  
zusammen erleben,  
alles, was es auf einem Bauernhof gibt,  
wenn eine Kuh ein Kälblein wollte geben.  
Was hättest du wohl gesagt, das Kälblein komme nicht  
heim am Abend, du müsstest es vermissen,  
später müsstest du vernehmen,  
die Wölfe haben es zu Tode gebissen.

Jeder will das Beste für sein Vieh geben,  
solche Tierquälerei wollen wir nicht erleben.  
Jeder soll seine Meinung haben,  
und helfen die Verantwortung zu tragen.

Nicht die ihm vorgeschrieben,  
solche sind für nichts, hätten gescheiter geschwiegen.  
45 Jagdpatente, 16 Gämsspatente und 40 Jahre Jagdaufsicht,  
eine gute Meinung haben, das war meine Pflicht.

Schöne Jagdtage durften wir zusammen erleben,  
sei es auf der Niederjagd oder hoch oben in den Bergen.  
Hegetage hast du mit mir auch gemacht,  
den Strassen entlang Unrat gesammelt und in Säcke verpackt.

Im Heuet Rehkitze gerettet und an den Waldrand gebracht,  
voller Freud aber nicht für den Wolf hast du das gemacht.  
Jäger, der die Prüfung bestanden, das wissen wir schon,  
Jagdpatente lösen, wenn der Wolf das Wild schon gefressen,  
wäre ein Hohn.

Vor vielen Jahren wurden illegal Luchse ausgesetzt,  
man hätte sie gescheiter wieder ausgemerzt.  
Wie viele tausend Gämsen und Rehe sie gefressen  
ist uns nicht bekannt,  
jetzt wollt ihr den gleichen Fehler mit dem Wolf auch  
machen, mit einem solchen Vagant.

Wenn kein Wild mehr da ist,  
frisst der Wolf dort, wo noch etwas ist.  
Zu Millionen Nutztiere vergüten,  
mit einem NEIN gegen den Wolf könnt ihr euch vor  
solchen Ausgaben hüten.  
Solch Ausgaben soll bezahlen der, der den Wolf will,  
dann würde es um den Wolf mäuschenstill.

Im Nationalrat würde mehrheitlich beschlossen,  
es wäre gar nicht so dumm,  
50 Wölfe sind 50 zu viel, darum machen wir den  
Finger krumm. ■

EINSENDUNG VON FRITZ MATHYS, 4952 ERISWIL

### Rubrik «Leserforum»

Unter dieser Rubrik bieten wir unseren Abonnenten eine Plattform für Lesereinsendungen und Kurzbeiträge, aber auch nützliche Tipps oder Ideen rund um die Jagd sind willkommen.

Die Meinungen dieser Einsendungen müssen nicht mit denen der Redaktion und des Verlages übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder eine Gegendarstellung einzuholen.

Kontaktadresse für Einsendungen «Leserforum»

redaktion@schweizerjaeger.ch oder per Post:

Redaktion Schweizer Jäger, Parschienschstrasse 12, 7212 Seewis

# Gratulation zur bestandenen Jagdprüfung



Patrick Brotzer aus Valens hat am 4. Mai 2019 erfolgreich die Jagdschiessprüfung in St. Gallen bestanden. Das Bild zeigt Patrick in jungen Jahren, als er mit seinem Grossvater unterwegs war. Die ganze Familie Brotzer und Sonja Uehli gratulieren ganz herzlich und wünschen dem angehenden Jäger Weidmannsheil! ■

## Auflösung Testen Sie Ihr Wissen

Seiten 52/53

- 1 **A** .....
- 2 **B** .....
- 3 **B** .....
- 4 **B** .....
- 5 **B + C** .....
- 6 **B** .....
- 7 **B + C** .....
- 8 Kuder .....
- 9 **B** .....
- 10 **B** .....
- 11 **B** .....
- 12 dämmerungsaktiv, überwiegend  
nachtaktiv .....
- 13 **A + C** .....
- 14 **B** .....
- 15 Februar/März .....
- 16 **B** .....
- 17 **C** ..... 21 **B + C** .....
- 18 **A** ..... 22 **A** .....
- 19 **B + C** ..... 23 **A** .....
- 20 **A + C** ..... 24 **B** .....

## Wir freuen uns auf Ihren Besuch in einem unserer Geschäfte oder Online!

Entdecken Sie unsere grosse Auswahl an komfortablen und preiswerten Schuhmodellen für Jagd und Outdoor. Zudem gibt es unseren 19.19% Jubiläums-Rabatt. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch in einem unserer Geschäfte!**

- Auswahl ✓
- Beratung ✓
- Service ✓
- Preis ✓

### Unser Reparaturservice:

- Besolungen mit Originalsohlen
- Schaftreparaturen
- Druckstellenentlastungen
- Tricouni- und Montblanc-Beschläge
- Fusseinlagen und Schuhänderungen

 statt Fr. 175.- <b>19.19% Rabatt</b> <b>Fr. 141.-</b>	 statt Fr. 540.- <b>19.19% Rabatt</b> <b>Fr. 436.-</b>
<b>Scarpa</b> Mojito 662-82-001	<b>Han Wag</b> Omega 603-40-3001
 statt Fr. 580.- <b>19.19% Rabatt</b> <b>Fr. 468.-</b>	 statt Fr. 359.- <b>19.19% Rabatt</b> <b>Fr. 290.-</b>
<b>La Sportiva</b> Nepal Trek GTX 603-60-0001	<b>Meindl</b> Island 625-20-3001

## 19.19% RABATT



19.19% Rabatt auf Ihren Lieblingsschuh!

Anrede: \_\_\_\_\_  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Vorname: \_\_\_\_\_  
 Anschrift: \_\_\_\_\_  
 Postleitzahl & Ort: \_\_\_\_\_  
 Telefon: \_\_\_\_\_  
 E-Mail: \_\_\_\_\_

(Von unseren Mitarbeitern auszufüllen)

HIS-NR.: \_\_\_\_\_  
 KUNDENNR.: \_\_\_\_\_

Der Jubiläumsbon kann nur einmal eingelöst werden, für den Kauf von 1 Paar Schuhen, ist persönlich und nicht übertragbar. Keine Barauszahlung möglich. Nicht einlösbar auf reduzierte Artikel. Gültig von 01.01. bis 31.12.2019



BONADUZ Versamerstr. 32, 081 630 20 70  
 info@degiacomich.ch www.degiacomich.ch

### Weitere Filialen in:

- CHUR I 081 250 05 00
- CHUR II 081 250 11 00
- DAVOS 081 420 00 10
- FLIMS 081 911 55 55
- THUSIS 081 630 00 20

www.degiacomich-schuhe.ch

Besuchen Sie die tolle Jagdstuba von Hildegard und Peter Degiacomi in Bonaduz. Es erwartet Sie eine große Auswahl an Schuhen und Accessoires für die Jagd!



# Das Rehwild in Vergangenheit und Gegenwart

Bekanntes und Unbekanntes von einer  
populären Wildart

2. Teil – Vom «Bambi» zum «ungelösten  
Problem»

KLAUS BÖHME

Als «Bambi» erlebte das Reh im 20. Jahrhundert in Literatur und Film eine völlig unvorhersehbare Renaissance. Der österreichisch-ungarische Schriftsteller Felix Salten, der eigentlich Zsigar Salzmann hiess und ansonsten nicht gerade durch für Kinder geeignete Geschichten bekannt wurde, veröffentlichte 1923 sein Buch «Bambi. Eine Lebensgeschichte aus dem Walde.» Dass die rührige Geschichte aber wenig mit der Realität zu tun hat, zeigt die Entwicklung der Rehbestände und das dadurch entstandene Konfliktpotential im nachfolgenden Beitrag.



Bild: Wikipedia creative commons/Ubareit





FRANKESTEIN  
 AUS TABOR  
 GEBORENE  
 FRANKENSTEIN  
 GESTORBEN ZU GELAGE  
 DEN 11. JULI 1900  
 IM 51. LEBENSJAHRE  
 FRIEDE IHRER ASCHE

ALBERT  
 EICHBERG  
 GEST. AM 9. MAI  
 MARIE  
 EICHBERG  
 1845 - 1932

בבקר יצייק וחלף לערב ימורג דיבש  
 Des Morgens blüht er und sprosst,

Die Geschichte «Bambi» handelt von einem Kitzbuck, der im Laufe seines Lebens alle Gefahren des Lebens im Wald, vor allem die durch Jäger und Jagd verursachten Bedrohungen, dramatisch erfahren muss. Bambi verliert nach unbeschwerter Kindheit durch Jäger seine Mutter und seinen Bruder Gobo, der zuvor zeitweilig in menschlicher Obhut lebte. Beinahe kostet ihn das Treiben der Jäger auch das Leben, während sein Vater sehr alt wird und ihm angesichts eines verstorbenen Jägers, dessen Todesursache aber völlig unerwähnt bleibt, quasi das Vermächtnis als «Prinz des Waldes» übergibt.

1928 wurde die Geschichte unter dem Titel «Bambi. A Life in the Woods» ins Englische übersetzt und von dem amerikanischen Regisseur Sidney Franklin entdeckt, der 1933 die Filmrechte erwarb und einen Realfilm, also einen Film mit lebenden Tieren und Menschen daraus machen wollte. Als sich herausstellte, dass das nicht machbar war, kam es zu einer Zusammenarbeit und Freundschaft mit Walt Disney und im Jahre 1942 zur Premiere des berühmten Zeichentrickfilms, der drei Oscars und viele weitere Preise erhielt.

Schon das Buch von Felix Salten, der eben kein Kinderbuchautor war, wird von manchen Kritikern stellenweise wegen der Szenen, in denen Tiere, nicht nur Rehe und nicht nur auf der Jagd, ums Leben kommen, als zu brutal für Kinder, vor allem für kleinere Kinder empfunden und auch der Film gilt vielen als der düsterste und ernsthafteste Zeichentrickfilm Walt Disneys. Zudem wird beides von manchen Menschen gerne als «Anti-Jagd-Propaganda» genutzt, obwohl Felix Salten selbst passionierter Jäger war und der Gedanke «Bambi» während der Jagd entstand.

Der Film – nicht das Buch – war wohl auch die hauptsächliche Quelle für den seit Jahrzehnten und bis heute noch nicht ganz ausgerotteten Irrglauben, «Hirsch» und «Reh» seien Ausdrücke für männliche und weibliche bzw. junge Tiere der gleichen Wildart. «Bambi-Irrtum» ist ein Synonym für solche bizarren Verwirrungen und Verwechslungen. Und – im Film sind überhaupt keine Rehe als Zeichentrickfiguren zu sehen! Das Film-Bambi, seine Familie und Freunde sind Weisswedelhirsche. Dabei handelt es sich um die häufigste Hirschart des amerikanischen Doppelkontinents, die vom Süden Kanadas bis nach Peru und in den Norden Brasiliens verbreitet ist und zudem exportiert wurde, vor allem nach Neuseeland, aber auch nach Nordeuropa.

Viele Menschen realisieren bis heute nicht, dass das Film-Bambi kein Reh ist, zumal Rehkitze und Kälber des Weisswedelhirsches sich tatsächlich ziemlich ähnlich sehen. Rehe konnte oder wollte Disney nicht auftreten lassen, da sie in Amerika nicht heimisch sind. In der deutschen Synchronisation ist aber dennoch unbeirrt von Rehen die Rede.

Aber der Film zog noch weitere, ungeahnte Kreise. 1948 wurden zum ersten Mal nach dem Krieg in Deutschland vier Spielfilme sowie eine Schauspielerin und ein Schauspieler mit einem Medienpreis ausgezeichnet. Zur Erinnerung erhielten die Filmschaffenden eine kleine Rehskulptur aus weisser Keramik, die bereits im Jahre 1936 von der Heidelberger Künstlerin Else Bach geschaffen worden war und dem Gründungstifter des Preises für diesen Zweck am besten gefiel.

Bambi 1983 von  
Spider Murphy Gang.



Bild: Dieter Radig

Die erste Preisträgerin war die deutsch-österreichische Schauspielerin und Sängerin Marika Röck (1913–2004). Die noch namenlose Reh-Figur wurde ihr, wie es bis 1952 noch üblich war, zu Hause überreicht. Dabei soll ihre damals vierjährige Tochter Gabriela, später bekannt als Schauspielerin und Musicaldarstellerin Gaby Jacoby, offenbar von dem Disney-Film inspiriert, ausgerufen haben: «Oh, das sieht ja aus wie ein Bambi!» Schon im nächsten Jahr trug der Preis diesen Namen und die Skulptur des sicherlich berühmtesten Rehs der Welt wird seit 1958 in vergoldeter Bronze hergestellt.

### Eine Bambi-Geschichte aus der Schweiz

gibt es übrigens auch und sie kommt aus dem Engadin! Die Künstlerin Mili Weber (1891–1971) stammte aus Biel, lebte aber ab 1917 in St. Moritz und schuf dort mit ihrem «Märchenhaus» ein Gesamtkunstwerk, das heute, von einer Stiftung getragen, als Museum ein Geheimtip für Märchen-, Kunst- und Naturliebhaber ist. Sie malte nicht nur, vor allem Blumen- und Märchenbilder, sondern komponierte auch und schrieb zudem einige kleine Geschichten. «Vom Rehli Fin», in Schweizerdeutsch verfasst, ist die wohl bekannteste davon und erzählt von einem jungen, verletzten Reh, das ein besonders inniges Verhältnis zu Menschen entwickelt, sie versteht und sogar im Haus lebt und im Bett schläft. Selbst die Jäger werden nicht als so schiesswütig beschrieben wie bei Felix Salten und errichten sogar Wildgatter, in denen die Rehe geschützt sind.

Der Untertitel soll nicht verschwiegen werden, denn im Gegensatz zu Saltens «Bambi» ist das Ganze wohl nicht nur er-

funden: «Es ganz wohrs Gschichtli erzellt und mit Bildli drin». Nur Mili Weber wird genau wissen, was am «Gschichtli» wirklich «wohr» ist. Es gibt aber zahlreiche zuverlässige Berichte, dass die Künstlerin zu allen Tieren des Waldes, der noch heute bis an das Haus reicht, eine ganz besondere Beziehung hatte, zu allen Vögeln, zu den Eichhörnchen und ganz besonders zu den Rehen und sogar zu den Hirschen, die sich von ihr aus der Hand füttern und streicheln liessen!

### Im 20. Jahrhundert

verbesserten sich – was aber mit dem Bambi-Boom nichts zu tun hat – die Lebensbedingungen des Rehwildes im gesamten Verbreitungsgebiet erheblich und führten zu einem deutlichen Ansteigen der Populationen. Die Ursachen dafür sind teils nachvollziehbar, teils aber auch noch nicht genügend erforscht. Die seit weit über einhundert Jahren, eigentlich schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zu beobachtenden Entwicklungen der Wetterverhältnisse – um den leidigen und überstrapazierten Begriff des Klimawandels zu vermeiden – haben das Erscheinungsbild der Wälder in vielen Regionen Europas merklich verändert und bewirken dies weiterhin.

Die Auswirkungen sind vielfältig und können nur ansatzweise genannt werden: Mildere und kürzere Winter, im langjährigen Mittel gesehen und von Extremen unterbrochen, in Verbindung mit wärmeren und trockeneren Sommern, führen zu längeren Vegetationsperioden. Häufigere und heftigere Stürme, aber auch Waldbrände in den heisseren Sommermonaten, sowie die oft damit einhergehenden Zerstörungen durch den berühmten Borkenkäfer schufen und schaffen in den Waldgebieten grosse und kleine Brachflächen. Viele solcher Vorgänge und Ereignisse führen zunächst unmittelbar zu gewaltigen Zerstörungen, aber auch zu Auflockerungen zuvor geschlossener Waldflächen, fördern im weiteren Hergang den Wuchs junger Triebe, die Wildtieren und Vögeln als Nahrung dienen, und begünstigen zudem die Entstehung einer abwechslungsreichen Vegetation, die besonders dem Rehwild viel mehr Deckungsmöglichkeiten bietet als hochstämmige «Baumplantagen».

Auch verkehrstechnische, strukturelle und forstliche Massnahmen, die Anlage vieler neuer Strassen, die natürlich gleichzeitig Gefahren mit sich bringen, und Waldwege sowie die gezielte Schaffung von Wald-Feld-Mosaiken, bringen in den Rand- und Böschungsbereichen einen Bewuchs mit sich, der ein breiteres Nahrungsspektrum bietet und sogar die nach wie vor fremdartigen – und oft ungeliebten – Maisfelder, die sich in manchen Gegenden über viele Quadratkilometer erstrecken, bieten dem Rehwild in zuvor unbekanntem Umfang Nahrung und Deckung.

Die Abwesenheit früher mehr oder weniger verbreiteter Fressfeinde dürfte hingegen nur eine sehr geringe Rolle spielen. Die in einigen Regionen Deutschlands eingewanderten und sesshaft gewordenen Wölfe reissen zwar auch Rehwild und mit der stetig steigenden Zahl der Wölfe nimmt die Zahl der Risse zu, die grauen Räuber greifen jedoch damit letztlich nicht nachhaltig in die Populationen ein.

Die Verluste durch den seit Mitte des 20. Jahrhunderts gigantisch gesteigerten Strassenverkehr machen ein Vielfaches der Wolfsrisse aus: In Deutschland liegt die Zahl der bei Verkehrs-

ds  
START  
SMART

SEE THE UNSEEN

SWAROVSKI  
OPTIK

unfällen getöteten Rehe im Schnitt der letzten Jahre um die 200 000, in der Schweiz zwischen 8000 und 10 000 Tieren, was in beiden Ländern zwischen knapp 20 und über 25 Prozent des regulären Abschusses ausmacht. Hinzu kommen viele tausend Rehkitze, die von den Messern der Mähdrescher in Stücke geschnitten werden. Die Deutsche Wildtierstiftung schätzt die Zahl auf 90 000, was kritisiert wird, aber auch nicht ohne weiteres widerlegbar ist. In der Schweiz geht man von etwa 1500 auf diese Weise getöteten Rehkitzen aus.

Bei alledem nimmt die Zahl der Rehe – wie die im nächsten Abschnitt erörterten Jagdstrecken zeigen – überall augenscheinlich zu oder es ist zumindest nirgendwo ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicher die enorme Anpassungsfähigkeit des Rehwildes an Lebensräume unterschiedlichster Art, auf die weiter unten ebenfalls noch eingegangen wird. Hinzu kommt eine Reproduktionsrate von bis zu 120 Prozent des weiblichen Frühjahrsbestandes, die in günstigen Jahren und Verhältnissen auch noch höher liegen kann und in den letzten Jahrzehnten von keinen verheerenden Epidemien und Wildseuchen beeinflusst wurde.

**Die Jagdstatistik**

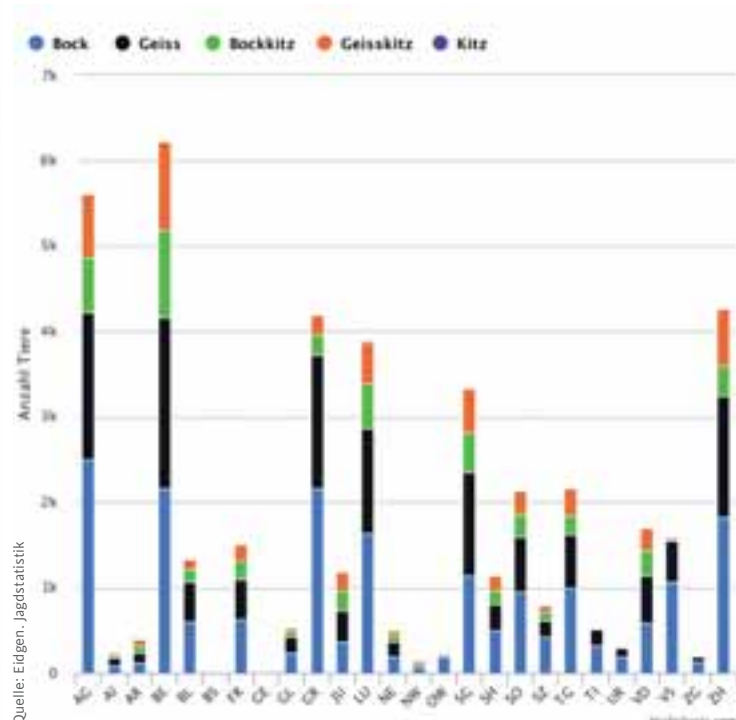
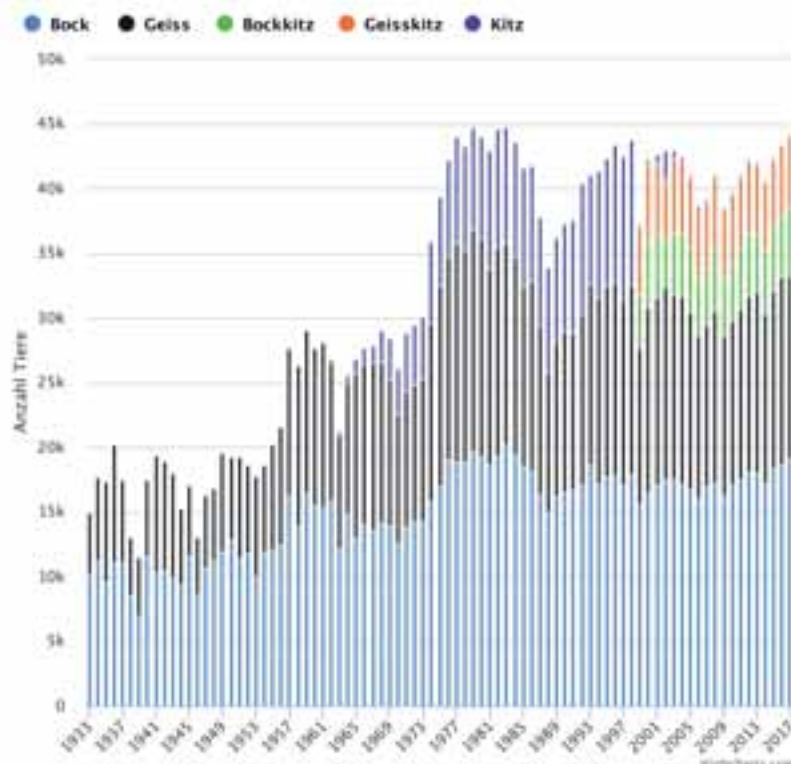
weist für Deutschland bereits für das Jagdjahr 1936/1937 eine Gesamtzahl von 643 364 Stück Rehwild aus – allerdings für das «Deutsche Reich» in den damaligen Grenzen und ein nicht geringer Teil dürfte auf die nicht zur heutigen Bundesrepublik gehörenden Gebiete im Osten entfallen. In den 1970er-Jahren wurden in Deutschland – nun wiederum bis 1989 sogar ohne die ehemalige «DDR» – jeweils weiterhin sogar zwischen 600 000 und 700 000 Stück Rehwild erlegt.

Rehe erschliessen sich immer wieder neue Lebensräume und davon sind Grünanlagen oder Friedhöfe in Städten nicht ausgenommen.



Schon seit dem Jagdjahr 1992/1993 liegt die Zahl regelmässig über einer Million und erreichte im Jagdjahr 2016/2017 mit 1 214 458 Stück einen bisherigen Höchststand, der aber zukünftig noch übertroffen werden dürfte. Rund ein Drittel davon wurde in Bayern erlegt, jeweils über 130 000 in Baden-Württemberg und Niedersachsen, knapp 100 000 in Nordrhein-Westfalen und Hessen. Deutschland ist nach diesen Zahlen mit deutlichem Abstand das Land mit der grössten Rehwildstrecke in Europa, gefolgt von Frankreich, Schweden und Österreich. Der Bestand wird üblicherweise auf etwa 300 Prozent des Abschusses geschätzt. Danach leben in Deutschland etwa drei bis dreieinhalb Millionen Rehe.

**Grafik unten:** Abschuss Reh, ganze Schweiz: 1933–2017  
**Grafik unten rechts:** Abschuss Reh 2017



Quelle: Eidgen. Jagdstatistik



Bild: 123rf.com/Rudmer Zwerver

Die Eidgenössische Jagdstatistik bietet einen informativen Rückblick bis in das Jahr 1933. Danach lagen die Abschusszahlen schon vor über 80 Jahren bei knapp 15 000, blieben bis 1955 jeweils unter 20 000, stiegen danach aber kräftig an, überschritten 1973 erstmals die 30 000 und nur drei Jahre später die 40 000. Zwischenzeitlich waren auch wieder leichte Rückgänge zu verzeichnen und in den letzten Jahren wurden jeweils zwischen 40 000 und knapp über 44 000 Rehe geschossen. Mehr als die Hälfte der Strecke wird in den Kantonen Aargau, Bern, Graubünden, Luzern und Zürich erzielt.

Die Zahl der Rehe, die auf andere Weise zu einem gewaltsamen Tod kommen und als Fallwild registriert werden, ist auch in der Schweiz verhältnismässig gross und darüber hinaus muss man von vielen nicht gemeldeten oder unbekanntem Fällen ausgehen. Die Statistik verzeichnet allein für 2017 über 10 000 durch Unfälle, weitaus überwiegend im Strassenverkehr, aber auch an Bahnstrecken getötete Rehe, fast 500 (!) wurden von freilaufenden Hunden gerissen und die ebenfalls relativ hohe Zahl der beim Mähen getöteten Kitze wurde bereits genannt. Selbst eine nachhaltige Bejagung und erhebliche Verluste durch gewaltsame Todesfälle anderer Art haben aufgrund der allgemein günstigen Lebensbedingungen jedoch keine nachhaltigen Auswirkungen auf die Populationen des Rehwildes. Dies zeigen die – nur grob schätzbaren – Bestandszahlen, die für die Schweiz von über 130 000 Rehen ausgehen und ein wesentlicher Grund dafür liegt in einer besonderen Begabung dieser Wildart.

### Neue Lebensräume

erschliessen sich Rehe als ausgesprochene Anpassungskünstler wie keine der anderen Schalenwildarten. Der ideale und auch bevorzugte Lebensraum, der eine hohe Bestandsdichte begünstigt, ist eine mosaikartige Landschaft mit nicht zu grossen, dafür aber naturnah und vielseitig gestalteten Waldgebieten mit hohem Laubholzanteil, die durch viele Wiesen und auch Ackerflächen aufgelockert ist – aber das muss nicht so sein...

Schon lange nämlich kennt man auch «Waldrehe», die eben doch in grösseren, dichten Waldgebieten leben und auf der anderen Seite den Ökotyp «Feldreh», dem in der öden, nahezu deckungslosen «Agrarsteppe» das kleinste Gehölz oder gar nur eine Hecke als Unterschlupf genügt. Beide Lebensformen führen jedoch – trotz ungewöhnlich grosser, bis 50 Tiere erreichende Gruppen von «Feldrehen», die man manchmal zu Gesicht bekommt – zu einer deutlichen, bis zu 90 Prozent geringeren Bestandsdichte als bei Populationen in Wald-Wiesen-Acker-Landschaften.

Rehe kommen auch in fast baumlosen Schilfgebieten und Mooren vor, auf Inseln in der Nord- und Ostsee, auf Poldern, also eingedeichten Wiesengebieten an den Meeresküsten und in grossen Flusssystemen, ebenso aber in Bergregionen bis in Höhenlagen von 3000 Metern. Darüber hinaus hat das Rehwild in den letzten Jahrzehnten in ständig zunehmendem Masse neue Lebensräume entdeckt. Man nimmt jedoch an, dass nicht etwa ein arteigener Wandertrieb oder eine «angeborene Neugier» diese Ausbreitung verursacht. Rehe gelten allgemein als standorttreu und bleiben nach Möglichkeit in dem Gebiet, in dem sie geboren wurden oder jedenfalls in fast unmittelbarer räumlicher Nähe dazu.

Eine zu hohe Bestandsdichte im angestammten, begrenzten Lebensraum führt jedoch zur Anfälligkeit gegenüber Krankheiten, geringer Reproduktionsrate und erhöhter Kitzsterblichkeit. Die Abwanderung in rehwildfreie Habitats, die meist nur wenige Kilometer entfernt liegen, ist danach die natürliche Strategie zur Vermeidung solch negativer und bestandsgefährdender Entwicklungen.

Regelmässig wird die Erschliessung neuer Lebensräume durch junge, gesunde und kräftige Rehböcke eingeleitet, die sich dort konkurrenzlos entwickeln können, später, besonders bei der winterlichen Suche nach Äsungsmöglichkeiten am Rand ihres neuen Habitats auf anderen Populationen treffen, aus denen ihnen junge Ricken folgen. Etwa drei bis fünf Jahre nach der «Auswanderung» entwickelt sich auf diese Weise eine neue Population, die unter bestimmten Umständen zu einer weiteren Ausbreitung führt. Seit vielen Jahren schon hat das Rehwild dabei vielerorts auch seine Abneigung gegenüber der Nähe menschlicher Siedlungen und Behausungen zwar nicht völlig verloren, aber doch reduziert. Es gehört nicht wie Wildschwein, Fuchs und Waschbär zu den ausgesprochen häufigen Bewohnern städtischer Regionen oder sogar dicht bebauter innerstädtischer Bereiche.

### Grosse Parks und Grünanlagen

üben aber eine natürliche Anziehungskraft auf Rehe aus. Der bekannte Zoologe Josef H. Reichholf erwähnt in seinem lesenswerten Buch «Stadtnatur», um hierzu nur ein prägnantes Beispiel zu nennen, das Vorkommen von Rehen im Nymphenburger Schlosspark im Münchner Westen. Der Park gilt als eines der grössten Gartenkunstwerke in Deutschland, wurde sogar zum Landschaftsschutzgebiet erklärt und zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt zudem in das Natura-2000-Netzwerk der Europäischen Union integriert. Rehe gab es dort schon, als der Park noch königliches Jagdrevier ausserhalb der Stadt war und sie äsen heute oftmals nur wenige Meter neben den Wegen, nur

durch Gebüsch von den dort spazierenden Menschen getrennt, die die Tiere meist überhaupt nicht bemerken. Eine ganze Anzahl weiterer Parks, auch in grösseren Städten und nicht nur im Randbereich, könnten hier noch als – zumindest gelegentlicher – Aufenthaltsort von Rehen genannt werden. Leider jedoch werden sie mehr und mehr vertrieben, vor allem in den Sommermonaten, denn öffentliche Parkanlagen sind nicht immer ruhig und werden nicht nur von Spaziergängern genutzt.

Mehr und mehr nämlich – und nicht immer mit der eigentlich selbstverständlichen Rücksichtnahme auf Mensch und Tier – werden sie in den letzten Jahren zum Event-Gelände umfunktioniert und nicht nur von Joggen und, selbst wo es eigentlich verboten ist, von Radfahrern frequentiert, sondern auch zum Ballspielen und für andere Aktivitäten genutzt, die auch von den Wegen entfernte Bereiche einbeziehen. Lautstarke Grillfeten werden gefeiert und Stereoanlagen und private wie auch öffentliche Musikdarbietungen sorgen für eine oft unerwünschte Beschallung.

Besonders beliebte, weil sozusagen «von Natur aus» ruhige Biotope sind deshalb nicht nur für das Rehwild «Grünanlagen» der speziellen Art, nämlich Friedhöfe. Eine der ältesten und bekanntesten Rehpopulationen in einem solch besonderen «Lebensraum» findet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof. Die zweieinhalb Quadratkilometer grosse Anlage wurde bis in die 80er-Jahre sogar von der Forstverwaltung bejagt und vor einigen Jahren unter dem Titel «Es lebe der Zentralfriedhof» unter Federführung des ORF in Buch und Film der Öffentlichkeit als einzigartiges Rückzugsgebiet für viele Tiere und gefährdete Arten vorgestellt. Durchschnittlich zwanzig Rehe leben dort stän-

dig und bevorzugen wegen der immergrünen Pflanzen, die dort die alten Grabsteine überwuchern und auch im Winter eine gute Nahrungsquelle sind, die historische israelitische Abteilung.

Mit 389 Hektaren ist der Ohlsdorfer Friedhof, im Norden der Millionenstadt Hamburg unweit des Flughafens Fuhlsbüttel gelegen, der grösste Parkfriedhof der Welt. Zahlreiche Wildtiere und viele selten gewordene Vogelarten haben hier einen ruhigen, geschützten Lebensraum gefunden und es werden Beobachtungsführungen veranstaltet, bei denen man häufig auch den Rehen aus der seit vielen Jahren dort etablierten Population – denen sogar ein Denkmal gewidmet ist – begegnen kann.

In der Schweiz besonders bekannt – leider vor allem wegen der Schäden, die von den Tieren angerichtet werden – ist das Vorkommen auf dem Basler Friedhof Hörnli, im östlichen Zipfel der Stadt unmittelbar an der Grenze zu Deutschland gelegen und mit 54 Hektaren der grösste Friedhof der Schweiz. Der kleine Friedhof von Neftenbach im Kanton Zürich ist, wie Presseveröffentlichungen aus dem vorigen Jahr zeigen, ebenfalls ein besonders beliebter Treffpunkt von Rehen geworden, die dort «die Gräber leer fressen», wie der Werkhofleiter des Friedhofs sagt.

In vielen Orten sind Rehe zwischen und auf den Gräbern zum Ärgernis geworden. Frische Blumen, besonders gern Stiefmütterchen, aber auch Topfpflanzen sind oft schon am nächsten Morgen verschwunden oder abgefressen, die Gräber sind auf der Suche nach Blumenzwiebeln aufgekratzt und die Losung der Tiere bedeckt den Boden und die Wege. Dieses Problem existiert, wie eine einfache Suche im Internet zeigt, offensichtlich nahezu flächendeckend fast überall. Manchmal wird dann nach der vermeintlich finalen Massnahme eines Abschusses gerufen, was im innerstädtischen Bereich, wenn überhaupt, nur nach behördlicher Genehmigung unter strengen Sicherheitsauflagen möglich ist. Im Dezember 2014 aber erlegte in Stralsund an der Ostsee tatsächlich ein Jäger auf Anforderung der Verwaltung die Rehe auf dem Friedhof – wenige Wochen später aber waren die Überlebenden wieder dort und brachten gleich noch ein paar andere mit... Im Regelfall aber ist ein Abschuss auf einem Friedhof ohnehin nicht genehmigungsfähig und es müssen andere Massnahmen zur Vertreibung der Wildtiere – auch Kaninchen, Hasen und Wildschweine sind auf Friedhöfen nicht selten – und zum Schutz der Gräber erprobt werden. Höhere, dichte Zäune können hilfreich sein, ferner chemische Geruchsmittel, die jedoch oft auch für Menschen unangenehm sind oder gar Netze über den Gräbern, die natürlich ein sehr unpassender, störender Anblick an einem solchen Ort der Besinnung, Erinnerung und inneren Einkehr sind.

### Zum «Tier des Jahres» 2019

in Deutschland hat die Deutsche Wildtierstiftung das Reh gekürt. In den vergangenen Jahren wurde diese Ehre seltenen und bedrohten Arten zuteil, wie Wisent, Feldhase, Feldhamster, Haselmaus und Wildkatze; letztere erhält in diesem Jahr in Österreich den Titel, während in der Schweiz das Glühwürmchen mit der Entscheidung in den Blickpunkt des Interesses gerückt wird.

Rehgruppe, Skulptur Hardenbergplatz Berlin, 1910.



Bild: Wikipedia, GNU, Foto: OTFW



Bild: Verfasser

Hannes Liederley (1912-1999):  
Wandteller «Ein Sommertag».

Die Wahl stösst nicht überall auf Verständnis, weil sie den Eindruck erwecken könnte, dass Rehe ungeachtet der Schäden und Kosten, die sie in Wald und Feld verursachen, mit den genannten und anderen geschützten Arten auf eine Stufe gestellt werden. Die Stiftung verfolgt jedoch damit nach den Worten des Geschäftsführers, Hilmar Freiherr von Münchhausen, das Ziel, der Öffentlichkeit «dieses vermeintlich bekannte Wildtier vorzustellen, aber auch auf die Probleme rund um den Lebensraum der Rehe aufmerksam zu machen». In den Fokus gerückt wird der vielfache Mähtod der Kitze und es werden Massnahmen zur Vermeidung vorgeschlagen, zu denen eine spätere, erst im Juli durchgeführte Grünlandmäh gehört. Auch auf die grosse Zahl der im Strassenverkehr getöteten Rehe wird eingegangen. Aber unter der Überschrift «Bedrohungen» ist in den begründenden Begleittexten zu lesen: «Weil sie so zahlreich sind, werden bei uns jährlich über 1 Million Rehe erlegt.» Die Darstellung, dass so viele Rehe allein deshalb erlegt werden, «weil sie so zahlreich sind», und dies als «Bedrohung» anzusehen ist, verschleiert in unzulässiger Weise den wahren Grund für die möglichst intensive Rehwildbejagung, nämlich die enormen Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft und die hohen finanziellen Aufwendungen zur präventiven Schadensabwehr.

Zu diesem zentralen Problembereich ist aber nur noch fast beiläufig zu lesen: «Allerdings existieren Konflikte mit der Land- und Forstwirtschaft, die es zu lösen gilt. Rehe verspeisen ausschliesslich leicht verdauliche Nahrung wie Wildkräuter, junge Blätter und Knospen. Dass sie kleine Bäume anfressen, ist für viele Förster nicht akzeptabel, weshalb sie Rehe vor allem in Wäldern oft strikt bejagen.» Hier wird der Eindruck erweckt, «Jäger» – wer auch immer damit gemeint ist – und «viele Förster» würden bei der Rehwildbejagung nach eigenem Gutdünken einfach drauflos ballern. Von verantwortungs-

bewusster Abschussplanung, der Schwierigkeit, diese zu erfüllen und der gleichzeitigen Forderung seitens der Waldbesitzer und Landwirte, die Abschussquoten deutlich zu erhöhen, ist keine Rede.

Probleme und Konfliktpotential weitgehend zu verschweigen, zu vernebeln und zu verniedlichen, ist eindeutig der falsche Weg und verdient deutliche Kritik. Mit der selektiven Auswahl nur einiger – zum eigenen Standpunkt passender – Fakten kann man nicht dazu beitragen, alle beteiligten Parteien an einen Tisch zu bringen, um Lösungswege gemeinsam zu erörtern. Vielmehr sind solche einseitigen und ungenauen Darstellungen bestens geeignet, bestehende Fronten zu verhärten.

Aber immerhin eine besondere PR-Aktion hat sich die Stiftung noch einfallen lassen, denn sie «hat den Naturfilmer Jan Haft gebeten, mit den Mitteln eines modernen Dokumentarfilms auf die Bedeutung der Wiese als Lebensraum unserer Wildtiere aufmerksam zu machen. Der Film 'Die Wiese – ein Paradies nebenan' kommt im Frühjahr 2019 in die Kinos. In der Hauptrolle: Das Reh!»

#### Die Probleme um das Rehwild

werden sich bei augenscheinlich wachsenden, in bislang unbesiedelte Räume vorstossenden Populationen und ebenso wachsenden Schadensbilanzen in der Land- und Forstwirtschaft nicht von heute auf morgen lösen lassen – tatsächlich ist, wie die vorhergehenden Ausführungen zeigen, ein erfolgversprechender Lösungsansatz bislang überhaupt nicht erkennbar.

Es sollten jedoch – in einem vielleicht noch utopischen, aber doch erstrebenswerten – Einvernehmen zwischen Landwirten, Waldbauern und Förstern, Pächtern, Jägern und Naturschützern Wege gesucht und Lösungen gefunden werden, die es möglich machen, dass auch zukünftige Generationen den Anblick eines Sprunges sonnenhungriger Rehe auf einem Acker im Februar, eines treibenden Rehbockes am Waldrand im Mai und einer Ricke mit ihrem Kitz auf einer sommerlichen Wiese geniessen können. ■

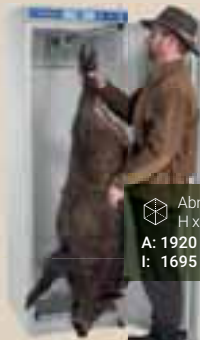
Ein Verzeichnis der benutzten und weiterführenden Literatur und Internetquellen kann über die Redaktion bezogen werden.



LANDIG

### LU 4500®

Das ideale Modell für 2 Stück Rehwild oder 1 Stück Schwarzwild bis zu 85 kg.



Abmessungen  
H x B x T in mm  
A: 1920 x 600 x 670  
I: 1695 x 505 x 490

**Netto 822,69 EUR**

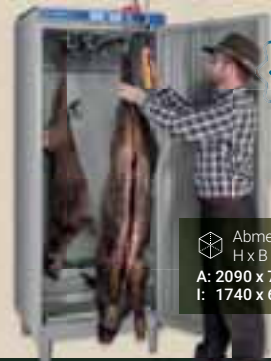
+ Schweizer MwSt. = 886,04 EUR

inkl. Gratis Schweißwanne

Abb. zeigt mehrpreispflichtige Außenrohrbahn

### LU 9000® PREMIUM

Für bis zu 4 x Rehwild oder 2 x Schwarzwild je bis zu 75 kg.



BEST SELLER

Abmessungen  
H x B x T in mm  
A: 2090 x 770 x 750  
I: 1740 x 675 x 585

**Netto 1.175,63 EUR**

+ Schweizer MwSt. = 1.266,15 EUR

inkl. Gratis Schweißwanne

Optional: Mittelbahn & Außen-Rohrbahn

### V.300® PREMIUM

- » Vakuuierer mit 2-facher Schweißnaht
- » Mehrfach mit Sehr gut\* getestet
- » 340 mm Schweißbreite
- » Manometer Anzeige



**Netto 352,10 EUR**

+ Schweizer MwSt. = 379,21 EUR

70€ an Zubehör geschenkt

Service überall in der Schweiz  
Service Telefon 0049 7581 48 959 0  
[WWW.LANDIG.COM](http://WWW.LANDIG.COM)

alle Preise in EUR / zzgl. Frachtkosten  
\*, Sehr gut\* - Jäger, Ausgabe 06/2015

# Kastration von Hunden – ja oder nein?

Mit diesem oft kontrovers diskutierten Thema beschäftigt sich dieser Artikel unserer beiden Tierärzte Franz-Joseph Schawalder und Armin Deutz.

Die Kastration oder Sterilisation hat vor und Nachteile und sollte jedenfalls im Einzelfall entschieden werden.

Prinzipiell versteht man unter Kastration die Entfernung der Geschlechtsorgane (beim Rüden die Hoden; bei der Hündin nur die Eierstöcke (Kastration) oder aber die Eierstöcke samt der Gebärmutter (Hysterektomie) und unter Sterilisation die Unterbindung oder Durchtrennung (Vasektomie) von Samen- bzw. Eileitern. Beim Rüden steht auch die hormonelle Kastration zur Diskussion, dies vor allem dann, wenn der Geschlechtstrieb nur temporär, z.B. während der lauten Jagd, ausgeschaltet werden soll und ein späterer Zuchteinsatz geplant ist. Das Kastrieren beeinflusst aber weder beim Rüden noch bei der Hündin den jagdlichen Einsatz. Jagdtrieb und Fortpflanzungstrieb betreffen zu verschiedene Verhaltenskomplexe.

Die Kastration von Rüden minimiert nicht immer die Aggressivität, jedenfalls verhindert sie aber ungewolltes Decken bei Rüden und Hündinnen.

## Geschlechtsreife

Rüden können bereits im Alter von sechs bis sieben Monaten geschlechtsreif sein und eine Hündin decken! In Zuchtverbänden werden Rüden aber erst ab einem Alter von 18 Monaten als Deckrüden eingesetzt. Eine Hündin ist mit Eintritt der ersten Läufigkeit geschlechtsreif, und zwar dann, wenn die Hündin ihr «Erwachsenengewicht» erreicht hat. Je grösser der Hund, umso später tritt die erste Läufigkeit auf (8. bis 20. Lebensmonat). Die Zuchtreife wird durch die einzelnen Zuchtverbände festgelegt. Allgemein sollte die Hündin zum Zeitpunkt des Deckens mindestens ein Jahr alt sein, das ist meist zum Zeitpunkt der zweiten Läufigkeit. Das Läufigkeitsintervall beträgt vier bis zwölf Monate (grosse Rassen haben eher längere Intervalle). Das individuelle Läufigkeitsintervall bleibt dann bei einer Hündin konstant. Beim Rüden zeigt sich die Geschlechtsreife auch durch das Anheben eines Hinterbeins beim Nässen an. Wir merken uns: Geschlechtsreife ist nicht gleich Zuchtreife.

## Kastration von Rüden

In den meisten Fällen werden Rüden nicht aus medizinischen Gründen kastriert, sondern um unerwünschtes Verhalten wie Aggressivität, Herumstreunen, Markieren im Haus oder Besteigen von Objekten, anderen Hunden und Menschen zu verhindern. Diese Verhaltensweisen lassen sich durch Kastration um 60 bis 90 % reduzieren. Erstaunlich ist, dass nur 64% der kastrierten Rüden das Interesse an läufigen Hündinnen verlieren. Aggressivität im Zusammenhang mit Verteidigen des Futters oder aus Angst wird durch Kastration nicht vermindert. Je älter der Rüde zum Zeitpunkt der Kastration ist, desto weniger nimmt die Aggressivität gegenüber anderen Rüden ab. Versuchsweise kann dem Rüden vor der Kastration ein Hormonchip (GnRH-Analog) mit reversibler Wirkung implantiert werden, um den Effekt einer Kastration bei diesem Hund zu sehen. Kastrierte Rüden neigen durch vermehrten Appetit zur Fettleibigkeit. Zu Veränderungen des Haarkleides



Bilder: A. Deutz







Bild: A. Deutz

bei langhaarigen Rassen kommt es wesentlich seltener als bei der kastrierten Hündin.

**Hormonelle Läufigkeitsunterdrückung oder Läufigkeitsverschiebung**

Durch die Verabreichung von Hormonen kann die Läufigkeit verhindert werden, wobei je nach Läufigkeitsintervall eine Injektion alle vier bis acht Monate verabreicht wird. Mit Hormonen kann die Läufigkeit kurzfristig hinausgeschoben oder auch unterbrochen werden. Bei Zuchthündinnen sollte wegen des Risikos von unerwünschten Nebenwirkungen grundsätzlich auf jede hormonelle Zyklusbeeinflussung verzichtet werden.

**Kastration von Hündinnen**

Die Kastration ist einer der häufigsten operativen Eingriffe bei Hündinnen. Als Gründe werden Haltungserleichterung, Trächtigkeitsprophylaxe, Krankheitsprophylaxe (Gesäugetumore, Gebärmuttervereiterung) und nur in 10% medizinische Gründe angegeben. Bei der Kastration werden Eierstöcke, Eileiter und meist auch die Gebärmutter entfernt, während bei der Sterilisation die Eileiter nur unterbunden werden und daher das Läufigkeitsgeschehen weiter abläuft, ohne dass die Hündin trächtig werden kann. Bei Hunden, die sicher nie zur Zucht verwendet werden, sollte die Kastration vor der ersten Läufigkeit vorgenommen werden, um das Risiko für die Entstehung von Gesäugetumoren und Harnträufeln zu senken. Die Vorteile einer Kastration sind: nur

ein einmaliger Eingriff notwendig, keine Läufigkeitsblutungen, keine Belästigung durch Rüden und bei frühzeitig kastrierten Hündinnen die Senkung des Gesäugetumorrisikos. Nachteile sind die Gefahr des Auftretens von Harninkontinenz (vor allem bei grossen Rassen), mögliche Gewichtszunahme und eventuell Veränderungen des Haarkleides bei langhaarigen Rassen wie Setter, DW, Langhaardackel, Langhaarige Vorstehhunde.

Rund 50% aller Tumorerkrankungen der Hündin gehen von der Milchleiste aus. Es bilden sich ein oder mehrere Knoten in dieser, wobei besonders ältere Hündinnen (Durchschnittsalter neun Jahre) davon betroffen sind. Die Hälfte der Tumoren sind gutartig und wachsen langsam, die bösartigen Neubildungen fallen durch rasches Wachstum und Metastasierung auf, das heisst, der Tumor streut und es werden auch andere Organe befallen (Lymphdrüsen, Lunge, Leber usw.). Begünstigend für die Entstehung von Gesäugetumoren sind wiederholte Hormonbehandlungen zur Läufigkeitsunterdrückung. Trächtigkeiten haben keinen Einfluss auf die Erkrankungshäufigkeit.

Einerseits schützt eine frühe Kastration zu einem gewissen Grad vor Gesäugetumoren, andererseits scheint sich ein längerer Einfluss von Geschlechtshormonen positiv auf die Lebensdauer und negativ auf die Häufigkeit weiterer Tumorarten auszuwirken (SCHÄFER-SOMI, 2015). Deshalb gibt es auch Überlegungen zur Er-



**BLASER**  
**Comfort Jacke**  
Als Midlayer oder leichte Sommerjacke tragbar.



statt 299,95  
**199,95**

**LEICA Geovid 8 x 56 R**  
Hochleistungsoptik, präzise Entfernungsmessung und ballistische Winkelkompensation.



statt 2.100,-  
**1.799,-**

**SET - LEDLENSER MT10**  
Sehr kompakte und leistungsstarke Lampe mit einfacher Handhabung mittels Front Switch. Lieferumfang: 1 Akkusatz, Gürteltasche, Taschenclip, USB-Kabel.  
IM SET ENTHALTEN: Ledlenser MT10, Kabelschalter, Filterset und Montagemagnet.



! 1.000 Lumen  
Aufladbar  
+  
statt 179,-  
**139,95**

Nur mit der Kettner Kundenkarte zum reduzierten Preis erhältlich!  
Gültig von 01.-30.06.2019. Nur solange der Vorrat reicht.



**Kettner**

13 x in Österreich

KUNDEN SERVICE  
Tel. +43 2626/20026-330  
kundenservice@kettner.com

www.kettner.com



Die Kastration ist eine der häufigsten Operationen bei Hündinnen, sie ist aber irreversibel und eine Verwendung zur Zucht damit zeitlebens ausgeschlossen.

haltung der Ovarien (lediglich Entfernung der Gebärmutter, sogenannte Hysterektomie) als Strategie zur Förderung einer gesunden Langlebigkeit bei Hündinnen (WATERS et al., 2017).

### Fehldeckung

Ist es zu einer unerwünschten Deckung gekommen und soll die Hündin auf keinen Fall die Jungen bekommen, gibt es zwei Möglichkeiten, die Trächtigkeit zu unterbrechen. Einerseits mit Hormoninjektionen, die unerwünschte Nebenwirkungen wie Verkürzung des Läufigkeitsintervalls oder Scheinträchtigkeit nach sich ziehen können, andererseits ist es auch möglich, die Hündin in der Frühträchtigkeit (bis zum 35. Tag) zu kastrieren. Das Risiko dieses Eingriffes ist nicht grösser als bei einer normalen Kastration. Dieser Eingriff ist dann sinnvoll, wenn die Hündin nicht zur Zucht verwendet werden soll.

### Scheidenentzündung

Entzündungen der Scheide treten vor allem bei Junghündinnen vor der ersten Läufigkeit auf. Die Ursache sind Bakterien, die normalerweise die Schamlippen bewohnen und durch eine Abwehrschwäche des Hundes in die Scheide eindringen und sich dort vermehren. Ist der Ausfluss nur gering und zeigen sich keine anderen Krankheitssymptome, kann eine Behandlung unterbleiben. Mit der ersten Läufigkeit heilt diese Entzündung fast immer aus. Allerdings sollten solche Hündinnen nicht vor der ersten Läufigkeit kastriert werden, da die Entzündung dann thera-

pieresisistent werden kann. Zeigen sich Symptome wie starker Ausfluss, Juckreiz und eventuell erhöhte Körpertemperatur, sind tierärztlicher Rat und Hilfe angezeigt.

### Gebärmutterentzündung

Die Gebärmutterentzündung tritt meist vier bis zehn Wochen nach der letzten Läufigkeit auf. Ursache sind Bakterien, die gegen Ende der Läufigkeit in die Gebärmutter eindringen und sich dort vermehren. Bleibt der Gebärmuttermund offen, so bemerkt man einen eitrigen Ausfluss, der sich oft nur in verklebten Haaren und unangenehmem Geruch äussert. Schliesst sich der Muttermund, so kann der Eiter nicht abfliessen und sammelt sich in der Gebärmutter, was in seltenen Fällen sogar zum Platzen des Organes führt. Es kann Fieber auftreten und das Allgemeinbefinden kann von normal bis hochgradig gestört sein. Ein Symptom, das fast immer auftritt, ist der deutlich vermehrte Durst! Der/die Tierarzt/Tierärztin entscheiden, ob eine Behandlung mit Antibiotika möglich ist oder ob die Gebärmutter operativ entfernt werden muss.

### Scheinträchtigkeit

Die Scheinträchtigkeit ist ein Krankheitsbild, das aus physischen und psychischen Veränderungen besteht. Drei bis zwölf Wochen nach der Läufigkeit beginnt das Milchdrüsengewebe zu wachsen und Milch zu bilden. Die psychischen Veränderungen können unterschiedlich stark ausgebildet sein. Die Hündin zeigt Nestbauverhalten, trägt Spielzeug herum, verteidigt ihre Spielsachen und kann auch aggressiv gegenüber Familienmitgliedern werden. Ursache dieser Erkrankung, die vor allem bei kleineren Hunderassen auftritt, sind Störungen im Hormonhaushalt. In leichten Fällen kann mit kühlenden Umschlägen und Ablenkung der Hündin (Wegräumen des Spielzeugs, lange Spaziergänge etc.) eine Heilung erreicht werden. Wichtig ist, die Hündin am Belacken und Saugen an den Zitzen zu hindern, da es sonst leicht zu Entzündungen kommen kann (Halskrause, T-Shirt,

Salben). Zudem sollte das Gesäuge täglich kontrolliert werden, da es zu Milchstau und Entzündungen (festes, heisses, schmerzhaftes Gesäuge) kommen kann. In schwereren Fällen ist die Behandlung durch einen Tierarzt oder eine Tierärztin notwendig. Tritt die Scheinträchtigkeit wiederholt auf, ist eine Kastration in Erwägung zu ziehen.

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Scheinträchtigkeit auch ein Relikt im Zusammenhang mit der «Hundewerdung» aus dem Wolf darstellt. Wir wissen heute, dass sich in Wolfsrudeln nur die Alpha-Wölfin verpaart und dann auch trächtig wird und wölft. Damit sie aber als erfahrenste Jägerin erneut auf Beutefang ausrücken kann, werden auch synchron ihr rangmässig unterlegene Wölfinnen läufig und entwickeln zum Zeitpunkt der Geburt ein Milch bildendes Gesäuge. Sie übernehmen quasi Ammenfunktion, um die «Leit-Wölfin» für die Jagd freizustellen. Deckakte und damit verbundene Trächtigkeiten verhindert die Alpha-Wölfin aber. An diesen Werdegang unserer Haushunde ist vielleicht immer dann zu denken, wenn unsere Hündin Anzeichen von Scheinträchtigkeit zeigt. Vielleicht genügt, das anschwellende Gesäuge mit etwas Kampfersalbe einzureiben und so den Milchfluss zu stoppen. Es muss ja nicht immer gleich zur Hormonspritze Zuflucht genommen werden. ■

### Stellen Sie uns Ihre Fragen!

Univ. Doz. Dr. Armin Deutz und Med. vet. Franz-Joseph Schawalder beantworten monatlich die eingehenden Fragen unserer Leserschaft rund um das Thema Wildtierkrankheiten und deren Ursachen. Senden Sie Ihre Fragen oder Feststellungen, wenn möglich mit Foto, an die Mailadresse von Dr. Armin Deutz, an Franz-Joseph Schawalder oder an die Redaktion.

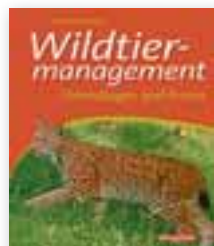
armin.deutz@stmk.gv.at  
fj.schawalder@thurweb.ch  
redaktion@schweizerjaeger.ch



### Univ. Doz. Dr. Armin Deutz

ist Amtstierarzt in seinem steirischen Heimatbezirk Murau. Er ist Buchautor einiger Fachbücher zu Wild- und Haustieren, Lehrbeauftragter an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Betreuer von Dissertanten und Diplomanden, Gerichtssachverständiger für Veterinärmedizin und Jagd, Bergbauer und eifriger Jäger.

# Wildtiermanagement



## Grundlagen und Praxis

Dieses Lehrbuch vermittelt die Grundlagen des Wildtiermanagements, angereichert um zahlreiche Praxisbeispiele. Wildtiermanagement ist weit mehr als nur Jagd und Fischerei. Aspekte wie Bestandserfassungen, Um- und Ansiedlungen, Schutzgebiete, Verkehrswege, Notzeitfütterungen oder Präventionsmassnahmen bei vom Aussterben bedrohten Tierarten werden ausführlich beleuchtet und bewertet.

Das vorliegende Buch hat zwei Ziele: einen fachlichen Überblick über das Thema «Wildtiermanagement» zu geben und anhand einzelner Beispiele die Zusammenhänge zwischen biologisch-ökologischen Gegebenheiten und menschlichen Anforderungen verständlich zu machen. Ebenso soll das Buch Menschen, die mit

Fragen des Wildtiermanagements konfrontiert werden, eine Orientierung bieten, um selbst Lösungen für fachliche Fragen entwickeln zu können. Auch betont der Autor den ethischen Umgang mit freilebenden Tieren und Aspekte des Tierwohls. Der Autor stützt sich auf zahlreiche Studien sowie auf 25 Jahre wissenschaftliche Erfahrung im Sachgebiet. Ein Buch für Jäger, Förster, Naturschützer, Studenten und alle, die sich mit unseren heimischen Wildtieren beschäftigen. ■ NINA GANSNER

Sven Herzog, Wildtiermanagement. 264 Seiten, 125 farb. Abbildungen, gebunden, 14.8x21 cm, Quelle & Meyer Verlag, ISBN: 978-3-494-01714-3, Preis: CHF 52.90

# Die Magie der Jagd



## Erlebnisse und Begegnungen

Ein «spätberufener» Jäger schildert anschaulich, warum eine Naturbeobachtung in der Morgendämmerung dem Jägerherz mehr Freude bereiten kann als eine starke Trophäe. Viel wurde schon darüber geschrieben, wa-

rum ausgerechnet von der Jagd eine derartige Faszination ausgeht.

Lothar C. Rilinger beantwortet diese Frage auf eine sehr persönliche Weise, indem er in «Die Magie der Jagd» jene Erlebnisse schildert, die ihn zum Jäger werden liessen. Der Autor, Rechtsanwalt in Hannover und «spätberufener» Jäger, entdeckte schon früh die Liebe zur Natur. Als Knabe unterstützte er den Vater eines Freundes als Treiber bei der Rebhuhnjagd. Später lauschte er mit Begeisterung den Jagderzählungen seiner Freunde. Als die Berufsausbildung endlich abgeschlossen war, gab es für ihn kein Halten mehr: Er erlernte selbst das Weidwerk.

Rilinger fasst den Begriff nach bestem Vorbild auf: Jagd ist auch Naturbeobachtung; die Stärke der Trophäe und die Länge der Strecke sind nachrangig, wichtiger sind ihm das jagdliche Erlebnis, das Nachspüren von Fährten und die intensive Auseinandersetzung mit Fauna und Flora.

Die Heimat des Autors im Norden Deutschlands ist genauso Schauplatz seiner Geschichten wie die Alpen und das Mittelgebirge. ■ NINA GANSNER

Lothar C. Rilinger, Die Magie der Jagd, 4. Auflage, 198 Seiten, 31 Abbildungen, Hardcover, Stocker Verlag STV, ISBN: 978-3-7020-1280-9, Preis CHF 35.90

# Literatur für den Jäger



## McCaulou, Rufe der Wildnis. Warum ich zur Jägerin wurde.

Als Reporterin in New York gerät Lily Raff McCaulou, eine erklärte Waffengegnerin und Tierliebhaberin, in Kontakt mit der Jagd. Und sie begeistert sich für dieses ursprüngliche Handwerk und beginnt, sich mit der Naturentfremdung und dem unreflektierten Ernährungsverhalten ziviler Gesellschaften auseinanderzusetzen. All dies lässt sie letztendlich zur überzeugten Jägerin werden und sie tauscht deswegen konsequent «Big Apple» gegen eine Kleinstadt in Oregon ein. In meisterhaft erzählten Episoden lässt Lily Raff McCaulou Leserinnen und Leser miterleben, wie sie lernte, «ihr Essen selbst zu jagen».

Kosmos Verlag; CHF 33.90



## Petrak, Lebensraum Jagdrevier. Erkennen – erhalten – artgerecht gestalten.

Zeitgemässe Wildhege durch den Jäger bedeutet heute vor allem die Bewahrung und sinnvolle Aufwertung naturnaher Lebensräume für das Wild. Michael Petraks Ratgeber liefert eine detaillierte Anleitung für die Lebensraumanalyse und die sinnvolle Lebensraumgestaltung im eigenen Revier. Unter dem Motto «erhalten und sinnvoll gestalten» gibt der erfahrene Autor Tipps zur Planung und Umsetzung wild- und artenfreundlicher Massnahmen. Darüber hinaus erklärt er, wann für den Erfolg dieser Massnahmen eine Zusammenarbeit über Reviergrenzen hinaus sinnvoll ist.

Kosmos Verlag; CHF 48.50



## Heintel, Geldfragen. Gedanken über die Jagd nach Geld. Ein philosophischer Begleiter.

Peter Heintel hat sich ein Leben lang mit den wesentlichen Fragen unserer Gesellschaft beschäftigt. Mit den «Geldfragen» trifft er einen Nerv der Zeit. Er zeigt, wie Geld zum «Gott der Neuzeit» werden konnte; einem Gott, der dem Menschen aber letztlich keinen Halt zu geben vermag. Sein Vermächtnis, gleichzeitig Mahnung: die Jagd nach Geld nicht als Lebenszweck zu sehen.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag; CHF 21.90

# Traumziel Schottland

Schon bald nach der absolvierten Jagdprüfung im Juli 1991, des Gedenkjahres der Gründung der Eidgenossenschaft, las ich die ersten Jagdberichte über Schottland. Dokumentarfilme, Bücher und das Studieren von Landkarten stillten meine Sehnsucht nach diesem faszinierenden Land im Norden Grossbritanniens jedoch nicht.

Wir Zentralschweizer und die «Highlander» haben doch einige Gemeinsamkeiten. Wir haben Wilhelm Tell, die Schotten haben William Wallace, der 1297 am 11. September die schottischen Grundbesitzer und Bauern zu einem eindrücklichen Sieg gegen die englischen Königstruppen bei Stirling führte. Auch die raue Landschaft der Highlands und die Küstengebiete des Westens erinnern an unsere Voralpengebiete.

## Reise zu den Sehenswürdigkeiten Schottlands

Am Samstag, den 4. Februar 2017, flogen meine Partnerin Helena und ich von Zürich via Amsterdam nach Glasgow. Die einwöchige Reise nach Schottland hatte also begonnen. Eine Rundreise von Glasgow über Inverness nach Isle of Skye, wo ich drei Tage jagen will und acht Stück Rotwild zum Abschuss frei habe. Mit der Fähre den Sound of Sleat überqueren, das Glenn Finnan Viadukt anschauen, über

Fort William, durch die Glenn Coe auf die Hochfläche von Rannoch Moor und nach Glasgow zurück.

Bei leichtem Nieselregen fuhren wir in den Abendstunden nach Stirling. Am Sonntag besichtigten wir das Schlachtfeld und das William Wallace Monument. Abseits der Hauptstrassen führte uns die Fahrt durch kleine Ortschaften nach Pitlochry, welches an der Südgrenze des Cairngorms Nationalparks liegt und in der Nähe des legendären Blair Castle in Blair Atholl. Am Abend genossen wir einen Spaziergang zum Kraftwerk und der 300 Meter langen Fischtreppe. Auf Infotafeln stellten wir fest, dass diese Gegend eine der niederschlagreichsten Landschaften Schottlands, ähnlich wie das Muotathal in der Schweiz, ist. Nach einem üppigen schottischen Frühstück, inkl. Black Pudding, ähnlich einer Schweizer Blutwurst, fuhren wir bei Regen durch die High-

lands über Kingussie nach Inverness. Bei Stopps auf dieser Fahrt entdeckte ich mit dem Fernglas an den Bergflanken, unmittelbar unterhalb der Schneegrenze (ca. 300 ü.M.), einige Rudel Rotwild. An Whisky-Destillieren fehlte es auch nicht. Unser Hotel lag am Fluss Ness, in der Nähe des Schlosses. Bei einem Einkaufsbummel durch die Altstadt von Inverness besuchten wir einige interessante Geschäfte, darunter eine Kilt-Schneiderei.

Am Montag beim Aufstehen schneite es in grossen Flocken. Beim Frühstück redeten wir über die folgende Fahrt nach Isle of Skye und hofften, dass nicht zu viel Schnee fällt und die Strassen gut befahrbar sind. Unsere Fahrt folgte am Fluss Ness und am Loch Ness entlang. Das Nessesie machte sich auch an diesem Tag rar, wie wohl des Öfteren. In Fort Augustus musste ich einen Zwischenhalt einlegen, heisse ich doch Augustin. Bereits hatte es



Eilean Donan Castle, in den Gezeiten des Nordatlantik.



aufgehört zu schneien und zu regnen. Am Loch Oich bogen wir nach Nordwesten ab. In der Glenn Shiel sahen wir Rotwild und wilde Caledonian Goats. Am weltbekannten Eilean Donan Castle machten wir Halt für Fotos und um die grandiose Szenerie zu geniessen. Der Drehort zum Film Highlander mit Christopher Lambert.

Nach kurzer Fahrt gelangten wir über die Skye Bridge auf die Insel Skye. Das Wetter hatte sich auf der ganzen Fahrt gebessert, der Himmel war mittlerweile blau und wir konnten einen wunderschönen Sonnenuntergang bestaunen. Danach trafen wir in unserem Hotel Ardvassar unseren Jagdführer Chris Cartwright zur Besprechung der folgenden dreitägigen Jagd. Nach kurzem Gespräch war der grobe Jagdablauf bestimmt.

### Der erste Tag bescherte bereits Jagderfolg

Der Mittwoch, 8. Februar, begann mit einem klaren, leicht frostigen Morgen. Um 9.00 Uhr holte uns Chris zum Probeschieszen mit der Leihwaffe vom Hotel ab. Nach drei guten Schüssen mit einer kunststoffgeschäfteten Tikka mit Schalldämpfer im Kaliber .308 fuhren wir hinaus in die riesige Estate vom Clan Donald mit seinen 20 000 Acres. Chris war der Verwalter der Estate. Anders als in den Highlands war hier die südöstlichste Halbinsel von Skye. Stark kupiertes Gelände machte das Angehen des Rotwildes leichter. Chris, Helena und ich stalkten von der Meeresküste in der Nähe von Achnacloich landeinwärts. Schon nach kurzer Zeit entdeckten wir ein Hirschkalb, unmittelbar vor uns, als wir um eine Geländekante biegen wollten. Chris übergab mir die Waffe, leider ist es wohl üblich, dass die Stalker die Waffen tragen, was mir befremdend vorkam. Langsam schob ich die Waffe an der Kante vorbei und suchte das Ziel, was nicht leicht war in den Grashalmen. Abgemacht war, dass ich nur Schüsse auf Träger und Haupt abgeben durfte, was mir dann später auch einleuchtete – bei den geringen Gewichten, die das Rotwild hier aufweist, will man möglichst viel Wildbret gewinnen. Ich nahm den Träger ins Fadenkreuz und als sich der Schuss löste, brach das Kalb unmittelbar zusammen und rührte sich nicht mehr. Ich dachte, die Distanz zum erlegten Kalb sei viel grösser als sie war. Nach ca. 50 Meter standen wir schon beim ersten schottischen Rotwild, das ich erlegte. Das geringe Gewicht von 15 kg liess mich die Distanz völlig falsch einschätzen, ging ich doch von heimischen Gewichten aus. Chris weidete das Kalb sehr professionell aus, zuerst stach er von vorne ins Herz,

damit es ausblutete, dann legte er Handschuhe an und legte die Speiseröhre frei und verschloss sie mit einem Kabelbinder. Dann öffnete er die Bauchhöhle von hinten bis zum Brustkern und verschloss auch den Dickdarm mit einem Kabelbinder und weidete das Kalb aus, ohne das Zwerchfell zu öffnen.

Weiter ging die Pirsch durch teils trockenen mit wenig Humus überdeckten Urfels oder nasse sumpfige Mulden. Chris erzählte viel über die Gegend und so erfuhren wir, dass wir uns im Krater eines gewaltigen Ur-Vulkans befanden. Die Kratteränder sah man in grosser Entfernung als Gebirge. Der Fels an der Oberfläche ist vom ältesten Gestein der Erde. Nach ca. 45 Minuten entdeckten wir erneut Rotwild, das am nächsten stehende Kahlwild war vielleicht 100 Meter entfernt. Weiter hinten im Gelände, in einigen 100 Metern Entfernung, sah man weiteres Kahlwild. Das Kahlwildrudel vor uns bestand aus drei Alttieren mit Kälbern. Ein Alttier hatte sich niedergetan, das Kalb stand unmittelbar daneben, diese zwei sollte ich erlegen. Auch hier war das Angehen leicht, bis auf die letzten drei Meter, wo wir uns bäuchlings an eine kleine Kuppe schmiegen. Das Gewehr vorsichtig über die Kante schieben und den Kopf nur so viel anheben, dass wir das Wild nochmals ansprechen konnten. Eines der Alttiere entdeckte uns aber sofort, denn jede nur so kleine Veränderung der Horizontlinie nehmen sie wahr. Kein Wunder, in dieser glasklaren Luft mit dem azurblauen Nordatlantik und der Isle of Rum im Hintergrund sehen sie jede Bewegung. Aber das kleine Rudel hält uns aus und so konnte ich beide Tiere mit einem Trägerschuss erlegen.





Das Ausweiden ging wieder vonstatten wie vorher. Nach dem Ausweiden genehmigten wir uns unseren Lunch, der aus Tee und Toast-Sandwiches, Äpfeln und Nüssen bestand, welcher uns der Hotelbesitzer mitgegeben hatte. Während dem Essen sprachen wir über das andere Wild, das hier vorkam und beobachteten die anderen zwei Alttiere, die langsam mit ihren Kälbern davonzogen und in einem Felsband in der Ferne verschwanden. Dann holte Chris sein achträdriges Quad und bis er zurück kam dauerte es eineinhalb Stunden. Diese Zeit nutzten wir, um die Umgebung zu erkunden. Hinter ein paar Anhöhen lag ein wunderschöner See, eingebettet zwischen den Hügeln, wahrscheinlich kaum 150 m ü.M., aber die Landschaft sah aus wie bei uns auf 2000 Metern.

Ein wunderschöner Jagd Tag mit Aussicht auf den Nordatlantik ging dem Ende entgegen. Ein windiger, klarer, von der Februarsonne erwärmter Tag, den ich mir vorher noch nie so schön vorgestellt habe. Liest man doch sonst viel über das launische, schottische Wetter – ich kann das nicht bestätigen. Wir hatten drei Tage ab und zu leichten Regen, tiefhängende Wolken und ein bisschen Schneefall. Die restlichen vier Tage waren am Stück klar, sonnig, aber windig. Als wir zurück bei dem erlegten Alttier und Kalb waren, sahen wir auf sieben-, achthundert Metern, wie unser Stalker Chris sein Quad in einer nassen Fläche eingräbt. Nach vergeblichen Versuchen das Quad zu befreien, entschlossen wir uns, ihm zu Hilfe zu eilen. Aber etwa auf halbem Weg kam er uns dann entgegen. Nachdem wir die drei Stücke geborgen hatten, fuhren wir zu seinem Kühlcontainer. Der 40-Fuss-Container bestand aus ei-

nem Aufbrech-, Kühl- und Zerwirkraum, welche bestens eingerichtet waren. Hier öffneten wir das Zwerchfell und entnahmen Lunge und Herz. Sehr selten sah ich so saubere Stücke hängen. Um sauberes Wildbret zu gewinnen, ist diese Art zu jagen eine sehr gute Sache. Zurück im Hotel genossen wir eine heisse Dusche und genehmigten uns danach ein hervorragendes 5-Gang-Menü. Den erlebnisreichen Tag liessen wir mit einem Talisker-Whisky im Kaminzimmer ausklingen.

#### Der zweite Tag mit vielen Erlebnissen

Der Donnerstag, 9. Februar, begann mit einem weiteren üppigen, schottischen Frühstück und Entgegennahme der Lunchpakete und Teekannen. Um neun Uhr ging es los mit dem Pickup, das Quad befand sich bereits auf dem Anhänger. Wiederum ging die Fahrt quer durch die Halbinsel, aber diesmal stellten wir das Zugfahrzeug auf halbem Weg ins Gelände. Jetzt fuhren, besser gesagt holperten wir, mit dem Quad in zwei Spurrinnen ein kleines Tal hinunter, wiederum bis an die Küste. Wir passierten ein paar kleine Bäche, Schafzäune und ein vom Aussehen her verwunschener, kleiner Wald, der der letzte Rest vom ursprünglichen Wald der Insel ist. Denn der heutige Wald wird alles in Monokulturen aufgeforstet. Gerade ein Jahr vorher wurde auf der Estate 400 Hektar neuer Wald gepflanzt. Von weitem sah die Neupflanzung aus, als hätte man gepflügt und Getreide angebaut. An der Küste stellten wir das Quad ab, übersprangen einen kleinen Bach und stiegen durch eine Rinne auf. Nach ein paar Minuten des Aufstiegs konnte man grössere, kupierte Flächen einsehen. Stalken, abgласen, stalken, abgласen, das wechselte sich alle fünf bis zehn Minuten ab.

Irgendwann entdeckte Chris vor uns in einem Graben ein Alttier mit Kalb. Wir, an einem kleinen Hang stehend, konnten uns nicht gross bewegen, sonst wären wir erspätet worden. Fast gemeinsam gingen wir auf die Knie, auf allen Vieren schloss ich zu ihm auf. Hastig versuchte ich mit Zweibeinstützen und Rucksack eine Auflage hinzukriegen. Das Alttier lag in der Sonne, das Kalb aber halb verdeckt von Büschen, die an dem Rinnsal wuchsen, das den Graben hinunter plätscherte. Halb verdreht und starker Wind im Gesicht, bekam ich das kleine Haupt des Kalbes ins Fadenkreuz. Irgendwann brach der Schuss in dieser unbequemen Stellung, mit Kopfschuss blieb das Kalb an Ort liegen. Im selben Augenblick springt das Alttier auf und verschwand im Graben. Die Waffe ergreifend sprang ich auf und lief den Hang hinunter bis zu einer flacheren Stelle, von da an ging ich vorsichtig an die Kante, um den Graben einzusehen. Das Alttier sah mich, bevor ich es erspätete und nahm den Gegenhang an, wollte diesen in flottem Trab aufwärts queren. Sofort legte ich mich hin, die Zweibeinstützen waren noch aufgeklappt, störten aber mehr beim Mitziehen, als sie mir nützten. Als das Alttier im Gegenhang auf etwa 100 Meter bei gleicher Höhe war, verlangsamte es ein wenig und ich drückte den Abzug durch. Träger Treffer! Das Tier fiel und rollte ein Stück den Hang hinunter. Erst beim Aufstehen spürte ich den Adrenalinschub und wie mir der scharfe Wind das Wasser aus den Augen trieb. Ein paar mal tiefes Durchatmen, die Hosen hochziehen, die Kleider richten, die Szene nochmals durchgehen, das waren die ersten Dinge nach diesem überraschenden Weidmannsheil.

**Bilder links**

Helena meine Partnerin, mitten im Jagdgebiet am «Bergsee». Jagdglück auf Isle of Skye.

**Bild rechts**

Idyllische Landschaften noch und noch.



Chris schüttelte mir die Hand, Helena und ich umarmten uns herzlich. Schnell hatten wir die Stücke am Wasser zusammen, wo Chris sie wieder schnell und fachmännisch ausweidete. Nach ein paar eiskalten Schluck Wasser aus dem kleinen Bächlein zogen wir die zwei Stück an einen Platz, wo Chris sie mit dem Quad bergen konnte. Bei der weiteren Pirsch kamen wir in die Nähe zerfallener Hütten. Ich fragte Chris, aus welcher Zeit diese Überreste stammen. Er sagte, dass etwa vor 100 Jahren hier gesiedelt wurde, aber dass die Höfe bald wieder aufgegeben wurden. Es war einfach zu karg für Getreide und Kartoffelanbau. Zu Hause sahen wir dann auf Fotos, dass an flachen Stellen immer noch die Furchen des Anbaus sichtbar sind, und das nach über 80 Jahren. Welche Mühe nahmen diese Leute auf sich, um zu überleben. Ähnlich war es ja bei uns in den Alpen auch, bitterarme Leute bis in die Nachkriegsjahre.

Beim Durchqueren einer kupierten Fläche sahen wir über einer Mulde auf ca. 700 bis 800 Metern ein Kahlwildrudel von neun Stück. Äsend zog es zwischen kleinen Gras- und Farnflächen umher. Wir berieten uns, wie wir sie angehen könnten. Aber wir kamen zum Schluss, dass es geländehalber nur von oben gehen würde. Der schneidende Ostwind würde dies aber unmöglich machen. So zogen wir uns in den Windschatten eines Felsens zurück und assen den Lunch und den heißen Tee konnten wir jetzt gut gebrauchen. Chris fror, denn er trug traditionelle, schottische Stalker-Kleidung. Helena und ich trugen Merino Unterwäsche, darüber ein Langarm-Shirt, Faserpelzjacken, wind- und wasserdichte Jacken und Hosen, wir fühlten uns wohligh warm in unserer Kleidung. Dann begaben wir uns auf den Rückweg. Ein paar 100 Meter vom Ausgangspunkt unserer Pirsch entfernt standen einige Stück Kahlwild unter einer Felswand, die wir aber nicht mehr angingen, weil es zu spät war. Chris fuhr mit dem Quad los, um das erlegte Wild zu bergen. Helena und ich gingen durch das sanft ansteigende

Tal hoch, welches wir am Morgen runter gefahren waren. Am Weg lag eine Hütte mit eingestürztem Dach. Diese alten Hütten haben alle die gleiche Bauweise. An der Front in der Mitte die Türe, links und rechts ein Fenster, an der rechten Giebelseite eine gemauerte Feuerstelle mit Kamin. Die Rückwand und die linke Giebelseite ohne Fenster. Diese eingeschossigen Gebäude hatten auf Ausenwandhöhe eine Art Estrichboden, wo wahrscheinlich die Schlafplätze und Speicherplatz war. Beim verwunschenen Wald setzten wir uns nieder und genossen die angenehme Wärme der Abendsonne, die uns ins Gesicht schien. Es war fast zu schade, um ein Gespräch zu führen. Die absolute Stille war sehr eindrücklich. Und so sassen wir händehaltend an einem Baumstamm anlehnend, bis die Zivilisation hörbar wurde – das Quad.

Zurück beim Kühlcontainer versorgten wir die zwei Stücke und wogen sie. Gewichte der Tiere vom ersten Tag: das Alttier wog 27 kg, die Kälber wogen 17 kg und 15 kg. Alttier von heute 25 kg und das Kalb unglaubliche 10 kg. Ich schaute die Waage zwei- dreimal Mal an, ob das stimmen kann. Zu Chris sagte ich, zu Hause erlegen wir im Oktober schwerere Rehkitze, mein schwerstes 13½ kg. Chris meinte, es könne daran liegen, dass das Alttier sehr alt sei. Wir verabschiedeten uns von Chris. Er war ein ruhiger und sehr ortskundiger Führer, der uns viel über Schottland und seine Wildtiere erzählte. Er sagte, wenn er Zeit habe, käme er abends noch ins Hotel, denn am Baumstamm entschloss ich mich, den dritten Jagdtag nicht mehr zu nutzen, um einen Tag mehr für die Rückfahrt zur Verfügung zu haben. Mir wurde gesagt, auf der Rückfahrt soll

es sehr schöne Landschaften und sehenswerte Orte geben. Er kam, und wir plauderten über dies und jenes und so ging der Abend viel zu schnell vorüber.

**Heimreise**

Am Freitagmorgen setzten wir mit der Fähre nach Mallaig über. Auf der Fahrt nach Fort William gelangten wir nach Glenfinnan, wo wir die gotische Kirche und das Eisenbahnviadukt mit der super Akustik in den gewaltigen Betonbögen des Viadukts bestaunten. Bei Fort Williams zeigte sich das Haupt des Ben Nevis (höchster Berg Grossbritanniens 1343 m ü.M.) nicht, denn es liegt mehrheitlich im Nebel. Während der Fahrt zur Hochebene Rannoch-Moor sahen wir sehr viel Rotwild. Nach einer Übernachtung in Crianlarich gelangten wir zum Flughafen Glasgow. Dabei durchfuhren wir wunderschöne Landschaften, an Seen vorbei mit eindrücklichen Bauten wie Schlösser, alte Steinhäuser, Brücken aus behauenen Steinen die über kleine Flüsse führten. An farbigen Kühen und Schafherden vorbei, die auf grünen Weiden standen.

Zum Schluss möchte ich allen meinen Freunden und Kollegen danken, die mir zum 50. Geburtstag einen Zustupf für diese Reise schenkten, auch meiner Partnerin Helena ein herzliches Dankeschön für das Verständnis meiner jagdlichen Passion gegenüber.

Nächste begleitete Jagd auf Hirsche 17.08 bis 25.08.2019. Vielleicht etwas für dich? Es ist noch ein Platz frei!

Hindä nachä gseit, äs isch flät guät gsi! ■

AUGUSTIN (STINI) INDERBITZIN, RIED-MUOTATHAL

WWW.STINI.CH

# Daten 2019 (ohne Gewähr)

## Appenzell A.Rh.

### Patentjägerverein AR

#### Kantonales Jagdschiessen

Jagdschiessstand PJAR auf dem Truppenübungsplatz Hintere Au, Schwellbrunn  
22. Juni 08.00–12.00  
13.00–17.30

#### Schiessprogramm:

1 Schuss kniend oder sitzend angestrichen, 100 m Reh

1 Schuss stehend angestrichen, 100 m Reh

2 Schuss sitzend angestrichen ab Hochsitz, 170 m Gams

2 Schuss liegend aufgelegt, 100 m Fuchs

5 Schuss auf Kipplaufhase, 3-teilig (Schrot)

2 Schuss stehend frei auf Keiler (Flintenlaufgeschoss) Standblatt CHF 45.–

Schrot wird auf dem Schiessstand abgegeben.

Flintenlaufgeschosse müssen selber mitgebracht werden.  
www.jagd-ar.ch

## Bern

### Jagdschiessstand Berken

Jagdschützen-Gesellschaft Hubertus Berken (JSB)  
Jägerverein Oberaargau (JVO)  
Auskunft erteilt: Fritz Gertsch, Telefon 078 902 74 71 oder www.jagdschuetzen-berken.ch

**Achtung:** Bei aufgezo-genem Windsack wird scharf geschossen!

#### Winterjagdschiessen (Kugel)

16. November 12.30–17.00

#### Kugel Reserviert JVO & JSB

08. Juli 17.30–20.00

19. August 17.30–20.00

#### Kugelübung

15. Juni 13.00–18.00

29. Juni 13.00–18.00

13. Juli 13.00–18.00

10. August 13.00–18.00

### Berner Jägerverband

#### Pirschgang Rouchgrat

02. August 13.00–19.00

03. August 08.00–12.00

13.00–17.00

#### Pirschgang Susten

17. August 08.00–17.00

18. August 08.00–17.00

Letzte Standblattausgabe  
16.00

Auskunft: OK, Tel. 079 359 98 14

### Schiessstand Engi, Brienz

#### Brienzer Jagdschiessen

03. August 13.00–18.00

04. August 09.00–12.00

13.00–16.00

Schiessplan: Bruno Franz, 079 338 08 04 oder unter www.brienz.ch/Aktuelles/Anlässe

### Tontaubenschützen Jet, Schüpfen – Bütschwilgrube

www.tts-jet.ch

#### Trap- (Turbulenz), Rollziel- und Jagdparcoursschiessen für Jungjäger, Jäger und Sportschützen

Munition: Nur Stahlschrot – kein Blei (kann auf Platz bezogen werden). Achtung: Das Rollziel wird nur bei genügender Nachfrage aufgestellt. Bitte mit Schützenmeister Fabian Engeli, 079 442 10 16, absprechen. Präsident: Mathias Kunz, 079 226 24 82

#### Jagdparcours Match, Wettschiessen

13. Juli 13.30–16.00

#### Übungsschiessen

12. Juni 18.00–20.00

22. Juni 13.30–16.00

03. Juli 18.00–20.00

17. Juli 18.00–20.00

27. Juli 13.30–16.00

07. August 18.00–20.00

21. August 18.00–20.00

Jagd- und Sportschützenverein  
Selgis  
6436 Ried (Muotathal)  
www.selgis.ch



## Besuchen Sie unsere top moderne Trainings- und Schiessanlage im schönen Muotathal SZ

### Öffnungszeiten

#### Schiessstunnel

Während des ganzen Jahres rund um die Uhr für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung, ausser montags von 08.00–16.00 (Unterhaltsarbeiten)

#### Jagdparcours- und Trapanlage

Dienstag bis Samstag, 08.00–12.00 und 13.30 bis Dämmerung, max. 21.00

#### Aussenanlage neu

Dienstag bis Samstag, 08.00–12.00 und 13.30 bis Dämmerung, max. 21.00

#### Selgis Restaurant

Montag 06.00–14.00

Dienstag-Freitag 06.00 bis ca. 21.00

Samstag 06.00–17.00 durchgehend Küche

#### Benützung

Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder online Buchung über das Internet selbständig nützen.

## Instruktionskurse 1-4, damit Sie bei



## als neues Mitglied alle Anlagenteile selbständig benutzen können

Nächste Kurstermine:

15. Juni sowie 20. Juli 2019

Öffentliche Übungen:

5. sowie 12. Juni 2019

Rigimeisterschaft:

5. Juli 2019

Kursanmeldung nur über das Sekretariat

Tel. 041 810 37 90 oder [info@selgis.ch](mailto:info@selgis.ch)

### Jagdschiessstand Mitholz

www.jägerverein-kandertal.ch

#### Herbsttaubenmatch

#### JV Kandertal

06. Oktober 08.30–16.30

Findet bei jeder Witterung statt. Vorgängige Anmeldung gerne bei: Martin Brügger, Tel. 079 273 52 57 oder [jv-kandertal@hotmail.com](mailto:jv-kandertal@hotmail.com)

### Schiesskino Blattschuss.ch Meinisberg

Blattschuss.ch

#### Marksman-Simulatortraining mit Bewegungsanalyse

Terminreservierungen:

079 226 24 82

[mail@blattschuss.ch](mailto:mail@blattschuss.ch)

## Glarus

### Jagdschiessstand Vorauen, Klöntal

#### Klöntaler Jagdparcours

21. Juni 15.00–20.00

22. Juni 08.00–16.00

Meldeschluss 15.00

Rangverlesen ab 17.00

Mittagspause 12.00–13.00

Jagdparcours mit Kugel und Schrot, je 1 Schuss auf Reh, Gams und Fuchs 100 m, 2 Schuss auf laufenden Keiler links/rechts 60 m  
3 Tontauben  
Hase links/rechts  
(je 1 Schuss, Hase 3-teilig)



## Freiburg

### Schiessanlage Rebe/Ulmiz (bei Murten)

Jägerverein Seebezirk

### Treffsicherheitsnachweis- schiessen Kanton Freiburg

20. Juli 13.30–17.15

03. August 13.30–17.15

### Übungsschiessen

15. Juni 13.30–17.15

26. Juni 17.30–20.00

17. Juli 17.30–20.00

24. Juli 17.30–20.00

14. August 17.30–20.00

17. August 13.30–17.15

24. August 13.30–17.15

07. September 13.30–17.15

### Stand Zollhaus Schiessplatz Geissalp

Oberländer Jagdverein  
«Diana Sense»

An fett gedruckten Daten besteht die Möglichkeit, den Kantonalen und Eidgenössischen Schiessnachweis zu absolvieren.

### Gebirgsschiessen Geissalp

31. August 07.00–13.00

### Übungsschiessen

14. Juni 17.00–20.00

**15. Juni 08.00–16.00**

**16. August 17.00–20.00**

17. August 08.00–12.00

### Übungsschiessen

#### Sektion Gruyère

**15. Juni 08.00–13.00**

## Obwalden

### Schiessplatz Alpnach

#### Hubertusschiessen 2019

02. November 10.00–12.00

13.30–16.00

## Luzern

### Jagdschiessstand Gfellen Entlebuch

www.jagdschiessen.ch

#### 56. Entlebucher

#### Jagdschiessen

#### Der erste Schuss zählt!

17. August 08.00–17.00

18. August 08.15–15.30

Absenden ca. 17.00

Kugel je 1 Schuss auf Reh, Gams und Fuchs mit elektronischer Trefferanzeige. Kugel 2 Schuss auf ziehender Hirsch. Schrot je 4 Schuss auf Tontaube, Rollhase und Blechhase.

Grosser Gabentempel. Bis Rang 25 feste Gaben, ab Rang 25 wird Gabentempel verlost.

### Felder Jagdhof, Entlebuch

#### Jagd- und Sportwaffen – Schiessanlagen

Infos: felder-jagdhof.ch

Die **unterirdische Schiessanlage** von Felder Jagdhof ist grundsätzlich für jedermann zugänglich. Hier üben Jäger und Sportschützen selbstständig und ungestört. Bei Problemen stehen die Büchsenmacher und das Fachpersonal vom Jagdhof gerne zur Verfügung. Besondere Attraktion: gesellige Plausch-Schiessen!

Die **Aussenschiessanlage Hegen** bietet viele Möglichkeiten wie Flintenschiesskurse, Jagdparcours, Jagd-, Trap-, Tontaubenschiessen.

## Schwyz

### Jagd- und Sportschiessanlage Selgis Ried/Muotathal

Infos: www.selgis.ch

#### 15. Rigimeisterschaft

05. Juli 2019

#### Instruktionskurse 1–4

#### Nächste Kurstermine:

15. Juni

20. Juli

Damit Sie bei SELGIS SHOOTING als neues Mitglied alle Anlagenteile selbstständig benutzen können. Kursanmeldung nur über das Sekretariat, Tel. 041 810 37 90 oder info@selgis.ch

#### Öffentliche Schiessen

12. Juni ab 17.30

#### Schiessstunnel

Geöffnet während des ganzen Jahres rund um die Uhr für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung ausser montags 08.00–16.00

#### Jagdparcours- und Trapanlage

Di bis Sa 08.00–12.00

13.30–max. 21.00

#### Aussenanlage

Di bis Sa 08.00–12.00

13.30–max. 21.00

**Benützung:** Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder online Buchung über das Internet selbstständig nützen.

#### Selgis Restaurant

Mo 06.00–14.00

Di bis Fr 06.00–ca. 21.00

Sa 06.00–17.00

durchgehend warme Küche

Ab Lager verfügbar



Das Swarovski dS  
5-25x52 P

CHF 4450.00

inkl.  
Geschwindigkeitsmessung  
und Konfiguration  
mit Ihrer Munition.



FELDER  
Jagdhof AG  
ENTLEBUCH-EBNET  
SWITZERLAND

Wo Dein Abenteuer beginnt!  
www.felder-jagdhof.ch  
Tel. 041 480 20 22

## Uri

**Jagdschiessstand Oberboden  
Zumdorf bei Hospental**

Auskunft & Programme:  
Beat Schmid, 079 219 65 38  
Andreas Schmid, 078 67790 82

**33. Urschner Jagdschiessen**

Sonntag, 30. Juni 2019

Neu! Vorschiessen

Mittwoch, 26 Juni 2019

**Übungsschiessen**

bis September  
jeden Mittwoch ab 18.00

Für Gruppen auch am Samstag  
möglich auf telefonische  
Reservation.

- 100-m-Kugelstand
- Tontauben & Hasenanlage
- Laufender Keiler

**Jagdschiessanlage Stadel,  
Wassen****8. Klausengarage-Cup**

www.kg-cup.ch

Jagdschiessen mit 100%

Spassfaktor

09. August	17.30–20.00
10. August	10.00–12.00 13.00–17.00

**Training**

13. Juni	18.00–20.00
27. Juni	18.00–20.00
04. Juli	18.00–20.00
11. Juli	18.00–20.00
18. Juli	18.00–20.00
25. Juli	18.00–20.00
08. August	18.00–20.00
20. August	18.00–20.00
22. August	18.00–20.00
29. August	18.00–20.00
26. September	18.00–20.00
03. Oktober	17.30–19.30
10. Oktober	17.30–19.30

## St. Gallen

**«Töbeli» Goldingen****63. Jagdschiessen**

05. Juli	13.00–20.00
06. Juli	09.00–18.00
07. Juli	09.00–16.00

Absenden im Töbeli

07. Juli 18.00

Attraktiver Gabentisch, Spezialpreise und Käseverlosung

Auskunft und Schiessprogramme sind erhältlich bei  
Ruedi Jäger, Tel. 055 212 21 54  
oder per Mail: jagdschiessen.  
goldingen@bluewin.ch

(siehe auch Seite 44)

**Vättis**

Jägervereinigung  
Sarganserland  
www.jagd-sarganserland.ch

**Jagdschiessen**

14. Juni	13.30–20.00
15. Juni	09.00–16.00

Sehr attraktiver Gabentempel!

(siehe auch Seite 44)

## Wallis

**Jagdschiessverein Gampel  
und Umgebung****Jahresprogramm 2019****Tontauben / Kugel / Hase**

14. Juni	17.30–20.00
21. Juni	17.30–20.00
28. Juni	17.30–20.00
05. Juli	17.30–20.00
12. Juli	17.30–20.00
19. Juli	17.30–20.00
09. August	17.30–20.00
23. August	17.30–20.00
30. August	17.30–20.00
06. September	17.30–20.00
13. September	17.30–20.00
20. September	17.30–20.00

An den oben genannten Daten können die für die Jagdausübung obligatorischen Wiederholungsschiess-Nachweise erbracht werden.

**Schiessanlage Mattwald**

www.diana-visp.ch/  
jagdliches/schiessen/

**Schrotkurs mit  
Bruno Achermann**

06. Juli	08.00–12.00 13.30–17.00
----------	----------------------------

**Jagdschiessen Hubertus****St. Niklaus**

10. August	08.00–12.00 13.30–17.00
------------	----------------------------

**Jagdschiessen Diana Mettelhorn**

23. August	18.30–20.00
24. August	08.00–12.00 13.30–17.00

**Einschiessen Jagdgewehre  
Kugel und Schrot**

07. September	08.00–12.00 13.30–17.00
14. September	08.00–12.00 13.30–17.00
21. September	08.00–12.00

**Training für Kugel  
auf Taube und Kippphase**

12. Juni	18.30–20.00
28. Juni	18.30–20.00
03. Juli	18.30–20.00
12. Juli	18.30–20.00
02. August	18.30–20.00
07. August	18.30–20.00



## Oberwald (Gerental)

Diana Goms

### 15. Walliser Jagdparcours

25. August 08.00–17.00

Programm mit Kugel und

Schrot. Spezial-Preise;

Auslosung Steinbock-

und Steingeissabschuss,

Gutschein für Patent A

(Wallis). Kontakt: Raimund

Imwinkelried, 3903 Birgisch,

Tel. 078 790 97 98

### Trainingsschiessen Kugel und Schrot

Fett gedruckte Daten:

Bewilligung zum Obligatorischen Schiessnachweis

**12. Juni 17.00–20.00**

**19. Juni 17.00–20.00**

**26. Juni 17.00–20.00**

**03. Juli 17.00–21.00**

**31. Juli 17.00–21.00**

**07. August 17.00–21.00**

14. August 17.00–21.00

21. August 17.00–21.00

28. August 17.00–21.00

04. September 17.00–20.00

11. September 17.00–20.00

## Schiesscenter Riedertal, Visp

Oberwalliser Jagdschiessverein

### 100er Match/Schrot

16. Juni 08.00–12.00

### Riedertalstich/Kugel-Keiler

16. August 17.00–19.30

17. August 08.00–12.00

### Jungjäger Kugel/Schrot

21. Oktober 16.30–18.30

28. Oktober 16.30–18.30

31. Oktober 16.30–18.30

### Jungjäger Kugel/Keiler/Schrot

25. Oktober 16.30–18.30

26. Oktober 13.30–17.00

### Jungjäger-Schiessprüfung

02. November 08.00–17.00

### Kugel/Parcours/Schrot

02. September 17.00–19.30

09. September 17.00–19.30

16. September 17.00–19.30

### Kugel/Keiler

07. September 13.30–17.00

14. September 13.30–17.00

### Kugel/Schrot

07. Oktober 17.00–19.00

14. Oktober 16.30–19.00

### Parcours/Schrot

17. Juni 17.00–19.30

24. Juni 17.00–19.30

01. Juli 17.00–19.30

08. Juli 17.00–19.30

15. Juli 17.00–19.30

22. Juli 17.00–19.30

29. Juli 17.00–19.30

05. August 17.00–19.30

12. August 17.00–19.30

19. August 17.00–19.30

26. August 17.00–19.30

### Kugel

23. August 17.00–19.30

30. August 17.00–19.30

03. September 17.00–19.30

04. September 17.00–19.30

10. September 17.00–19.30

11. September 17.00–19.30

17. September 17.00–19.30

18. September 17.00–19.30

21. September 13.30–16.00

### Schrot

10. Juni 17.00–19.30

### Kugel/Keiler und Schrot

14. Juni 17.00–19.30

15. Juni 13.30–17.00

21. Juni 17.00–19.30

22. Juni 13.30–17.00

28. Juni 17.00–19.30

29. Juni 13.30–17.00

05. Juli 17.00–19.30

06. Juli 13.30–17.00

12. Juli 17.00–19.30

19. Juli 17.00–19.30

20. Juli 13.30–17.00

26. Juli 17.00–19.30

02. August 17.00–19.30

03. August 13.30–17.00

09. August 17.00–19.30

10. August 13.30–17.00

24. August 13.30–17.00

31. August 13.30–17.00

06. September 17.00–19.30

13. September 17.00–19.30

20. September 17.00–19.30

11. Oktober 17.00–19.00

12. Oktober 13.30–17.00

18. Oktober 16.30–19.00

19. Oktober 13.30–17.00



SINCE 1886



MIT NEUER  
PACKUNG  
& INLAY

## LONG RANGE PERFORMANCE



Höchste Wirksamkeit auf alle Distanzen.  
Ihrem Jagderfolg sind keine Grenzen gesetzt.

Extreme Knock-Down Power  
Rasante Ballistik  
Beste Präzision  
Hohe Schock-/Stopp-Wirkung  
Sicherer Ausschuss



Abgabe nur an Erwerbserrichtigte.

RWS-MUNITION.DE



RWS is a registered trademark of  
RUAG Ammotec, a RUAG Group Company.

## Jägervereinigung Sarganserland

14. und 15. Juni 2019, Vättis-Spina

### Traditionelles Jagdschiessen im Jagdparcours

Die Jägervereinigung Sarganserland lädt zum traditionellen Jagdschiessen im Jagdparcours in Vättis-Spina (Anfahrt ist signalisiert) ein.

Freitag, 14. Juni 2019	13.30 – 20.00
Samstag, 15. Juni 2019	09.00 – 16:00

#### Jagdparcours

- 5 Kugelschüsse auf 5 verschiedene Wildtierscheiben, ohne Probe
- Reserveschuss auf die Keilerscheibe
- Treffsicherheitsnachweis kann nicht geschossen werden

#### Attraktiver Gabentempel

Jeder Teilnehmer erhält eine Naturalgabe. Dank grosszügiger Sponsoren können wir

einen reichhaltigen Gabentempel präsentieren. Die Gewinner bei den Damen und Herren, die Stichsieger und Gruppensieger erhalten einen Spezialpreis. Reservieren Sie den Termin! Wir freuen uns auf Ihr Kommen! ■

Informationen: [www.jagd-sarganserland.ch](http://www.jagd-sarganserland.ch) oder bei OK-Präsident Stefan Nigg: [nigg.stefan@bluewin.ch](mailto:nigg.stefan@bluewin.ch)

## Jagdschützen Goldingen

5.–7. Juli 2017, Töbeli, Goldingen

### 63. Jagdschiessen

Die Vorbereitungen für das traditionelle Jagdschiessen laufen auf vollen Touren, wobei der diesjährige Aufwand weit grösser war, weil ein Unwetter die Zufahrtsstrasse und die Umgebung des Festwirtschafts-Geländes in Mitleidenschaft gezogen hat. Dank dem glücklichen Umstand, dass ein Vereinsmitglied Inhaber einer namhaften Bauunternehmung ist und andere Mitglieder Fachleute aus dem Baugewerbe sind, konnte die umfangreiche Instandsetzung in Eigenregie erfolgen. Am Wettkampf wird sich also der Schiessplatz mit seinen Einrichtungen im Töbeli in perfektem Zustand präsentieren. Unverändert bleibt das Schiessprogramm mit der Goldinger Jagdmeisterschaft, umfassend die Stiche auf Taube, Hase, Bock und Hirsch, als Spitzenwettkampf mit einem reichhaltigen Gabentisch. Auch für die Einzelstiche und Meisterschaften mit

Kugel und Schrot stehen Sonderpreise sowie die begehrten Kranzauszeichnungen für die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereit.

Mit dem Pirschstich, nach dem Motto «Der 1. Schuss zählt», ermittelt nicht nur der Jägerverein See + Gaster den Vereinsmeister und das treffsicherste Revier, sondern dieser Spezialstich kann von allen Schützinnen und Schützen gelöst werden. Auch hier gibt es interessante Preise zu gewinnen. Unabhängig vom Resultat wird täglich nach Schiessende ein Käse unter den anwesenden Schützen ausgelost und neu wird zudem am Samstagabend ein Säuli in Form von Speck und Schinken an glückliche Gewinner verteilt.

Ab Freitagmittag ist die Festwirtschaft im Töbeli eröffnet und bietet Gelegen-



heit zu Jägerlatein und zum Gespräch unter Freunden. Bekannt ist auch das reichhaltige Angebot an Speis und Trank.

Die Jagdschützen Goldingen und ihre Helferinnen und Helfer freuen sich auf eure Teilnahme und heissen alle Schützinnen und Schützen im Töbeli herzlich willkommen! ■

#### Schiesszeiten:

Freitag, 5. Juli 2019	13.00–20.00
Samstag, 6. Juli 2019	09.00–18.00
Sonntag, 7. Juli 2019	09.00–16.00
Absenden im Töbeli	18.00

Auskunft und Schiessprogramme sind erhältlich bei Ruedi Jäger, Tel.055 212 21 54 oder [Mail.jagdschiessen.goldingen@bluewin.ch](mailto:Mail.jagdschiessen.goldingen@bluewin.ch)

## Pirschgänge BEJV

Rouchgrat 2./3. August, Susten 17./18. August

### Praxisgerechte Jagdvorbereitung

Zu den Pirschgängen am Rouchgrat und Sustenpass stehen zusätzlich auch die Anlagen für den Schrotschuss zur Verfügung, auf welchen die Einschliesspflicht für Flinten erfüllt werden kann. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! ■

#### Rouchgrat

02. August	13.00– 19.00
03. August	08.00– 12.00
	13.00– 17.00

Schiessplatz ab 3538 Röthenbach i. E. signalisiert.

#### Susten

17. August	08.00– 17.00
18. August	08.00– 17.00
Letzte Standblattausgabe	16.00

Schiessplatz ab Hotel Steingletscher (3862 Sustenpass, Berner Seite) signalisiert. OK, Tel. 079 359 98 14.

# Zürcher Jagdschiessen 2019



Am 27. April 2019 wurde mit einer Rekordbeteiligung von 78 Jägerinnen und Jägern das Zürcher Jagdschiessen auf der Jagdschiess-Anlage Embrach durchgeführt. Geschossen wurde mit der Kugel auf den Rehbock auf 100 Meter (10er-Wertung und den laufenden Keiler auf 60 Meter (10er-Wertung). Mit Schrot wurde auf den laufenden Hasen (Treffer = 5 Punkte) und auf dem Jagdparcours auf Tontauben, rollend und fliegend (Treffer = 5 Punkte) geschossen. Das Punktemaximum betrug 120 Punkte. Reichhaltig war der Gabentisch, so dass keine Schützin und kein Schütze mit leeren Händen den Heimweg antreten musste. An dieser Stelle einen herzlichen Weidmannsdank an die zahlreichen Sponsoren. Hervorragend organisiert wurde der Anlass vom Verein Zürcher Jagdaufsicht mit Unterstützung von fleissigen Helferinnen und Helfern unter der Leitung von OK-Präsident Sergio Taiana. ■ JÜRGEN BAY

## Bild oben

Das Revier Rümlang ist Zürcher Reviermeister 2019 mit Andreas Schärli, Rudolf Siegfried und Francesco Ambrosio.

## Bilder rechts, von oben nach unten

OK-Präsident Sergio Taiana (rechts) gratuliert Andreas Schärli zum Zürcher Jagdmeister 2019. – Zürcher Jungjägermeister 2019, Bruno Pfeiffer (rechts). – Der glückliche Gewinner der von Michael Vogt (rechts) gespendeten Jagdbüchse, Philipp Etter (links). In der Mitte Sergio Taiana.

## Aus der Rangliste

**Zürcher Jagdmeister 2019:** 1. Andreas Schärli, 117 Punkte; 2. Urs Engler, 111; 3. Urs Mächler, 110.

**Zürcher Jungjägermeister 2019:** 1. Bruno Pfeiffer, 108 Punkte; 2. Francesco Ambrosio, 104; 3. Severine Vollenweider, 101.

**Zürcher Reviermeister 2019:** 1. Revier Rümlang, 313 Punkte; 2. Revier Oberweningen I Egg-West, 309; 3. Revier Illnau-Rossberg, 303.



## FLINTENSCHIESSKURS, JAGDSCHIESSANLAGE STANDEL IN WASSEN

# So macht Flintenschiessen Freude

Nach über zehn Jahren organisierte der Urner Jägerverein wieder einen Flintenschiesskurs in der Jagdschiessanlage Standel in Wassen. Der Kurs war interessant, lehrreich und begeisterte Jung und Alt.

Wer im Kanton Uri ein Jagdpatent lösen will, muss neu nach Eidg. Gesetzgebung jährlich einen Treffsicherheitsnachweis vorlegen können. Damit sind die Anforderungen gegenüber der bisherigen einfachen Einschiesspflicht deutlich gestiegen, dies merkte auch die Schiesskommission des Urner Jägervereins, die vor einem

Monat die Trainingsschiessen mit viel Betrieb startete. Mit Kugelprogramm schafften es die Allermeisten, die Anforderung auf die stehende Reh- oder Gamsscheibe zu erfüllen. Gefordert werden vier Treffer (als Treffer gelten Punkte 8, 9 oder 10). «Im Schiessprogramm Schrot ist es einiges schwieriger geworden, die Anforderung auf Anhieb zu erfüllen», meinte der neue Schiesskommissionspräsident Kilian Lagnaz. Der leidenschaftliche und erfahrene Flintenschütze, mehrfacher Urner Jagdmeister und Organisator des beliebten Klausen-Garage-Cup zeigte sich spontan bereit, mit seinen Helfern nach

über zehn Jahren wieder einmal einen Flintenschiesskurs zu organisieren. Nach kurzer Einführung über Waffenhandhabung, Sicherheit, Verhalten auf dem Jagdschiessstand und Stellungen beim Flintenschiessen startete man am vergangenen Samstag, 11. Mai, sofort mit dem Schrotschiessen auf die bewegten Ziele.

## Auch zwei Damen im Kurs

20 motivierte Flintenschützen, unter ihnen Franziska Wüthrich-Simmen aus Realp und auch Sportschützin Belinda Gamma zeigten sich begeistert vom Kurs. Franziska Wüthrich hat vor kurzem die

Urner Jagdprüfung mit Erfolg absolviert und wird im Herbst mit Vater Toni Simmen erstmals auf die Pirsch gehen. Belinde Gamma, die routinierte Pistolenschützin, erhofft sich nach diesem Kurs vor allem eine klare Verbesserung am Klausengarage-Cup, der am 9./10. August über die Bühne gehen wird. Das Ergebnis des sportlichen Flintenschliessens ist sehr oft entscheidend in der Endabrechnung, ob man einen Spitzenplatz beim Jagdschiessen erobert oder eben nicht.

### Der erste Schuss zählt!

Die sichere Handhabung der Waffe und eine gute Treffsicherheit sind aber auch unverzichtbare Bestandteile einer verantwortungsbewussten Jagd. Denn auf der Jagd gilt: Der erste Schuss zählt! Die Treffsicherheit ist aus Gründen des Tiereschutzes, der Sicherheit, der Wildbretgewinnung und nicht zuletzt aufgrund einer effizienten Jagd als Grundhandwerk der Jägerinnen und Jäger von herausragender Bedeutung. Regelmässiges Schiess-training und der überprüfbare Nachweis der Treffsicherheit sollten daher für jeden



Alle Bilder: Georg Epp

Jäger zur Selbstverständlichkeit gehören. Zum guten Schützen wird man nicht auf der Jagd, sondern im Schiessstand. Nur wer hier zuverlässig trifft, ist gerüstet, um auch unter jagdlichen Bedingungen einen weidgerechten Schuss anzubringen. Mit dem Ausdruck «belzig» brachte es Jäger Hans Arnold aus Bürglen auf den Punkt. Er holte sich noch einmal Munition, um die guten Tipps und Ratschläge zu vertiefen.

Kilian Lagnaz und seine Helfer zeigten sich sehr erstaunt, welche Fortschritte die Kursteilnehmer innert kurzer Zeit erzielten. ■ GEORG EPP



#### Bild oben

20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitierten von Flintenschliesskurs des Urner Jägervereins. Im Bild von links Franziska Wüthrich, Hans Arnold, Albin Fedier und Kursleiter Kilian Lagnaz.

#### Bilder links

Alle Kursteilnehmer taxierten den Flintenkurs des Urner Jägervereins als sehr interessant und lehrreich.

Sandro Wüthrich, Franziska Wüthrich und Belinda Gamma lauschen der Theorie von Kursleiter Kilian Lagnaz (vl).

## FRAGEN RUND UM DIE FLINTE

### Rostverhinderung

Frage von H. Buchser, Gersau, an Jörg Hans Roth

**Nachdem ich aus gesundheitlichen Gründen keinen Militärdienst leisten konnte, fehlt mir gänzlich das Verständnis zur Waffenpflege. Leider hat sich seit einiger Zeit etwas Rost unter und an den Ejektoren meiner Flinte gebildet. Ich wäre froh, wenn Sie mir zu diesem Thema einige Tipps geben könnten!**

Rost an Jagdwaffen lässt sich vermeiden, wenn man sie im Auge behält. Äusserlicher Flugrost kann sich unter ungünstigen Umständen schon in kürzester

Zeit bilden. Dabei beginnt gleichzeitig ein Ätz-Prozess, welcher meistens nicht rückgängig machende Korrosionsspuren hinterlässt. Kürzlich brachte ein Schiessschüler eine fast neue Merkel-Seitenschlossbockflinte zum Schiessunterricht. Beidseitig waren die Seitenschlossplatten äusserlich stark korrodiert. Angeblich wurde die Flinte einen Tag lang im Regen zur Jagd geführt und anschliessend im nassen Zustand im Gewehrfutteral versorgt. Am Folgetag waren bereits beide Seitenplatten der fraglichen Seitenschlossflinte mit starkem Rost befallen.

Jedem Schweizer, welcher Militärdienst geleistet hat sind die Begriffe «Retablierung», «Parkdienst» (PD) und «Innerer Dienst» (ID) geläufig. Unter der Retablierung wird grundsätzlich die Wiederherstellung der bestmöglichen Ausgangslage verstanden. Das heisst, die gesamte Ausrüstung wird gereinigt und anschliessend überprüft. Der PD umfasst die Wartung der persönlichen Waffe, der Kollektivwaffen, der Fahrzeuge und auch der Geräte. Der ID umfasst die Wartung der persönlichen Ausrüstung und des persönlich abgegebe-



Bilder: Kurt Gansner



**Bild oben:** Reinigungsschnüre sind praktisch und sind für alle gängigen Waffen und Kaliber erhältlich.

**Bild links:** Auch die Optik gehört mit passenden Utensilien gereinigt.

nen Materials, sowie die Körperpflege und die Reinigung der Unterkunft. Die im Militärdienst diesbezüglich gelernten und angewendeten Handlungsweisen lassen sich vorteilhaft auch im Zusammenhang mit der Jagdausübung einsetzen.

#### Wann muss eine Jagdwaffe gepflegt und gewartet werden?

Nach jedem Gebrauch (Schussabgabe) oder nach einer Handhabung bei schlechtem Wetter muss eine Waffe gereinigt und neu konserviert werden. Eingelagerte Jagdwaffen bedürfen jedes halbe Jahr einer Kontrolle. Sie müssen vor der erneuten Einlagerung eingeölt und äusserlich gepflegt werden. Auch beim Nichtgebrauch können sich Öle und Schmierstoffe verhärten oder es kann sich Feuchtigkeit niederschlagen.

#### Was ist Korrosion an Jagdwaffen?

Korrosion ist ein beginnender Zerstörungsprozess in der Laufbohrung und an anderen Waffenteilen. Sie kann überall dort auftreten, wo metallische Werkstoffe durch einen chemischen Prozess in Verbindung mit fremden Stoffen, sich in ein Korrosionsprodukt umwandelt und sie in der Folge zersetzt werden. Jagdwaffen, welche Korrosion zeigen, rosten.

#### Wie kann man das Rosten an Jagdwaffen verhindern?

Um das Rosten zu verhindern, muss man die Korrosionsauslöser von der Oberfläche von Jagdwaffen entfernen. Das ist hauptsächlich Feuchtigkeit in Verbindung mit Fremdstoffen, Laufrückstände wie Pulver-, Blei- oder Tombak-Reste. Aus diesem Grund sind der Lauf und auch das Patronenlager nach dem Gebrauch zu reinigen und trocken zu konservieren. Die

Korrosion droht nicht nur an Stellen, welche man sieht. Metallteile, welche durch den Schaft verdeckt sind, das Innere der Schlosse und die Verschlüsse müssen regelmässig, mindestens jedes halbe Jahr gepflegt werden.

#### Wie sollten Jagdwaffen aufbewahrt werden?

Heutzutage sollten sämtliche Waffen vorzugsweise verschlussicher vor dem Zugriff Unbefugter aufbewahrt werden. Dabei muss jede einzelne Waffe trocken, luftig und möglichst ohne Berührung mit anderen Waffen gelagert werden. Gut ist, wenn man die Langwaffen möglichst auf der Mündung stehend im Waffenschrank versorgt. Das Eindringen von überflüssigem Waffenöl in den Verschluss und eventuell auch in den Hinterschaft wird auf diese Art vermieden.

#### Welche Pflegemittel und Utensilien eignen sich am besten zur Jagdwaffenpflege?

Die heute diesbezüglich angebotenen Waffenöle kommen fast alle aus dem Hightech-Bereich. Fast alle davon wurden für einen ganz spezifischen Einsatzzweck entwickelt. Es gibt solche, die sich speziell für automatische und oder für halbautomatische Waffen eignen. Andere dieser Öle weisen einen überdurchschnittlich guten Gleiteffekt auf. Wieder andere solcher Flüssigkeiten halten lange einem Einsatz in feuchter oder nasser Umgebung statt. Eine wichtige Eigenschaft bildet auch die Wirkung in Läufen mit starken Ablagerungen in deren Zügen. In den USA, wo dem Waffenunterhalt meistens grosse Bedeutung zugemessen wird und eine sehr grosse Auswahl an Waffenölen zur Verfügung steht, schwören seit einiger Zeit viele

junge Schützen auf das bei uns seit Grossvaters Zeiten altbekannte Ballistol. Mit Vorsicht ist hingegen, vor allem im Zusammenhang mit der Pflege von kombinierten Jagdwaffen, das WD-40 Kriechöl, welches als Korrosionsschutz mit schwacher Schmierwirkung gilt, zu betrachten. Die Pflege von Jagdwaffen mit verlöteten Laufschienen und Läufen mit WD-40 ist auf längere Sicht schädlich, da diese Flüssigkeit die verschiedenen Lötstellen an den Waffen angreift, was zu sehr teuren Reparaturen führen kann. Die heute für alle Kugel- und Schrotkaliber erhältlichen Reinigungsschnüre sind für die tägliche Jagdwaffenpflege sehr empfehlenswert. Größere Verunreinigungen lassen sich aber immer noch am besten mit Putzstöcken, in Verbindung mit Bronzebürsten entfernen. Nicht vergessen sollte man auch die Holzschäfte. Meistens reicht eine jährlich zweimalige Behandlung mit Schaftöl dabei völlig aus. Wie die Brillen, benötigen auch die Zielfernrohre eine regelmässige Linsenpflege. Größere Ablagerungen darauf, wie z.B. Tannennadeln, usw., entfernt man am besten zuerst mit einem feinen Pinsel. Die Linsenreinigung mit einem feinen Tüchlein unterscheidet sich anschliessend kaum von einer Brillenreinigung. ■

#### Fragen rund um das Flintenschiessen:

Senden Sie Ihre Frage per Mail oder Briefpost bitte an folgende Adresse:

Jörg Hans Roth

Zertifizierter Flintenschiesslehrer

Schwerzelweg 15, CH-6315 Oberägeri

Telefon +41 (0)79 313 36 06

info@claycoach.ch, www.claycoach.ch



**Jörg Hans Roth**

Zertifizierter Flintenschiesslehrer und freier Mitarbeiter des «Schweizer Jäger»



Was im letzten Jahr neue Massstäbe setzte und die Messerfans freute, ist neu interpretiert worden – das Hunter Pro Alox in Rot. Bestechend durch das formvollendete ikonische Erscheinungsbild und mit dem Beweis, dass massiv auch schlank sein kann, tritt Victorinox ins neue Jahr.

Auf der bekannten Victorinox-Qualität baut auch das neue Hunter Pro Alox auf. Neu sind die durchdachten Lösungen zur Befestigung des Messers und das zeitlose Alox-Design. Ein matt glänzendes Spiel zwischen Klinge, Feder, Platinen, Scha-

## Hunter Pro Alox – Jagdmesser in seiner schönsten Form

len und Clip setzt neue Akzente. In der neuesten Version ist das Klappmesser mit griffigen roten Alox-Schalen ausgestattet. Sie tragen das charakteristische Victorinox Kreuz & Schild, das hier besonders prägnant in Szene gesetzt ist. Die Verriegelung ist extrem stabil ausgeführt worden. Gleichzeitig ist das Hunter Pro Alox etwas schlanker und lässt sich dadurch noch komfortabler mitführen.

Trotz der Grifflänge von 130 Millimetern und seiner unverwüchtlichen Konstruktion wiegt das Hunter Pro Alox nur 186 Gramm. Die stabile Klinge aus bestem rostbeständigem Stahl lässt sich sicher öffnen. Eine bewährte Rückenfeder-Arretierung garantiert auch bei schweren Schneid- und Schnitarbeiten höchste Sicherheit.

### Hauptmerkmale

- Extra-starke Feststellklinge
- Edles Alox-Design
- Matt glänzendes Spiel zwischen Klinge, Feder, Platinen, Schalen und Clip für eleganten Akzent
- Ergonomischer und stabiler Griff
- Mit abnehmbarem Clip
- Mit integrierter Befestigungsöse für Anhänger
- Ein kunstvoll geknüpfter Paracord-Anhänger ist dabei
- Clip und Paracord-Anhänger können gleichzeitig am Messer montiert werden
- 186 Gramm leicht

Verfügbarkeit: ab sofort. Preis: UVP CHF 98.–



[www.victorinox.com](http://www.victorinox.com)

**VICTORINOX**

## Neu: Der capra SHOOTING STICK

Neu im Sortiment und an der Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patentjägervereins erstmals vorgestellt ist der CAPRA SHOOTING STICK. Erhältlich ist er in drei Ausführungen und zeichnet sich aus durch sein geringes Gewicht, die leichte Handhabung und die gute Zielsicherheit, die er dadurch ermöglicht. Um den verschiedenen jagdlichen Herausforderungen gerecht zu werden, hat capra

den Zielstock in drei verschiedenen Ausführungen entwickelt.

### capra Zielstock ALBIS CARBON

Dieser Vierbein-Zielstock bietet durch die Zweipunktaufgabe ein hohes Mass an Stabilität und ermöglicht dadurch einen präzisen Schuss auch auf weite Distanzen. Durch die verwendeten Materialien Carbon und mit Glasfaser verstärktem Nylon bietet er hohe Robustheit bei sehr geringem Gewicht von 500 g und punktet mit

- Anzahl Teile: 4 Elemente
- Länge zusammengeklappt: 90 cm
- Länge aufgestellt: 170 cm
- Grösse des Benutzers: 1,65 bis 1,85 m
- Preis: CHF 299.–

### capra Zielstock TÖDI

Ebenfalls ein Vierbein-Zielstock mit Zweipunktaufgabe, die für hohe Stabilität und präzisen Schuss auch auf weite Distanzen sorgen. Das Modell «TÖDI» ist mit 550 g sehr leicht und kann dank einem Mass von nur 65 cm in zusammengelegtem Zustand einfach perfekt im Reisegepäck oder Rucksack transportiert werden.

Material: Aluminium 7075T6 sowie mit Glasfaser verstärktes Nylon.

- Anzahl Teile: 8 Elemente
- Länge zusammengeklappt: 65 cm
- Länge aufgestellt: 130 bis 185 cm
- Grösse des Benutzers: 1,65 bis 2,00 m
- Preis: CHF 249.–

### capra Zielstock ALBIS

Auch das preisgünstigste Modell der Kollektion ist ein Vierbein-Zielstock mit Zweipunktaufgabe und bietet dem Schützen perfekte Stabilität. Als Material wurde hier Aluminium 6060T6 und ebenfalls mit Glasfaser verstärktem Nylon verwendet. Das Gewicht ist 820 g.

- Anzahl Teile: 4 Elemente
- Länge zusammengeklappt: 90 cm
- Länge aufgestellt: 170 cm
- Grösse des Benutzers: 1,65 bis 1,85 m
- Preis CHF 149.–



Erhältlich in unserem Online-Shop.  
Profitieren Sie vom kostenlosen Versand!  
[www.capra.shop.ch](http://www.capra.shop.ch)



# HARTMANN TRESORE: Sichere Waffenaufbewahrung hat Priorität

Die sichere Aufbewahrung der Waffen sollte für jeden Waffenbesitzer Priorität haben. HARTMANN TRESORE Schweiz AG bietet für jeden Platzbedarf die passende Sicherheitslösung an – von Waffentresoren in zahlreichen Grössen und Sicherheitsklassen bis hin zu ganzen Waffenräumen.

## Individuell konfigurierbare Waffenräume

Waffenräume eignen sich vor allem dann, wenn viele Waffen an einem Ort untergebracht werden müssen, zum Beispiel in Waffenkammern, Schützenlokalen und Schiesskellern. Die Grösse und Ausstattung des Raums können individuell nach den jeweiligen Anforderungen und den räumlichen Gegebenheiten gewählt werden. Denn in der Regel werden HARTMANN-Waffenräume in bestehende Gebäude eingepasst.

Beim Verschlusssystem und der Sicherheitsklasse hat der Kunde ebenfalls die Wahl, wobei hier gilt: Je höher der Widerstandsgrad gegen Einbruch, desto höher lässt sich der Inhalt des Waffenraums versichern. Auf Wunsch kann der Raum mit Komponenten zum Anschluss an eine vorhandene oder neu zu installierende Alarmanlage ausgestattet werden.

## Fachliche Beratung durch Spezialisten

Für eine individuelle Produktberatung in Schweizerdeutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch stehen die HARTMANN-Spezialisten aus der Schweiz gerne zur Verfügung, auf Wunsch auch direkt vor Ort. Die Lieferung und Montage erfolgt zuverlässig, ebenfalls durch



versierte Schweizer Fachleute. **Neu: Nach Absprache können die Waffenräume auch für Veranstaltungen und Ausstellungen gemietet werden.**

## An Schützenfesten vor Ort

Auch diesen Sommer sind wir mit einer guten Auswahl von Waffenschränken und Tresoren und speziellen Aktionsangeboten vor Ort an folgenden Schützenfesten: Appenzell Ausserrhoder Kantonschützenfest, Eidg. Schützenfest für Veteranen, Albigütli und Kantonschützenfest beider Basel. Tolle Angebote für alle, die noch keinen HARTMANN-Waffenschrank haben oder einen Grösseren benötigen, erwarten Sie jeweils an unserem Stand an den Schützenfesten.

Aber auch ein Besuch in Winterthur in unseren neuen Geschäftsräumlichkeiten lohnt sich immer. Seit Februar diesen Jahres haben wir unsere Schweizer Niederlassung neu ausgebaut. Bei uns finden Sie wahrscheinlich schweizweit eine

**Für Sie vor Ort an folgenden Schützenfesten:**

Appenzell Ausserrhoder  
Schützenfest: 14.06. – 30.06.2019  
Eidg. Schützenfest für Veteranen,  
Albigütli: 05.08. – 17.08.2019  
Beider Basel Kantonschützen-  
fest: 22.08. – 08.09.2019



der grössten Ausstellungen für Waffenschränke und Tresore. Die Schützenfest-Aktionen gelten übrigens natürlich auch bei uns im Fachgeschäft. ■

HARTMANN TRESORE Schweiz AG  
Pflanzschulstrasse 3, 8400 Winterthur  
Tel. 044 350 39 55, info@hartmann-tresore.ch  
www.hartmann-tresore.ch





## JAGDBEKLEIDUNG

# Der HAIX Nature Trace GTX: Für die Nachsuche gemacht

Als hauptberuflicher Schweisshundeführer weiss Chris Balke, Leiter der Schweisshundestation Schaalsee, ganz genau, worauf es bei guter Ausrüstung ankommt. Besonders viel Wert legt er auf das richtige Schuhwerk. «Bei 450 Nachsucheeinsätzen im Jahr muss ich mich auf meine Schuhe verlassen können. Da gehe ich keine Kompromisse ein», sagt Chris Balke. Unwegsames Gelände steht in seinem Beruf auf der Tagesordnung. Der Schuh muss deshalb sehr robust sein. Auch die richtige Passform und eine Sohle mit gutem Abrollverhalten spielen eine wichtige Rolle, wenn es um den optimalen Tragekomfort geht.

«Den HAIX Nature Trace GTX trage ich nun seit fast einem Jahr und er übertrifft alle Erwartungen, die ich an einen guten Nachsucheschuh habe! Egal, ob Dickicht, Dornen oder im schlammigen Gelände: Der Stiefel hat sich bisher in jedem Terrain bewährt. Durch die GORE-TEX-Membran ist der Schuh wasserfest und atmungsaktiv. Zusätzlichen Schutz vor spitzen Ästen, Stacheln und Steinen und Stabilität für einen perfekten Halt bietet der umlaufende Gummirandstreifen. Durch das Schnürsystem HAIX® 2-Zone Lacing mit Leichtlaufschnürel-

menten kann der Schuh perfekt individuell an den Fuss- und Schaftbereich angepasst werden. Das HAIX® Climate System nutzt die Pumpbewegung, die beim Gehen entsteht und transportiert die Feuchtigkeit zu den Ventilationsöffnungen an Schaft und Zunge. Das alles sind wichtige Eigenschaften, die ein Nachsucheschuh mitbringen muss», sagt der Schweisshundeführer.

Auch optisch ist der Schuh mit den rot-gelben Signalfarben ein absoluter Blickfang. Er wurde perfekt auf das klassische Nachsuchen-Outfit abgestimmt. «Ich kann den Schuh absolut empfehlen, er verdient eine glatte Eins», sagt der Nachsuche-Profi.

### Ausstattung

**Obermaterial:** Veloursleder 2,8 bis 3,0 mm dick, hydrophobiert, atmungsaktiv.

**Innenfutter:** GORE-TEX® Performance; 4-lagiges GORE-TEX® Laminat, wasserdicht und atmungsaktiv. Hoch abriebfester Futterstoff mit Vlieszwischenlage. Optimaler Klimakomfort für alle Jahreszeiten bei höchsten Beanspruchungen. Erhöhter Chemikalienschutz. Kunststoff-/Vliesbrandsohle Feuchtigkeitsabsorbierend,

formstabil, verwindungssteif, vermindert punktuellen Druck (z.B. durch Steine).

**Einlage:** Komfortabel, dämpfend und feuchtigkeitsableitend. Separate Fersenschale für gute Dämpfung und Fussführung.

**Sohle:** Stabile VIBRAM Gummi/PU Sohle mit robustem Geländeprofil, abriebfest und rutschticher. Der PU Dämpfungskeil mit seinem geringen Gewicht, sorgt für Auftrittsämpfung und guten Abrollkomfort. Laufsohle hitze-, öl- und benzinbeständig und nicht kreidend. ■

Art.-Nr. 206701, Grösse: 39–47

Preis: CHF 386.65 inkl. MwSt.

Erhältlich in unserem Onlineshop, unserem Geschäft oder auf telefonische Bestellung.

HAIX Vertriebs AG  
Bielgraben 1, 4622 Egerkingen, Tel. 062 387 99 99  
www.haix.ch

Laden-Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 07.30–12.00 Uhr / 13.00–18.00 Uhr  
Jeden 1. Samstag im Monat: 09.00–16.00 Uhr

## XJAGD Hamilton: Multifunktionell und modern

Mit der multifunktionellen Softshell Jacke HAMILTON ist XJAGD ein Bestseller im Bereich moderne Oberbekleidung für Jagd und Revierarbeiten gelungen. HAMILTON ist aus einer technischen Wolle mit Membran gehalten, die sie wind- (0 mm/s) und wasserfest (Wassersäule 8000 mm) macht und trotzdem hohe Atmungsaktivität bei schweisstreibenden jagdlichen Aktivitäten bietet.

Neben den herausragenden technischen Eigenschaften wurde der Fokus auf ein modernes und ansprechendes Design gelegt: HAMILTON kommt in einer attraktiven, melierten Strickoptik daher und verfügt an den neuralgischen Stellen über extrem abriebfeste, robuste CORDURA-Verstärkungen, u.a. eine Schiessaufnahme rechts. Die Innenseite ist aus superweichem, angenehm zu tragendem Fleece. HAMILTON gibt es in edlem Grün oder Braun.



- Geringes Gewicht
- 3 Zipptaschen aussen, 2 Innentaschen
- Zwei-Wege Zipp
- Kinnschoner
- Anti Pilling Ausrüstung
- Wärmeschutz beim Handrücken
- Oberstoff: 46% Wolle, 34% Polyester, 20% Polyamid

- CORDURA Aufdoppelungen: 100% Polyamid
- Farben: Grün, Braun
- Grössen: 46–62
- Preis: CHF 335.–

Erhältlich im guten Fachhandel oder Online:  
[www.ruag-shop.ch](http://www.ruag-shop.ch)

## XJAGD Yukon: Für die anspruchsvolle Jagd

Die Jagdhose Yukon von XJAGD ist perfekt geeignet für aktive Jäger und anspruchsvolle Jagdarten. Bestens bewährt hat sie sich auch auf der Bergjagd.

Yukon ist auf der Aussenseite dank Corduraverstärkungen nahezu unverwundlich und ist auf der Innenseite aber mit weichem Material ausgekleidet, dass sich die Hose angenehm tragen lässt. Anders als bei vergleichbaren Hosen besitzt die Yukon Corduraverstärkungen über die gesamte Beinlänge und das sogar auf der Beinrückseite. Durch die spezielle Nahtverarbeitung und einen Beinabschluss mit Zipp können Schmutz und Schnee nicht eindringen. Dennoch ist sie atmungsaktiv und besitzt Zipp-Belüftungen, die einen Wärmestau auch bei grossen Anstrengungen effektiv verhindern.

Mit vielen weiteren praktischen Funktionen, wie zwei Zipptaschen vorne und eine verdeckte Hinterhosentasche, die sich ebenfalls per Zipper verschliessen lässt.

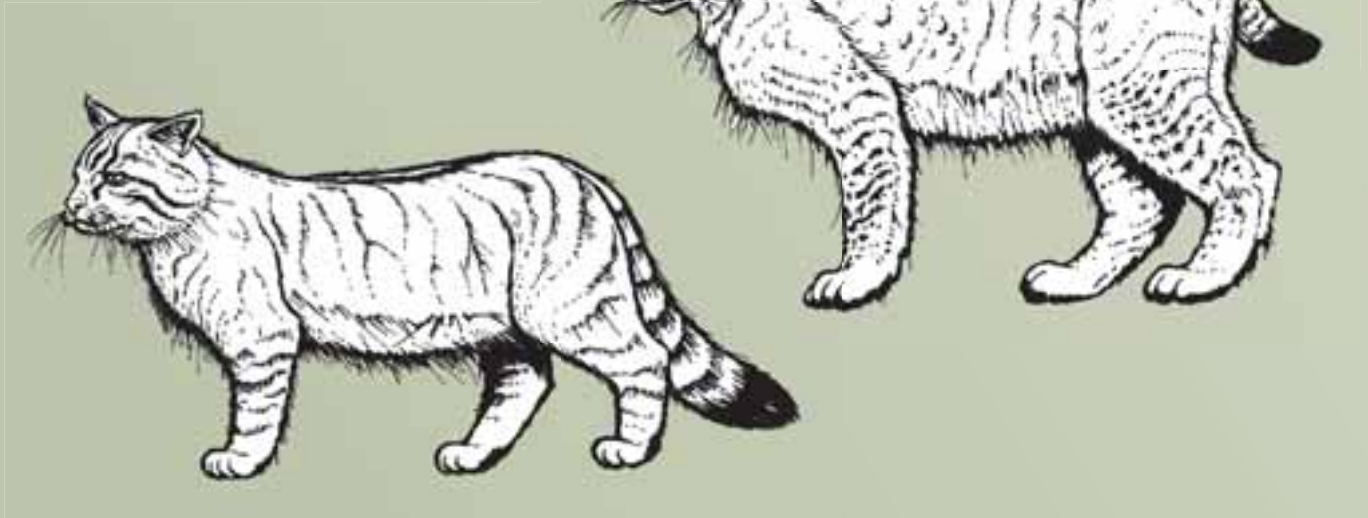
- Oberstoff: 47% Nylon, 31% Cordura, 17% Polyester, 5% Polyurethan
- Grössen: 48–56
- Preis: CHF 255.–

Erhältlich im guten Fachhandel oder Online über unseren Shop:  
[www.ruag-shop.ch](http://www.ruag-shop.ch)



# Wildkatze

## Luchs



### Frage 1

Wie ist die Wildkatze gefärbt?

- A gelbbraun mit schwacher Streifung
- B grau mit kräftiger Streifung
- C die Färbung variiert von hellbraun bis grau-schwarz

### Frage 2

Welche Länge erreicht die Wildkatze ohne Rute (Kopf-Rumpf-Länge)?

- A bis zu 50 cm
- B bis über 80 cm
- C bis über 100 cm

### Frage 3

Welche Körpergrösse erreicht die Wildkatze im Vergleich zur Hauskatze?  
Die Wildkatze ...

- A hat die gleich Grösse
- B kann wesentlich stärker werden
- C ist immer kleiner als die Hauskatze

### Frage 4

Welches Gewicht erreichen ausgewachsene Wildkatzen?

- A 5 bis 7 kg
- B 8 bis 10 kg
- C 10 bis 15 kg

### Frage 5

Wie ist die Rute der Wildkatze beschaffen?

- A lang und spitz zulaufend
- B mittellang und abgestumpft
- C buschig, mit dunklen Ringen

### Frage 6

Welche Färbung hat der Balg des Luchses?

- A grauschwarz, hell gefleckt
- B gelblich, braun gefleckt
- C silbergrau, dunkel gestreift

### Frage 7

Welche Merkmale sind für den Körperbau des Luchses typisch?

- A schlanker Körper auf relativ kurzen Läufen
- B kräftiger, gedrungener Körper
- C relativ hohe Läufe und kurze Rute

### Frage 8

Wie wird der männliche Luchs genannt?

### Frage 9

Welche Länge erreichen ausgewachsene Luchse?

- A 40 bis 70 cm
- B 80 bis 130 cm
- C 150 bis 180 cm

### Frage 10

Welches Gewicht erreicht der Luchs?

- A 10 bis 15 kg
- B 20 bis 38 kg
- C 30 bis 50 kg

### Frage 11

Welche Beutetiere reisst der Luchs hauptsächlich?

- A Rehe, Hasen
- B Mäuse, Vögel, Kaninchen
- C ausschliesslich Vögel

### Frage 12

Wann sind Wildkatzen hauptsächlich aktiv?

Abdruck aus den Lehrheften für Jungjägerausbildung mit freundlicher Genehmigung von Heintges Lehr- und Lernsystem GmbH. (Vervielfältigung, Fotokopie und Nachdruck verboten!) Bezugsquellennachweis siehe Rubrik «Jägermarkt», Seite 1, oben links. Antworten Seite 23.

**Frage 13**

Wie kommen die jungen Wildkatzen zur Welt?

- A behaart
- B sehend
- C blind

**Frage 14**

Wo kommt die Wildkatze heute bei uns noch vor?

- A nur in den Alpen
- B Jura
- C Tessin

**Frage 15**

Wann ist die Ranzzeit der Wildkatze?

**Frage 16**

Wie viele Junge wirft die Kätzin?

- A 1 bis 2
- B 2 bis 5 (7)
- C 7 bis 10

**Frage 17**

Wie lange geht die Kätzin dick?

- A c. 5 Wochen
- B ca. 7 Wochen
- C ca. 9 Wochen

**Frage 18**

Welchen Lebensraum benötigt der Luchs?

- A grosse, urwüchsige Wälder
- B Sumpf- und Moorlandschaften
- C offene Feldflur

**Frage 19**

Wo gibt es heute in Europa noch grössere Luchsvorkommen?

- A in den Alpen
- B in den Balkanländern
- C in Ostpolen und Russland

**Frage 20**

Wo liegen die zwei grössten Luchspopulationen in der Schweiz?

- A Jura
- B Mittelland
- C Alpen

**Frage 21**

Welche Jagdweise ist für den Luchs typisch?

- A er hetzt über lange Strecken
- B er schleicht Beutetiere an
- C er lauert Beutetieren auf

**Frage 22**

Wann ist Ranzzeit beim Luchs?

- A März/April
- B April/Mai
- C Januar/Februar

**Frage 23**

Wie viel Junge wirft die Luchsin?

- A 2 bis 4
- B 4 bis 6
- C 6 bis 8

**Frage 24**

Wie lange ist die Tragzeit beim Luchs?

- A ca. 4 Wochen
- B ca. 10 Wochen
- C ca. 1 Jahr



# Hansruedi Felder

## Seine Spuren bleiben sichtbar

Dozent, Jäger, Geschäftsmann, Erfinder: Mit Hansruedi Felder geht ein Urgestein der Luzerner Jagd in Pension. Während 35 Jahren hat er als Experte die Ausbildung geprägt. Eine Begegnung in seiner Entlebucher Heimat offenbart Felders Kompetenz und Bescheidenheit.

TEXT: SABINE WINDLIN UND MARC HÖCHLI, BILDER: MAX THÜRIG

Es braucht nicht viel Fantasie, um sich Hansruedi Felder, 66, in seinem Element vorzustellen. Wie er jahrein, jahraus und lange vor der eigentlichen Jagdsaison im Herbst, mit Rucksack und Feldstecher zu einem Reviergang ins Entlebucher «Ebnet-Rengg» aufbricht. Wie er vor dem Eindunkeln das Schalenwild beobachtet, das aus dem Wald tritt und auf den saftigen Wiesen äst. Felder observiert und registriert akribisch, will herausfinden,

wie gross der Bestand ist und wo sich die Tiere aufhalten. Ein Jäger wolle natürlich Beute machen, doch dies sei letztlich nur ein winziger Bruchteil der Jagd, stellt Felder klar. «Ein verantwortungsvoller Jäger versucht vor allem, die Natur zu verstehen, will wissen, wie die Tiere sich verhalten und respektiert sie als Kreaturen unseres Lebensraums.» Letztlich gehe es dem guten Jäger darum, das Gleichgewicht der Arten zu sichern. Im Zentrum stehen für den Jagdexperten Felder ökologisch gesunde Biotope mit möglichst vielen verschiedenen Pflanzen- und Tierarten.

### 35 Jahre Jungjägerausbildung

Verantwortung, Respekt und Sorgfalt – diese Begriffe fallen häufig im Gespräch mit Hansruedi Felder. Und er sorgt auch dafür, dass die Theorie in die Praxis Eingang findet. Die hohen Massstäbe einer ethischen Jagd setzt der besonnene Entlebucher nämlich nicht nur für sich selber; nein, er stellte sie auch an die Jungjäger, die er im Kanton Luzern während 35 Jahren als Dozent unterrichtet hat. Fast 2000 Kursteilnehmer, und somit praktisch alle derzeit im Kanton aktiven Jäger, holten sich bei Felder das Rüstzeug für das jagdliche Handwerk. Sie wurden

Die Jungjägerausbildung liegt Hansruedi Felder besonders am Herzen.





durch seine Jagdphilosophie geprägt, haben seine Botschaften vernommen, mitunter gar verinnerlicht: Der gute Jäger ist kein «fast trigger», der sich mal schnell die Büchse schnappt und sich in einem Wettkampf um Trophäen wähnt. Der gute Jäger handelt mit Lust, List und Leidenschaft; er ist sich bewusst, dass Jagd im Zweifelsfall auch den Verzicht auf Beute bedeutet.

#### Naturverbunden von klein auf

Aufgewachsen auf einem Bauernhof in der heutigen UNESCO-Biosphäre Entlebuch war der kleine Hansruedi von Kindesbeinen an mit der Natur vertraut. Regelmässig begleitete er den Vater und die älteren Brüder auf die Reviergänge und auf die Jagd. Frühmorgens, erinnert er sich, sei man aufgebrochen, um die balzenden Birkhähne zu erspähen, das Rehwild, den Hasen, Wiesel und Auerhahn zu beobachten oder um dem Buntspecht, Eichelhäher und Kuckuck zu lauschen. Heute aber gibt es viele Quereinsteiger. Leute, die erst mit 40 oder 50 und aus unterschiedlichen Motiven zur Jagd finden. Diesen Kursteilnehmern musste Felder jeweils erklären, dass Jagen nichts mit Golf- oder Tennisspielen gemein habe, sondern ein hohes Mass an Pflichtbewusstsein, Verantwortung und Wissen voraussetze. Jagen beinhalte Freiwilligenarbeit und erfordere viel Zeit. Den Jungjägerinnen und Jungjägern legte er nahe, sich intensiv an der «Hege und Pflege» des Reviers zu beteiligen.

Eine Beziehung zu Wild und Wald entwickeln, sämtliche Sinne schärfen, die Kom-

#### Biografie

Hansruedi Felder, Jg. 1953, ist im Heggen, oberhalb der Ortschaft Entlebuch (LU), aufgewachsen. Nach der Schule machte er eine Ausbildung zum Feinmechaniker und Büchsenmacher. Mit 26 Jahren gründete er eine kleine «Bude», stellte einen Lehrling ein und legte damit den Grundstein für die Felder Jagdhof AG, ein Unternehmen mit heute 16 Angestellten. Der vierfache Familienvater hat sein Geschäft vor kurzem Sohn Christof und Tochter Carmen übergeben. Während 35 Jahren unterrichtete Felder als Dozent im Jagdlehrgang des Kantons Luzern und war in dieser Funktion auch Mitglied der Jagdprüfungskommission. Mit 17 Kollegen pachtet und bewirtschaftet er von der Gemeinde Entlebuch das 1500 Hektar grosse Revier Ebnet-Rengg. Zudem ist er in seiner Freizeit als passionierter Gebirgsjäger in Österreich unterwegs.

plexität der Natur verstehen, Geduld aufbringen, Grenzen kennenlernen – darum ging es Jagdlehrer Felder. Entsprechend lautete in seinem Modul «Jagdhandwerk, Wildbrethygiene und Brauchtum» das Motto: raus aus dem Schulzimmer, rein in die Natur; weg von der grauen Theorie, hin zur erlebnisreichen Praxis. Dorthin also, wo der Auftrag an die Jäger, sich für die Natur und für die Tiere einzusetzen, real vermittelt werden konnte. Felder ist glaubwürdig, investiert er doch selber unzählige Stunden in die Hege und kennt so sein Revier wie die eigene Hosentasche. Der Naturfreund ist mit jedem Winkel, jedem Graben, jeder Lichtung in der Gegend vertraut. Ob ein Einsatz für die Rehkitzrettung, das Erstellen von Salzlecken oder die Errichtung des Baumschutzes – tatkräftig packt er mit an. Schliesslich kümmert er sich auch um den gezielten Schutz des Wilds entlang der Strassen. Allein im Kanton Luzern, gibt er zu bedenken, sterben pro Jahr fast 600 Rehe im Strassen- und Schienenverkehr. Für

Felder eine bedenklich hohe Zahl. Auch hier spricht aus dem bescheidenen Jäger der Tierfreund.

#### Mit Argumenten gegen Vorurteile

Apropos: Wie gestaltet sich sein Verhältnis zu Tierschützern, welche die Jagd als legitimes Mittel des Wildtiermanagements konsequent ablehnen und als barbarisches Gemetzel verurteilen? «Mit radikalen und dogmatischen Ansichten habe ich meine Mühe», entgegnet Felder, der sich politisch als liberal-sozial verortet und lieber mit Argumenten überzeugen als mit schrillen Tönen auffallen will. Eine massvolle Jagd, davon ist er überzeugt, kommt einer sinnvollen Regulierung des Wildtierbestandes gleich, trägt zur Artenvielfalt bei, reduziert die Verbreitung gefährlicher Krankheiten, leistet einen Beitrag zur Minderung von Verbissen und habe deshalb auch Zukunft! Auch beim Thema Wolf oder Luchs ist Felder um eine differenzierte Sicht bemüht. Für ihn gibt es nicht einfach ein Pro oder Con-



Jagen bedeutet einen respektvollen Umgang mit dem Wild und bedarf einer echten, inneren ethischen Haltung.

tra, viel eher fragt er sich, ob und wie es möglich ist, dem Raubtier reglementiert und kontrolliert einen Platz im Schweizer Wald zu bieten.

Gerade weil der Druck auf den Wald immer höher wird, weil er Freizeitpark, Fitnesscenter und Rohstofflieferant zugleich sein soll, hat sich die Jagd verändert. «Auch zum Guten verändert», betont Experte Felder. Daran seien die Tierschutz- und Naturschutzorganisationen durchaus «mitschuldig», fügt er bei. Denn sie beobachten die Jagdszene kritisch und liegen ihr mit legitimen Anliegen immer wieder in den Ohren. Tierquälerei, da sei man sich seit jeher einig, habe im Wald und auf der Jagd nichts verloren. Als Errungenschaften der Schweizer Jagd nennt Felder die gesetzlich vorgeschriebene Nachsuche, also die Pflicht, ein verletztes Tier mit dem Schweisshund aufzuspüren und zu erlösen. Den vor fünf Jahren schweizweit eingeführten periodischen Nachweis der Treffsicherheit hätte man seines Erachtens schon früher gesetzlich verankern dürfen; und zwar schlicht und einfach, weil regelmässiges Schiessstraining helfe, Fehlschüsse zu vermeiden. Auch seinen Kursteilnehmern schärfte Felder ein, über das obligatorische Schiessprogramm hinaus freiwillig eines zu tun: üben, üben, üben.

### **Achtung, Freude und Dankbarkeit**

Eine grosse Bedeutung misst er nicht nur einer soliden Gesetzgebung bei, sondern

auch den weichen Faktoren: den Bräuchen und Ritualen. Sie prägen die hiesige Jagdkultur; darum hat er sie als Dozent stets thematisiert. Der letzte Bissen, das Verblasen der Strecke oder die Musik der Jagdhornbläser – sie mögen auf manchen antiquiert oder gar aus der Zeit gefallen wirken. Doch für Jagddoyen Felder sind diese Zeremonien unverzichtbar; es sind Zeichen der Achtung, Freude und Dankbarkeit. Dabei gehe es nicht um öffentlichkeitswirksame Imagepflege oder grossspurige Show, sondern um eine echte innere, ethische Haltung, um Stil also. Ein respektvoller Umgang mit Wald und Wild manifestiere sich übrigens auch in der Sprache, erklärt Felder. Sprüche wie «Nur ein totes Reh ist ein gutes Reh» oder «Nicht geschossen ist auch gefehlt» sind für ihn tabu. Von Jägern, die so daherreden, distanziert er sich gerne. Auch die in Deutschland verbreitete Ehrung des «Schützenkönigs», also jenes Kameraden, der in der Gesellschaftsjagd die meisten Tiere erlegt hat, lehnt er kategorisch ab. Solche «Auszeichnungen» gehören ins Reich des Sports. Jäger, die lauthals die Anzahl der erlegten Tiere verkünden, sind ihm suspekt.

### **Erfolgreicher Geschäftsmann und Erfinder**

Felder sieht sich als eigentlicher Erlebnisjäger, als einer, der sich in der Natur – wie es einst Adolf Ogi so treffend formulierte – «kein Stück näher beim Herrgott fühlt». Kompetenz, Freundlichkeit

und Bescheidenheit zeichnen ihn aus. Dass er in Österreich am Grossglockner ein Gebirgsrevier mitpachtet, erwähnt er im Gespräch nur nebenbei, und erst noch mit leiser Stimme. Auch dass der von ihm gegründete Familienbetrieb – die Felder Jagdhof AG – ein weitem geschätztes und äusserst erfolgreiches Fachgeschäft für Jagd und Schiesssport ist, soll keinesfalls an die grosse Glocke gehängt werden. Denn, das sei ja nicht alleine sein Verdienst, sondern das seiner Familie und der Mitarbeitenden. Und dass er im Rahmen seiner jahrelangen Jagd- und Geschäftstätigkeit gleich mehrere Produkte erfunden und entwickelt hat, relativiert er auch sofort: «Ach, das hat sich so ergeben. Wenn ich zusammen mit meiner Kundschaft merkte, dass für die Jagd etwas fehlte, habe ich mich einfach mit anderen Spezialisten an einen Tisch gesetzt und so lange getüftelt, bis ein marktaugliches Produkt vorlag.» Zu erwähnen wären ein um 360 Grad drehbarer «Multifunktions-Kopf», der sowohl als Spektiv- wie als Gewehrauflage dient. Zudem ein Gewehriemen, der dank drei Zusatzschlaufen das Schiessen in unterschiedlichen Positionen erleichtert. Oder ein multifunktionaler Sitzrucksack und eine komfortable Outdoor-Hose.

Vor wenigen Wochen händigte Hansruedi Felder mit seinen Kollegen der Jagdkommission den Jungjägerinnen und Jungjägern des Kantons Luzern zum letzten Mal die Diplome aus. Mit diesem feierlichen Akt ging nicht nur ein hochkompetenter und leidenschaftlicher Dozent in Pension, sondern ein Mann, der für viele Vorbild bleibt und der – um ein Bild aus der Tierwelt zu wählen – deutliche Spuren hinterlassen hat. ■



# HOLT'S

AUCTIONEERS OF FINE MODERN & ANTIQUE GUNS

Bei uns sind Ihre Waffen etwas wert

**Nächste Auktion 18. Juni 2019**

Live mitverfolgen unter  
[www.holtsauctioneers.com](http://www.holtsauctioneers.com)

**Jetzt anliefern für die Aktion  
am 17. September 2019**

Wir übernehmen für Sie alle Formalitäten:

- Beratung, Schätzung, Abholung
- Export, Verkaufsunterstützung vor Ort
- Versand & Import von gekaufter Auktionsware

**P. Kammermann AG** Büchsenmacher • Mass-Schäfterei

[www.buechsenmacher.ch](http://www.buechsenmacher.ch) [switzerland@holtsauctioneers.com](mailto:switzerland@holtsauctioneers.com) +41 (0) 41 493 0378

Offizieller Schweizer Repräsentant für HOLT'S AUCTIONEERS, LONDON  
Führendes Auktionshaus für moderne und antike Waffen

## JETZT ANFORDERN! KATALOG 350 SEITEN!



**Askari®** [www.askari-jagd.ch](http://www.askari-jagd.ch)  
Tel.: (061) 3 22 27 74

Askari Sport GmbH • c/o SPI Logistics • St. Jakobsstr. 200 • 4089 Basel

**RÖWA**  
Röbler | AUSTRIA

# TITAN 6



Jagdkugelbüchse Titan6 target light Holz  
Art. Nr. 29083 Kal. .308 WIN  
Preis 2'645.- CHF



Jagdkugelbüchse Titan6 Allround schwarz  
Art. Nr. 29027 Kal. .308 WIN  
Art. Nr. 29028 Kal. .30-06  
Art. Nr. 29045 Kal. 8x57IS  
Preis je 1'575.- CHF

Bezug über den Fachhandel.

Weitere Modelle unter [www.ruag-shop.ch](http://www.ruag-shop.ch)

**AKTUELL**

RUAG Ammotec Schweiz AG | Im Hölzli 10 | 8405 Winterthur | Schweiz  
Tel. 052 235 15 35 | Fax 052 232 27 38 | [www.ruag-shop.ch](http://www.ruag-shop.ch)

Together  
ahead. **RUAG**



**JAGDSCHWEIZ**  
**CHASSESUISSE**  
**CACCIA SVIZZERA**  
**CATSCHASVIZRA**

## Jagen im Ausland

Die Geschäftsstelle von JagdSchweiz wird immer wieder konfrontiert mit Fragen resp. Problemen zum Jagen im Ausland. Grundsätzlich gilt die Selbstinformationspflicht.



Bild: Kurt Gansner

Wer mit einer Waffe reisen will, muss die einschlägigen Bestimmungen kennen, ansonsten sind Probleme gegebenenfalls vorprogrammiert.

Viele Schweizer Jäger beteiligen sich an Jagden im grenznahen Ausland. Dabei gelten verschiedene Vorschriften, die zwingend zu beachten sind.

### Ausweise

Eine gültige Jagderlaubnis ist zwingend. Diese muss bei der Jagdbehörde des entsprechenden Landes beschafft werden. Es empfiehlt sich, dies rechtzeitig vor der Reise zu tun, da je nach Land unterschiedliche Dokumente (Strafregisterauszug, Pass, ID, Jagdfähigkeitsausweis, Pächterpass oder Patent etc.) gefordert werden. Weiter muss eine Jagdeinladung mitgeführt werden für das Revier resp. Gebiet, wo die Jagd ausgeführt wird.

### Waffen

Bei jedem Grenzübertritt müssen die Waffe sowie deren Bestandteile und Munition bei der Grenzbehörde angemeldet werden. Dass Zollstationen teilweise nicht mehr besetzt sind, erlaubt eine Einfuhr ohne die entsprechende Deklaration nicht. Zollkontrollen werden oft auch im Landesinnern durchgeführt. Wer beim Grenzübertritt seine Waffe nicht deklariert hat, wird damit rechnen müssen, dass ihm die Waffe bei einer Kontrolle entzogen wird und dies eine empfindliche Busse zur Folge hat. Grundsätzlich gilt beim Grenzübertritt – egal mit welchem Transportmittel – dass Waffe und Munition separat transportiert werden und die Futterale/Koffer resp. Behälter mit einem TSA-Schloss (Transportation Security

Administration) gesichert sind. Nicht alle Fluggesellschaften transportieren Waffen. Entsprechend muss man sich diesbezüglich vorab informieren. Das Aufgeben beim Check-in erfordert zusätzliche Zeit und Kosten, da in der Schweiz am Flughafen eine Entladekontrolle durchgeführt werden muss. Weiter ist zu berücksichtigen, dass in gewissen Ländern nur noch mit bleifreier Munition gejagt werden darf.

Zwingend mitzuführen ist der Europäische Feuerwaffenpass. Die mitgeführte Waffe resp. allfällige Hilfsmittel wie Schalldämpfer müssen im Waffenpass mit der korrekten Waffennummer eingetragen sein. Wichtig ist, die Gültigkeit zu prüfen und die speziellen Bedingungen für die Waffen der Kategorie B.

## Versicherung

Die persönliche Jagdhaftpflichtversicherung versichert Personen in ihrer Eigenschaft als:

- Jäger, Jagdpächter, Jagdberechtigter, bewaffnete Jagdgäste, Jagdaufseher, Jagdgehilfe, Jagdleiter sowie Ausübende des Jagdschutzes
- Teilnehmer an jagdsportlichen Veranstaltungen wie Jagdhundeprüfungen und -übungen, Jagdschiessen, Jagdlehrgängen etc.
- Waffenbesitzer, Schützen und Halter von Hunden und zwar ausschliesslich während der Jagd und der Teilnahme an jagdsportlichen Veranstaltungen sowie auf dem direkten Weg zu und von den Veranstaltungen bzw. von der Jagd
- Eigentümer von der Jagd und dem Jagdschutz dienenden Einrichtungen (Hochsitze, Einzäunungen etc.)
- Mitversichert ist die gesetzliche Haftpflicht gegenüber Mitjägern (auch Jagdgästen), Jagdhütern, Jagdgehilfen, Jagdleitern und Treibern, auch wenn es sich hierbei um Familienangehörige handelt

Achtung: Für verschiedene Länder, wie beispielsweise Deutschland und Frankreich, sind spezielle Versicherungsnachweise notwendig. Die Geschäftsstelle von JagdSchweiz kennt die meisten diesbezüglichen Vorschriften der einzelnen Länder und bietet Jagdhaftpflichtversicherungen mit welt- oder europaweiter Deckung sowie für Jagdlehrgänge an.

## Wildbret

Die Einfuhr von Wildfleisch ist grundsätzlich nicht kontingentiert. Das heisst, es besteht agrar-politisch kein Schutzbedarf. Die Einfuhr ist deshalb zollfrei und mengenmässig unbeschränkt. Sollte der Wert aller mitgeführten Waren 300 Franken übersteigen, wäre die Wertfreigrenze überschritten und die Mehrwertsteuer wäre für alle Waren (inkl. Wildfleisch) geschuldet. Für die Berechnung des Warenwerts ist der Marktwert massgebend. Als Marktwert gilt, was eine Drittperson bezahlen müsste, wenn sie das Wildfleisch käuflich erwerben würde.

Dem eingeführten Wild muss ein Begleitschein resp. eine Wildplombe beiliegen und der einführende Jäger muss eine Jagdberechtigung haben. Es gelten unterschiedliche Bedingungen für die Ein-

fuhr, wenn das Wild beim Metzger verarbeitet resp. zum Verkauf in die Schweiz eingeführt wird:



<https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/alt/aktuelles/Documents/Wild%20Import-Flyer.final.pdf>

Zu beachten sind die aktuellen Einfuhrbeschränkungen für Jagdwild aus tierseuchenrechtlichen Gründen ([www.blv.admin.ch](http://www.blv.admin.ch)). Wildschwein: für die Verarbeitung in einer Schweizer Metzgerei/Lebensmittelbetrieb muss für jedes Tier eine amtliche Trichinenuntersuchungsbestätigung in einer Schweizer Landessprache vorliegen!

## Jagdliches Verhalten

Schweizer Jäger, die sich nicht an die Gesetze und jagdlichen Regeln halten, geraten schnell in den Fokus der Öffentlichkeit und der Presse. Dies schadet nicht nur dem betroffenen Jäger selbst, sondern grundsätzlich dem Image der Jagd. Es gilt im Ausland wie im Inland, dass die Jagd eine verantwortungsvolle Betätigung für die Natur ist. Jägerinnen und Jäger haben einen öffentlichen Auftrag und leisten einen wertvollen Beitrag für die Flora und Fauna. Wir jagen aus Leidenschaft und aus Begeisterung für das jagdliche Handwerk. Entsprechend verhalten sich Jägerinnen und Jäger so, wie sie es auch von anderen Waldbenutzern erwarten: Offen, ehrlich und verantwortungsvoll. JagdSchweiz hat einen entsprechenden Jagd-Kodex erstellt und erwartet, dass sich die Schweizer Jägerschaft entsprechend verhält.

DAVID CLAVADETSCHER,  
GESCHÄFTSFÜHRER JAGDSCHWEIZ

capra®  
ADVENTURES

DRÜCKJAGD  
MONTERIA  
ab €  
**3450.00**  
100% Garantiejagd

## DRÜCKJAGD

DEUTSCHLAND.....	ab €	345.00
POLEN.....	ab €	1 499.00
TSCHECHIEN.....	ab €	1 450.00
RUMÄNIEN.....	ab €	1 899.00
SPANIEN - MONTERIA.....	ab €	3 450.00

## EUROPA

REHBOCKJAGD IN RUMÄNIEN.....	ab €	899.00
REHBOCKJAGD IN FRANKREICH.....	ab €	1 290.00
REHBOCK PAUSCHAL IN POLEN.....	ab €	1 450.00
HIRSCH PAUSCHAL IN POLEN.....	ab €	1 790.00
REHBOCKJAGD PAUSCHAL IN DEUTSCHLAND.....	ab €	595.00
KEILER IN DER TÜRKEI.....	ab €	999.00
MUFFLON IN KROATIEN.....	ab €	850.00
HIRSCH IN SCHOTTLAND.....	ab £	1 490.00
SIKAHIRSCH IN TSCHECHIEN.....	ab €	690.00
STEINBOCK IN DER SCHWEIZ.....	ab CHF	3 600.00

## AFRIKA

PLAINSGAME IN NAMIBIA.....	ab €	1 150.00
RUSAHIRSCH IN MAURITIUS.....	ab €	4 800.00

## ASIEN

STEINBOCK IN KIRGISTAN.....	ab \$	6 950.00
MARCO POLO IN KIRGISTAN.....	ab \$	25 000.00
ELCH RUSSLAND/TSCHUKOTKA.....	ab €	11 900.00
SIBIRISCHER REHBOCK IN RUSSLAND/KURGAN.....	ab €	1 650.00

## AMERIKA

SCHNEEZIEGE IN CANADA.....	ab \$	10 900.00
SCHWARZBÄR IN CANADA.....	ab \$	3 500.00
ELCH IN CANADA.....	ab \$	12 900.00

## OZEANIEN

HIRSCH IN NEUSEELAND.....	ab \$	6 500.00
GÄMSE IN NEUSEELAND.....	ab \$	5 300.00
TAHR IN NEUSEELAND.....	ab \$	5 300.00



SCHWEIZ



## Museums-Gesellschaft Schloss Landshut ist neu bestellt



### Bild oben

Der neu gewählte Präsident ad interim Philippe Volery nimmt die Glückwünsche des Tagespräsidenten Adrian Zumstein entgegen (vl).

### Bild oben links

Der Anlass wurde musikalisch von der Jagdhornbläsergruppe RondoEs, unter der Leitung von Daniel Werren, umrahmt.

Mit gedämpfter Stimmung begrüßte Vizepräsident Adrian Zumstein die Mitglieder und diverse Gäste zur Jahresversammlung im Schloss. Nur wenige Tage vor der GV musste sich der Vorstand von seinem 2018 neu gewählten Präsidenten Rolf Zingg infolge Todesfalls trennen. Die Anwesenden gedachten seiner mit einer Schweigeminute. Der Vorsitzende führte souverän durch die Traktanden, welche zu keiner Beanstandung gaben.

### Die Organe sind wieder komplett

Im Zentrum stand die Erneuerung des Vorstandes. Ihren Rücktritt reichten der langjährige Kassier Charly Lehmann, Marianne Blankenhorn, die in diversen Chargen für die Gesellschaft tätig war, und Vizepräsident Adrian Zumstein, Vertreter von JagdSchweiz. Anna Hofer musste aus beruflichen Gründen ihr Amt als Bibliothekarin abgeben.

Aus aktuellem Anlass suchte man einen Ersatz für den Präsidenten. Ganz spontan stellte sich Vorstandsmitglied Philippe Volery als Präsident ad interim zur Verfügung. Philippe ist ein Macher und verfügt über die notwendige Erfahrung in solchen Situationen. Die Wahl wurde mit Akklamation verdankt. Als Nachfolger ins Kassieramt durfte André Bischofberger und zur Protokollführerin Maya Wüthrich gewählt werden. Der Ersatz für den Delegierten von JagdSchweiz wird erst nach der DV vom 22. Juni 2019 in Stans bekannt gegeben.

Damit der Vorstand schlagfertig agieren kann, gibt es einen Museums-Ausschuss, bestehend aus dem Präsidenten, Beat Baumberger, Hansjörg Blankenhorn und Hans-Jürg Hofer. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Beat Baumberger, Hans-Jürg Hofer, Marco Viglezio, Jean-Pierre Boegli und der Ausschuss wurden in globo durch die Stimmberechtigten in ihrem Amt bestätigt. Die

geplante Neukonzeption der Ausstellung wird dem Vorstand einiges abverlangen. In diesem Zusammenhang wurde der Vorstand um zwei zusätzliche Mitglieder erweitert. Neu wurden Anna Hofer und Rudolf von Fischer in den Vorstand gewählt. Die beiden langjährigen Revisoren Hans Lang und Fred Bohren haben ebenfalls demissioniert und werden mit Thekla Homberger und Charly Lehmann ersetzt. Als Ersatzrevisor wurde Willy Wälchli bestätigt. Als Anerkennung der langjährigen Verdienste wurde Charly Lehmann und Marianne Blankenhorn mit grossem Applaus die Ehrenmitgliedschaft erteilt.

### Neukonzept der Ausstellung

Kurator Andreas Ryser stellte in einem Kurzvortrag den Anwesenden das Konzept der neuen Ausstellung vor, welche in den nächsten Jahren realisiert werden soll. Eine Herausforderung des Vorstandes wird es, den Kostenrahmen zu erstellen und die Mittelbeschaffung. Den Auftrag dazu hat die Versammlung einstimmig erteilt. Wird sind gespannt auf den Zwischenstand, welchen wir an der kommenden GV erwarten. ■

HANS-PETER BREITENMOSER



Alle Bilder: www.brodmann.ch

# AXION ACCOLADE HELION CORE

**THERMAL  
TECHNOLOGY**

Für jeden Einsatz das passende Wärmebildgerät



## Axion

Kompakt, leicht und leistungsstark, 320x240 Pixel @ 12 $\mu$

77425 Axion Key XM30	CHF 1'700.—
77421 Axion XM30, StreamVision	CHF 2'300.—
77422 Axion XM38, StreamVision	CHF 2'700.—



## Helion XQ

Hervorragende Bildleistung, 384x288 Pixel @ 17 $\mu$

77394 Helion XQ38F	CHF 2'700.—
77395 Helion XQ50F	CHF 3'200.—

## Helion XP

Bestleistung selbst bei Dunst und Nebel, 640x480 Pixel @ 17 $\mu$

77404 Helion XP38	CHF 4'300.—
77405 Helion XP50	CHF 4'700.—



## Accolade

Entdecke den Sehkomfort

77411 Accolade XQ38, 384x288 @ 17 $\mu$	CHF 3'900.—
77414 Accolade XP50, 640x480 @ 17 $\mu$	CHF 5'700.—

Auch verfügbar mit Laserdistanzmesser (Reichweite bis 1'000 m).



## Core BW

Multifunktionsgerät (Beobachtung und Vorsatz), bewährt und wirkungsvoll

76459BW Core FXQ50, 384x288 Pixel @ 17 $\mu$	CHF 3'800.—
76453BW Core FXQ38, 384x288 Pixel @ 17 $\mu$	CHF 3'600.—



## Stiftung Wildtiere setzt bei der Rehkitz-Rettung mittels Drohnen auf ausgebildete Jäger



### Bild oben

Die Rehkitzrettung ist zeitaufwändig und verlangt nach vielen Freiwilligen.

### Bild links

Neu sind 15 Aargauer Jäger auch als Drohnenpiloten unterwegs.

Seit jeher engagieren sich Jägerinnen und Jäger im Frühling darum, dass während der Mähseason möglichst keine Wildtiere dem Mähtod zum Opfer fallen. Rund 1000 Aargauer Jäger und Bauern sorgen mittels Vergrämung, Absuchen und Feldbeobachtung dafür, dass Rehkitz und andere Wildtiere überleben. Jetzt sind neu 15 Aargauer Jäger zusätzlich auch als Drohnenpiloten unterwegs, um die Erfolge weiter zu erhöhen.

Alle Jahre im Mai und Juni setzen sich die Aargauer Jägerinnen und Jäger mit dem Projekt «Rettet die jungen Wildtiere» aktiv für den Schutz der Rehkitze in den Heuwiesen ein. Sie erbrachten und erbringen damit eine unentgeltliche, aber sehr wichtige Leistung zugunsten der Lebewesen auf Wiesen und zum Nutzen der Landwirtschaft. Die Stiftung Wildtiere koordiniert und organisiert diese höchst wirksame Tierschutzmassnahme seit acht Jahren für den ganzen Kanton.

Um die Erfolge weiter zu verbessern und alle Möglichkeiten zu nutzen, hat die Stiftung Wildtiere Aargau drei Drohnen mit Wärmebildkameras angeschafft und in einem mehrstufigen Kurs 15 Jäger für den Drohneneinsatz ausgebildet. Die Stiftung ist überzeugt, dass es für eine effiziente Rehkitz-Rettung von grossem Vorteil ist, wenn diese durch erfahrene Jäger geschieht, welche sowieso den regelmässigen Kontakt zum Bauern pflegen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Jäger wissen, wie mit Wildtieren umzugehen ist, ken-

nen deren Verhalten und welche Plätze sie bevorzugen. Vor allem beschränken die Jäger ihr Engagement nicht nur auf die Suche mittels Drohnen, sondern sehen diese als Ergänzung zu den bewährten Methoden wie Scheuchen aufstellen, Ton- und Lichtsignale im Feld oder schlicht das vorgängige Beobachten der Wiesen.

Das Engagement der Jägerinnen und Jäger in diesem wichtigen Bereich wird nicht nur von der Bevölkerung wohlwollend aufgenommen. Auch die Natur- und Umweltverbände erkennen, dass die Jägerschaft damit aktiven und wirksamen Tier- und Lebensraumschutz betreibt. Es ist eine jagdethische Selbstverständlichkeit, dass sich Jägerinnen und Jäger auch diesem Hegegedanken verpflichtet fühlen.

### So haben die Jungtiere die besten Überlebenschancen

Grundsätzlich soll der Bauer vor dem Mähen unbedingt die zuständige Jagdgesellschaft informieren, damit diese das Feld am Vortag mit Scheuchen «verblenden» kann oder eben neu mit der Drohne absuchen kann. Die Vergrämungstechniken sind sehr verschieden – in ihrer Wirksamkeit jedoch oft genügend. Zum Einsatz gelangen Fahnen, Folien, raschelnde Papiersäcke, aber auch Ballone, Blinker oder Absperrbänder (zum Beispiel der Rehkitz-Retter von Reviereinrichtung). Wichtig ist, dass sich die Materialien im Winde bewegen und wenn möglich Geräusche geben. Dadurch realisiert die Rehgeiss,

dass sich im Feld etwas verändert hat und wird ihre Kitz in der Nacht aus dem Feld holen.

Aufwändig, aber sehr effizient ist das Absuchen der Felder mit ausgebildeten Suchhunden. Diese werden an der langen Leine durchs Feld geführt und geben Laut, wenn sie ein Wildtier aufspüren. Wird die Wiese regelmässig beobachtet, lässt sich oft feststellen, wo Vogelgelege sind oder ob Rehgeissen zu ihrem Kitz hingehen.

Während dem Mähens gilt die Regel «von innen nach aussen» und es sollte ein Rückzugsstreifen erhalten bleiben. Auch ein Anschnitt rund um das Feld am Vortag zeigt der Rehgeiss, dass sich etwas verändert hat. Für Insekten und Reptilien ist es wichtig, dass beim Mähen eine Schnitthöhe von 10 bis 15 Zentimetern befolgt wird.

Die besten Resultate werden erreicht, wenn Jäger und Landwirte eine gute Informations- und Gesprächskultur pflegen und auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten. ■

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite [www.jungtierrettung.ch](http://www.jungtierrettung.ch)

# Aargauer Jäger setzen bei der Rehkitz-Rettung auch auf Drohnen

Die Setzzeit des Rehwildes steht bevor. Die Aargauer Jägerinnen und Jäger stehen bereit, zusammen mit den Landwirten, die Kitze vor dem Mähtod zu bewahren. Dabei werden die Jäger, neben den traditionellen Methoden – dem so genannten Verblenden – erstmals drei mit Wärmebildkameras ausgerüstete Drohnen einsetzen. Die Drohnen werden im Rahmen eines Pilotprojektes von der Stiftung Wildtiere Aargau zur Verfügung gestellt. Bedient werden sie von Jägern. Vor kurzem konnten 15 Jäger, die in Zusammenarbeit mit dem Verein «Rehkitzrettung Schweiz» zu Drohnenpiloten ausgebildet worden sind, ihre Zertifikate in Empfang nehmen.

## «Eine Herzensangelegenheit»

«Die Rehkitzrettung ist eine Herzensangelegenheit der Jägerschaft», betonte Thomas Laube (Stiftungsrat Stiftung Wildtiere und Vizepräsident Jagd Aargau) bei der Übergabe der Zertifikate. «Die Stiftung Wildtiere koordiniert seit einigen Jahren die Rettungsaktionen. Wir wollen uns der

Entwicklung nicht verschliessen.» Deshalb habe die Stiftung beschlossen, im Rahmen eines Pilotprojektes drei Drohnen mit Wärmebildkameras anzuschaffen und Jäger in der Bedienung der Geräte auszubilden.

«Drohnen sind eine Ergänzung zu den traditionellen Methoden zur Rettung von Rehkitzen», stellte Rainer Klöti, der Präsident von Jagd Aargau, fest. Er zeigte sich beeindruckt von den Möglichkeiten und der Effizienz der Drohnen und dankte allen am Pilotprojekt Beteiligten für ihren Einsatz.

## Ergänzung nicht Ersatz

Das System, das von der Stiftung Wildtiere eingesetzt wird, ist von der Cielocam, Rüeggisberg, entwickelt worden. Wie Andreas Hofstetter, der Leiter des Pilotprojektes, bei einer Demonstration erklärte, werden die Flächen, die mit der Drohne abgesucht werden, anhand von vorher bestimmten Wegpunkten streifenweise abgeflogen. Theoretisch besteht die Möglichkeit, auf Daten von Geoinformationssystemen zurückzugreifen, die beispielsweise für die Landwirtschaft erhoben worden sind. Die Daten der Wärmebildkamera werden gleichzeitig auf zwei Bildschirme übertragen. Dadurch hat das eigentliche Rettungsteam die Möglichkeit, ständig die eigene Position in Relation zur Position des Kitzes zu überprüfen.

«Trotz des Einsatzes von Drohnen sollen die bisherigen Methoden zur Rettung von Rehkitzen weiterhin praktiziert werden», erklärte Andreas Hofstetter. «Wir möchten aber vermehrt Jäger, Jagdlehrlinge und Landwirte für den Einsatz von Drohnen ausbilden und einsetzen.»

Vorerst werden die Drohnen der Stiftung Wildtiere Aargau in vier ausgewählten Jagdrevieren zum Einsatz kommen. «Die Erfahrungen», so Thomas Laube, «werden in einem Bericht zusammengefasst. Denkbar ist, dass später in jedem Aargauer Bezirk ein mit Drohnen ausgerüstetes Rehkitz-Rettungsteam zum Einsatz kommen wird.» ■ LOUIS PROBST



capra®  
HUNTING GEAR

## CAPRA SUMMIT 6 DER SCHWEIZER JAGDREPETIERER



## «Auch Grossraubtiere haben Existenzrecht»



**Bild oben:** Ehrung für Remy Dillier, Walter Gerber und Urs Wirth.

**Bild links:** Ehrung der Jagdaufseher anlässlich der GV von Jagd Aargau.

### Jagd Aargau steht hinter dem Biodiversitäts-Konzept

«Der Hirsch ist das bevorzugte Beutetier des Wolfes», betonte Rainer Klöti, Präsident von Jagd Aargau, an der Generalversammlung – der «Jägerlandsgemeinde» – in Unterkulm. «Wenn der Hirsch seine angestammten Lebensräume besiedeln kann, wird er mithelfen, dem allgemein anerkannten Biodiversitätskonzept in einem weiteren Punkt zum Durchbruch zu verhelfen, dass nämlich auch Grossraubtiere in unserer Kulturlandschaft eine Existenzberechtigung haben, sofern Lebensraum und Nahrungsgrundlagen vorhanden sind. Jagd Aargau steht hinter dem Biodiversitäts-Konzept.»

Während Tiere wie Biber, Luchs, Hirsch und Wolf Anschluss an die veränderten Lebensräume gefunden hätten, und sich damit nicht mehr nur die Frage ihres Schutzstatus stelle, sei es zu einem dramatischen Rückgang des Insekten- und Vogelbestandes gekommen, stellte Rainer Klöti fest. Nicht besser gehe es dem Hasen. Er erinnerte daran, dass die Aargauer Jägerinnen und Jäger vor bald 20 Jahren ein Moratorium zur Bejagung des Hasen eingeführt hatten. «Das Moratorium», so Rainer Klöti «hat bezüglich der Bestandesentwicklungen nichts bewirkt, wie wir zumindest in unserem Jagdrevier feststellen mussten.»

Als Beitrag gegen die Beeinträchtigung wichtiger Lebensräume habe Jagd Aargau

die Arbeitsgruppe «Jagd und Umwelt», unter Leitung von Patrik Isler, ins Leben gerufen. Ihr Ziel sei es, Stellungnahmen zu Projekten vorzubereiten, die das Wald- und das Jagdgesetz betreffen. «Als Einsprache berechnete Schutzorganisation hat Jagd Aargau in den letzten zwei Jahren, zusammen mit Jagdgesellschaften, eine Reihe von Einwendungen gemacht oder unterstützt», so Rainer Klöti. «Dabei hat man im Sinne des Wald- und des Jagdgesetzes jeweils befriedigende Lösungen finden können. Ziel bleibt es weiterhin, Lebensräume qualitativ zu verbessern.»

### Nein zum Waffenrecht-Referendum

An der Jägerlandsgemeinde – die von den Wynentaler Jägerinnen und Jägern unter der Leitung von «Hansrüedu» Berner organisiert worden war und von der Bläsergruppe «Sonat ES» begleitet wurde – orientierte Vera Beerli, Rechtskonsultantin Jagd Aargau, über die Leitlinie für die Umtriebsentschädigung der Jagdaufsicht beim Einsatz bei Wildunfällen im Strassenverkehr. Thomas Laube, Vizepräsident Jagd Aargau, und Andreas Hofstetter informierten über das Drohnenprojekt der Stiftung Wildtiere Aargau zur Rettung von Rehkitzen und Othmar Suter über die Haltung von Jagd Aargau zur Referendumsabstimmung zum Waffenrecht. Wie er sagte, hat der Vorstand von Jagd Aargau grossmehrheitlich beschlossen, das Referendum zu unterstützen. Befürchtungen bestehen vor allem zum automatischen Verschärfungsmechanismus. «Nach

den Schützen werden die Jäger betroffen sein», gab Othmar Suter zu bedenken. «Und beschlossen werden die Verschärfungen weder in Aarau noch in Bern.»

### Dank an die Jägerinnen und Jäger

«Mit dem Selfie, das ein Wolf geschossen hat, liegt erstmals der Nachweis dieses Tieres im Aargau vor», stellte Regierungsrat Stephan Attiger fest. «Das war auch ein erster Test für unsere 'Grundsätze im Umgang mit Grossraubtieren im Aargau', die sehr gut funktionieren.» Wie er sagte, werden Sichtungen von Grossraubtieren künftig auf der Homepage der Abteilung Wald aufgeschaltet. Regierungsrat Attiger zollte den Jägerinnen und Jägern seine Anerkennung. «Sie haben ihren Job gut gemacht», betonte er und versicherte: «Wir wollen auch in Zukunft gute Rahmenbedingungen haben, damit die Jägerinnen und Jäger ihren Job machen können.»

David Clavadetscher (JagdSchweiz) informierte über die Teilrevision des Jagdgesetzes auf Bundesebene.

### Ehrungen für grosse Verdienste

An der Jägerlandsgemeinde geehrt wurden René Fischler, Möhlin; Rudolf Hunziker, Oberkulm; Traugott Keller, Boswil; Guido Moos, Auw; Jost Müller, Wislikofen, und Rudolf Spiess, Auw, für je 25 Jahre und Hansruedi Merz, Leimbach, für 65 Jahre Einsatz als Jagdaufseher. Für ihren Einsatz im Vorstand von Jagd Aargau geehrt wurden Remy Dillier, Walter Gerber und Urs Wirth, und für spezielle Verdienste um Jagd Aargau geehrt wurde der Präparator Max Kapaurer. ■ LOUIS PROBST





## 25 neue Baselbieter Jägerinnen und Jäger



25 Jungjägerinnen und Jungjäger haben am Donnerstagnachmittag, 9. Mai 2019, im Schloss Ebenrain in Sissach ihr Diplom erhalten. Dies in Anwesenheit von Regierungsrat Thomas Weber, Vorsteher VGD, und Jagddirektor Kanton Basel-Landschaft, Rolf Rudin, Präsident Jagd Baselland, Roger Maurer, Präsident der Jagdprüfungskommission, sowie weiteren Mitgliedern der Jagdprüfungskommission Kanton BL. Regierungsrat Thomas Weber betonte in seiner Ansprache, dass die Öffentlichkeit allgemein kritischer geworden sei – auch gegenüber der Jagd. Die Jagd müsse Stellung beziehen, müsse sich erklären und sie müsse Vorbild sein. Weber: «Wir brauchen umsichtige Jäger und Jägerinnen, die wissen, was sie tun. Sie verhalten sich so, wie sie es auch von anderen Waldbenutzern erwarten: Offen, ehrlich, verantwortungsvoll.»

Die Diplomübergabe fand im Rahmen einer Diplomfeier im Schloss Ebenrain statt. Die Feier im Schloss Ebenrain wurde von den Jagdhornbläsern der Bläsergruppe Farnsburg musikalisch umrahmt. Die Jungjägerinnen und Jungjäger haben im März die theoretischen Prüfungen in den Fächern Jagdrecht, Haarwild, Federwild und geschützte Vögel, Jagdhunde, Jagdkunde, Lebensraumkunde, Wildbiologie und Wildtierkrankheiten sowie Wildbret-hygiene absolviert. Die theoretisch-praktische Waffenhandhabungs- und Schiessprüfung hatte bereits im Herbst 2018 stattgefunden. Die 25 neuen Jägerinnen und Jäger sind jetzt berechtigt, in einem Jagdverein oder in einer Jagdgesellschaft Pächterin oder Pächter zu werden oder im Herbst als Gast an einer Bewegungsjagd teilzunehmen. ■ AMT FÜR WALD BEIDER BASEL

### Bild oben

Die Jungjägerinnen und Jungjäger zusammen mit der Jagdprüfungskommission und Regierungsrat Thomas Weber.

### Bild unten

Regierungsrat Thomas Weber übergibt Manuel Fiechter das Jagddiplom.



## Delegiertenversammlung des BEJV in Schwarzenburg

Schwarzenburg, in der Mitte der Strecke Thun-Bern, am Eingang zum Gantrischgebiet gelegen, war am 27. April 2019 Durchführungsort der 130. Delegiertenversammlung des BEJV. Bei eher kühlem und regnerischem Wetter folgten 80 Delegierte und 40 Gäste der Einladung des BEJV und trafen gegen 09.00 Uhr in der jagdlich geschmückten «Mehrzweckhalle Pöschen» in Schwarzenburg ein. Organisiert wurde die DV durch die Sektion Schwarzenburg. OK-Präsident und Präsident der Sektion, Christoph Küng, or-

ganisierte die DV mit seinem OK hervorragend und mit bester Infrastruktur.

Vor dem statutarischen Teil, der eigentlichen Delegiertenversammlung, begrüsst traditionellerweise der Gemeindepräsident der Standortgemeinde die Delegierten und Gäste. Das war auch 2019 in Schwarzenburg so: Gemeindepräsident Martin Haller stellte «seine» Gemeinde den Anwesenden mit sympathischen Worten, facts&figures und einigen beeindruckenden Bildern vor.

### Anpassungen der Jagdplanung im Jahr 2020

Anschliessend begrüsst Volkswirtschaftsdirektor Regierungsrat Christoph Ammann die Delegierten und Gäste. Er überbrachte der Versammlung die besten Grüsse der Berner Regierung. In seinen Ausführungen erläuterte Regierungsrat Ammann den Stand der Dinge in Sachen Datenerhebung bei der Gämse und Grundfreigabe «eine Gämse». Die Konsultation zur entsprechenden Anpassung der Direktionsver-



#### Bilder oben, von links nach rechts

Als neuer Präsident der Kantonalen Hegekommission wählten die Delegierten Johannes, «Johnny» von Grünigen aus Saanen ... und als neuen Präsidenten der Kantonalen Schiesskommission Günter Stulz aus Tägertschi.

Beat Jost (links), scheidender Präsident der Kantonalen Schiesskommission, wurde für seine langjährige Arbeit im BEJV-Vorstand zum Ehrenmitglied ernannt und durfte aus den Händen von BEJV-Präsident Lorenz Hess (rechts) einen geschnitzten Hirsch entgegennehmen.

#### Bilder unten, von links nach rechts

OK-Präsident und Präsident der Sektion Schwarzenburg, Chrigu Küng, hat eine grossartige DV 2019 mit hervorragender Infrastruktur organisiert: Weidmannsdank dafür.

René Kaiser, Sektion Hubertus Bern, und August Stadelmann, Sektion Oberaargau, beim Gedankenaustausch unter Gleichgesinnten!

Den Delegierten der Sektion Fraubrunnen scheint es gut zu gefallen an der DV in Schwarzenburg.

ordnung über die Jagd ist eben gerade zu Ende gegangen und die Ergebnisse daraus liegen nun vor. Mit der nächsten Jagdplanung 2020 sollen die nötigen Anpassungen umgesetzt werden. Zum Abschluss seiner Worte bedankte sich Regierungsrat Ammann bei der Berner Jägerschaft für ihren engagierten und steten Einsatz zugunsten der Wildbestände und ihrer Lebensräume und betonte die Wichtigkeit eines guten Einvernehmens zwischen Verwaltung und Jägerverband und einer konstruktiven Zusammenarbeit, die nötig ist, damit tragfähige Lösungen gefunden werden können.

Jagdinspektor Niklaus Blatter informierte die Anwesenden aus erster Hand zu aktuellen Themen aus dem Jagdinspektorat, z.B. zur Jagdplanung und zum Jagdverlauf 2018. Grundsätzlich ist die bernische Jagdplanung ein gutes und taugliches Instrument, gewisse Defizite wurden festgestellt und Verbesserungen sind möglich, es sind aber keine grundlegenden Änderungen geplant; die Berner Jagd bleibt wie sie ist. Neu wird es ab Jagd 2019/2020 zwei Abschusskontrollen (02.08. bis 30.11. und 01.12. bis 28.02.) geben. Die Zahlen der Herbstjagd sind so ab Januar bekannt und für die Planung verfügbar, das bringt mehr zeitlichen Spielraum für die Verwaltung und die Partner bei der

Jagdplanung. Ab Mai 2019 liegen der ausführliche Bericht zur Jagd 2018/19 und die genauen Abschusszahlen vor und können auf der Homepage des Jagdinspektorats eingesehen werden.

#### Jahresbericht des Präsidenten

Nach den drei einleitenden Begrüssungen eröffneten die Jagdhornbläser Schüpfenfluh Schwarzenburg, verstärkt mit Bläsern der Sektion «Hubertus Bern», die 130. DV des BEJV mit einer stimmungsvollen musikalischen Darbietung.

BEJV-Präsident Lorenz Hess blickt in seinem Jahresbericht auf ein ruhiges Verbandsjahr 2018 zurück. Doch auch in einem ruhigen Verbandsjahr ist die Berner Jägerschaft mit neuen Herausforderungen konfrontiert. So galt es, per Jagd 2018/19 erstmals die neuen Wildbret-Hygiene-Vorschriften umzusetzen und erstmals durfte die Donnerstags-Ansitzjagd auf das Reh ausgeübt werden. Diese Anpassungen erfordern vom Verband immer wieder, so früh und so gezielt wie möglich mit den Behörden gute und tragfähige Lösungen zu finden. Der BEJV-Vorstand ist gefordert und muss einen zeitlich grossen Aufwand leisten, damit schlanke, tragfähige Lösungen gefunden werden können. BEJV-Präsident Hess informiert die Delegierten zu



den intensiven Gesprächen des Berner Jägerverbandes mit dem Jagdinspektorat im Zusammenhang mit der Entschädigung der Wildhut für geleistete Nachsuchen während der Jagd. Fazit aus diesen Diskussionen: Es wird nichts geändert, die Wildhut wird wie bis anhin für getätigte Nachsuchen während der Jagd entschädigt. Die Wildhut soll aber die Zusammenarbeit mit den NASU-Gespansen in ihren Gebieten aktiv suchen und diese Gespanne optimal in die Nachsuchen-Arbeit einbeziehen.

Der Verband hat sich 2018 mit der Thematik beschäftigt, die Ausbildungsdauer wieder auf zwei Jahre anzuheben. Zudem wurden die im Moment aktuellen Kommunikationskanäle des BEJV gegenüber den Sektionen und den Jägerinnen und Jägern diskutiert und Optimierungspotential eruiert. BEJV-Präsident Hess erläuterte, dass in Sachen «Grossraubtiere» die Behandlung des Eidg. Jagdgesetzes im Parlament abgewartet wird, um allenfalls weitere Schritte im Kanton Bern anzugehen.

Der 1. Vizepräsident, Bruno Sommer, bedankt sich im Namen des Vorstands BEJV bei Lorenz Hess für sein grosses Engagement zugunsten des BEJV und der kompetenten und effizienten Führung des Berner Jägerverbandes. Als Nationalrat kann er die für den Verband sehr wichtige Verbindung zu Politik und Verwaltung sicherstellen. Die hervorragende Vernetzung des BEJV-Präsidenten ist für uns Berner Jägerinnen und Jäger zentral. Die Delegierten bedanken sich bei ihrem Präsidenten mit einem kräftigen Applaus für seine grosse, engagierte und kompetente Verbandsführung!

**Wahlen**

Die statutarischen Geschäfte konnten zügig behandelt und verabschiedet werden. Unter Traktandum 11 «Wahlen» hiess es Abschied nehmen von zwei langjährigen Kommissionspräsidenten: Beat Jost, Präsident der Kantonalen Schiesskommission, demissionierte nach 21 Jahren Arbeit in der Schiesskommission. Er präsidierte die Kommission während elf Jahren und führte während seiner Amtszeit den jagdlichen Schützenmeisterkurs ein und unter seiner Führung wurde auch der Eidgenössische Treffsicherheitsnachweis im Kanton Bern erfolgreich umgesetzt.

Bruno Kunz, Präsident der Kantonalen Hegekommission, arbeitete über 20 Jahre

für die Sache der Hege im Kanton Bern. Während sechs Jahren stand er der Kantonalen Hegekommission vor. Die beiden scheidenden Kommissionspräsidenten wurden für ihre langjährige und grosse Arbeit von den Delegierten zu neuen Ehrenmitgliedern des BEJV gewählt. Als neuen Präsidenten der Schiesskommission wählten die Delegierten Günter Stulz aus Tägertschi. Johannes, «Johnny» von Grünigen aus Saanen leitet neu die Geschicke der kantonalen Hegekommission.

**Geselliger Abschluss**

Die Gäste Hanspeter Egli, Präsident JagdSchweiz und Peter Zenklusen, Vizepräsident JagdSchweiz und Ehrenmitglied des BEJV, richteten einige Worte an die Delegierten und die Gäste. Peter Zenklusen informierte die Anwesenden zum Stand der Dinge in Sachen «Schwarzwildgatter Elgg/ZH». Der gesellschaftliche Teil

der Delegiertenversammlung 2019 wurde umrahmt von Jagdhornbläsern und diskreter Volksmusik. Ein währschaftes, wunderbares Mittagessen mit einer reizvollen Tombola rundete den Vormittagsanlass gemütlich ab. Wie immer blieb genügend Zeit für den regen Austausch unter Gleichgesinnten, einen gemütlichen Schwatz und das jagdliche Fachsimpeln.

Ein grosser Weidmannsdank des BEJV geht an die Sektion Schwarzenburg und an den OK-Präsidenten Christoph Küng, der mit einer sehr engagierten Crew eine hervorragend organisierte DV mit bester Infrastruktur organisiert hat. Wir freuen uns bereits auf 2020, wenn der Jägerverein Laupen am Samstag, 25. April 2020, vormittags, in der Region Laupen die 131. ordentliche Delegiertenversammlung des BEJV organisiert! ■ DANIELA JOST,

LEITERIN GESCHÄFTSSTELLE BEJV

		Sonne		Mond		Solunar				
		Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang					
<b>JUNI</b>										
So	16.	05.30	21.23	20.32	04.58	05.00	<b>11.13</b>	17.26	<b>23.40</b>	
Mo	17.	05.30	21.24	21.34	05.38	—	<b>05.52</b>	12.05	<b>18.18</b>	☺
Di	18.	05.30	21.24	22.28	06.25	<b>00.31</b>	06.46	<b>12.59</b>	19.12	
Mi	19.	05.31	21.24	23.15	07.17	<b>01.28</b>	07.41	<b>13.54</b>	20.07	
Do	20.	05.31	21.25	23.54	08.15	<b>02.24</b>	08.36	<b>14.49</b>	21.01	
Fr	21.	05.31	21.25	—	09.15	<b>03.18</b>	09.30	<b>15.42</b>	21.54	
Sa	22.	05.31	21.25	00.26	10.17	<b>04.10</b>	10.21	<b>16.32</b>	22.44	
So	23.	05.31	21.25	00.53	11.19	<b>04.59</b>	11.09	<b>17.20</b>	23.31	
Mo	24.	05.32	21.25	01.18	12.21	—	<b>05.44</b>	11.54	<b>18.05</b>	
Di	25.	05.32	21.25	01.40	13.24	00.15	<b>06.26</b>	12.37	<b>18.47</b>	☾
Mi	26.	05.32	21.25	02.01	14.27	00.57	<b>07.07</b>	13.17	<b>19.28</b>	
Do	27.	05.33	21.25	02.23	15.32	01.35	<b>07.46</b>	13.57	<b>20.08</b>	
Fr	28.	05.33	21.25	02.46	16.38	02.14	<b>08.26</b>	14.38	<b>20.49</b>	
Sa	29.	05.34	21.25	03.13	17.48	02.56	<b>09.09</b>	15.21	<b>21.34</b>	
So	30.	05.34	21.25	03.44	18.58	03.41	<b>09.55</b>	16.08	<b>22.22</b>	
<b>JULI</b>										
Mo	1.	05.35	21.25	04.22	20.08	04.31	<b>10.46</b>	17.00	<b>23.15</b>	
Di	2.	05.35	21.25	05.10	21.13	05.27	<b>11.42</b>	17.58	—	●
Mi	3.	05.36	21.24	06.08	22.11	<b>00.13</b>	06.28	<b>12.09</b>	18.59	
Do	4.	05.37	21.24	07.16	22.59	<b>01.18</b>	07.33	<b>13.48</b>	20.03	
Fr	5.	05.37	21.24	08.32	23.39	<b>02.24</b>	08.38	<b>14.53</b>	21.08	
Sa	6.	05.38	21.23	09.50	—	<b>03.28</b>	09.42	<b>15.56</b>	22.10	
So	7.	05.39	21.23	11.08	00.12	<b>04.29</b>	10.42	<b>16.56</b>	23.09	
Mo	8.	05.40	21.22	12.24	00.41	—	<b>05.26</b>	11.38	<b>17.51</b>	
Di	9.	05.40	21.22	13.39	01.07	00.03	<b>06.17</b>	12.29	<b>18.41</b>	☽
Mi	10.	05.41	21.21	14.52	01.33	00.54	<b>07.04</b>	13.17	<b>19.29</b>	
Do	11.	05.42	21.21	16.04	01.59	01.37	<b>07.49</b>	14.02	<b>20.14</b>	
Fr	12.	05.43	21.20	17.14	02.27	02.21	<b>08.34</b>	14.46	<b>20.59</b>	
Sa	13.	05.44	21.19	18.22	02.59	03.06	<b>09.18</b>	15.31	<b>21.44</b>	
So	14.	05.45	21.18	19.25	03.36	03.52	<b>10.05</b>	16.18	<b>22.31</b>	
Mo	15.	05.46	21.18	20.22	04.20	04.40	<b>10.53</b>	17.06	<b>23.19</b>	

Solunarzeiten: Die fettgedruckten Zeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von 2½ Stunden, während die normal gedruckten Zeiten ungefähr 1½ Stunden andauern. Die Solunarzeiten sind Beisszeiten der Fische, können aber auch für den Jagderfolg günstig sein. Entsprechenden Rückmeldungen sehen wir mit Interesse entgegen. ■ DIE REDAKTION

BERN

## Jungjägerbrevetierung 2019

Die diesjährige Brevetierung der Jungjäger mit bestandener Berner Jagdprüfung wurde im Schloss «Landshut» am Samstag, 11. Mai 2019 durch den Jagdinspektor des Kantons

Bern durchgeführt. Wir wünschen den neu brevetierten Jägern ein kräftiges Weidmannsheil und guten Anblick! ■

JÄGERVEREIN OBERAARGAU



### Bild oben

Thomas Gasser bei der Übernahme des Prüfungsausweises.

### Bild links

Von links nach rechts: Thomas Widmer (Hegeobmann), Andreas Ryf, Kaspar Röthlisberger, Simon Schneeberger, Thomas Gasser, Andreas Arm, Stefan Christen, Simon Beyeler, Urs Gasser (Vizepräsident).

FREIBURG



## Tag der Weiterbildung

Das Kantonalkomitee des Freiburger Jagdverbandes (FJV) hat das Projekt der Kommission Ausbildung & Schiessen, einen Tag der Weiterbildung zu organisieren, gutgeheissen. Er findet statt am **Samstag, 8. Juni 2019** in Zollhaus (Schiessstand)

**Schiessen** 08.00–12.00, 13.00–17.00  
Für allfällige Fragen und Unterstützung sind Schiess-Instruktoren anwesend.

**Kurs:** Gleichzeitig steht allen Teilnehmenden der Kurs offen zum Thema «Optimale Bedingungen für die Nachsuche von verletztem Wild». Die Kurse finden in deutscher und französischer Sprache statt:  
Deutsch 09.00–10.00  
Französisch 10.00–11.00, 11.00–12.00

**Praktische Übung:** Parcours «Nachsuche von verletztem Wild».  
Startzeiten 14.00; 15.00; 16.00

Ein herzliches Willkommen allen Freiburger Jägerinnen und Jägern. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmende! ■



### Das ideale Geschenk für die Jägerfamilie

#### Fleischbrett

Gross 55x46 cm CHF 78.–  
Klein 46x40 cm CHF 68.–

#### Vesperbrett

Gross 32x28 cm CHF 28.–  
Klein 25x22 cm CHF 18.–

Ganze Familie (4er-Set, alle Grössen)

CHF 180.–

Schweizer Jäger Verlag, Tel. 055 418 43 43, [info@kuerzi.ch](mailto:info@kuerzi.ch)



## Delegiertenversammlung ganz im Zeichen der Abstimmung

Die 105. Delegiertenversammlung vom 11. Mai 2019 des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes wurde durch die Sektion Miribi, Rhäzüns, in der ARENA in Cazis organisiert. Die Delegiertenversammlung stand ganz im Zeichen der bevorstehenden Abstimmung zur Sonderjagdinitiative vom 19. Mai 2019, die im Nachgang mit einer deutlichen Mehrheit von 54% verworfen wurde. Die statutarischen Traktanden führten zu keinen hitzigen Diskussionen.

### Kritik am Abstimmungskampf

BKPJV Verbandspräsident Robert Brunold äusserte sich zum Abstimmungskampf und hielt in seiner Ansprache unter anderem fest: «Seit sich an Ostern der Verein Wildtierschutz in den Abstimmungskampf eingebracht hat, haben sich tragischerweise auch der Ton und die Methoden der Initianten der Sonderjagdinitiative verschärft, respektive es wurde voll auf der emotionalen Schiene gefahren. Tauchten doch in den Tageszeitungen plötzlich Inserate mit entsprechenden Bildern und sehr fragwürdigen Texten dazu auf. Dies ist eigentlich die Handschrift des Wildtierschutzes Schweiz. Somit wurde auch das Versprechen, welches Christian Mathis an der letzten DV in Obersaxen abgegeben hat, einen fairen Abstimmungskampf zu führen, gebrochen.» Brunold dankte im Weiteren den Partnern im Abstimmungskampf. Vor allem aber den Hauptpartnern, dem Bündner Bauernverband, Graubün-



Präsident Robert Brunold und der Vorstand des BKPJV sind mit den Initiativen gefordert und leisten einen grossen Einsatz für die Bündner Jagd.

den Wald und der SELVA – Verband der Waldeigentümer Graubünden für die grossartige Unterstützung. Ein Dankeschön ging auch an die Chargenträgerinnen und Chargenträger und die Sektion.

### «Wir müssen gute Botschafter sein»

Mario Cavigelli, Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements, erklärte zu Beginn seiner Ansprache: «Jagdpolitisch durchleben wir wieder einmal eine sehr brisante Zeit.» Klare Worte fand der Regierungsrat auch zum Thema Wolf: «Ich

stehe voll und ganz auch zu einer angemessenen Lockerung des Wolfsschutzes. Der Bestand ist auch beim Wolf bei Bedarf zu regulieren und zugunsten unserer übrigen Interessen und Bedürfnisse an unserem Lebens-, Kultur- und Naturraum anzupassen.» Cavigelli stellte sich auch die Frage, ob die Grundbereitschaft zu fast immer emotionsgeladenen Auseinandersetzungen mit jagdpolitischen Themen auch einen Beitrag leiste, dass das Verständnis für die Jagd und für die Tätigkeit in einem Fachgebiet wie das Jagd-





wesen letztlich profitieren? Er meinte Ja und erklärte: «Das heutige Jagdsystem hat gerade auch deshalb einen so hohen Standard erreicht, wie wir ihn heute leben dürfen, weil die Jagd und das Jagdsystem in den letzten Jahren und Jahrzehnten periodisch immer wieder hinterfragt worden sind; weil sich unsere Jagd periodisch einer immer wieder von Neuem aufblackernder Opposition aus ganz unterschiedlichen Gruppierungen gegen ganz unterschiedliche Themen jedes Mal neu stellen müssen. Das Ergebnis der heutigen Jagdplanung ist das Ergebnis aus ei-

#### Bilder oben

René Gadiant, Sektion Calanda, Mitglied KoAWJ wird für seinen Einsatz im Vorstand geehrt.

Freuen sich über die Hegeauszeichnung: Ricardo Spadin, Sektion Miribi, Walter Jörg, Sektion Alba und Walter Liechti, Sektion Mundaun (vl).

#### Bild unten

Unter der Leitung von Gieri Murk umrahmten die Jagdhornbläser Rätia den Anlass musikalisch.



ner langjährigen engagierten Mitwirkung von zahlreichen Jägerinnen und Jägern und ihren Organisationen, von Wildbiologen und anderen Naturinteressierten, aber auch von ganz normalen interessierten, teils kritischen Bürgerinnen und Bürgern. Und so halte ich es doch lieber mit Ständerat Stefan Engler und dem Titel des Interviews im «Schweizer Jäger» 3/19: 'Wieso etwas reparieren, das nicht kaputt ist?' Oder mit dem deutschen Dichter Erhard Horst Bellermann (\*1937): 'Wer zu weit geht, kommt nie ans Ziel.'

Adrian Arquint, Leiter Amt für Jagd und Fischerei hielt in seiner Rede fest: «Die moderne Jagd muss nachhaltig sein. Nachhaltig bedeutet die Erhaltung und schonende Nutzung von natürlich nachwachsenden Ressourcen in unserer Kulturlandschaft. Jäger engagieren sich bei der Biotophege, bei der Freihaltung von Flächen, bei der Durchsetzung von Wildruhezonen oder bei der Rettung von Rehkitzen. Die Schalenwildbestände passen wir dem Winterlebensraum an, um damit die Schäden im Schutzwald und in den landwirtschaftlichen Kulturen auf ein

tragbares Mass zu begrenzen, um die Gefahr von Unfällen, Massensterben und Seuchenzüge zu reduzieren. Dank diesem Leistungsausweis können wir zum Thema Natur- und Tierschutz sehr selbstbewusst auftreten. Die moderne Jagd darf nicht zur reinen Schädlingsbekämpfung verkommen und die Jagd muss der Bevölkerung erklärt werden. Seien wir gute und glaubwürdige Botschafter.»

#### Fütterungsverbot und Notmassnahmen

«Trotz der Hoffnung, dass nach dem strengen Winter 2017/2018 ein milder folgen würde, gab es auch im vergangenen Winter im Nordosten Graubündens im Januar grosse Schneemengen. Der Fallwildanteil war in diesem Winter leicht über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre, jedoch bei Weitem nicht vergleichbar mit dem Fallwildanteil des Winters 2017/2018. Es braucht diese natürliche Selektion. Lenkungsmaßnahmen für das Wild, vorgesehen im KJG als Ausnahme des Fütterungsverbots in ausserordentlichen Situationen, sind in diesem Winter angeordnet worden in Samnaun, Davos, Klosters und im Teilgebiet Schan-



figg.» Arquint hielt weiter fest, dass ungestörte Wintereinstände die wichtigste Massnahme für die Wildtiere im Winter bleiben. Und der Schlüsselfaktor sei die konsequente Bejagung von Hirsch- und Rehwild.

### Frühlingsbestand 2019 Hirsch

Es wurden insgesamt 13 331 Hirsche gezählt. 301 Hirsche mehr als im vergangenen Jahr. Das heisst, dass sich die Bündner Hirschbestände nach wie vor auf einem ähnlichen Niveau bewegen wie in den letzten drei Jahren und dass in Bezug auf den Abschussplan und dessen Umsetzung das Amt gefordert ist, und das unabhängig vom Ausgang der Abstimmung!

### Graubünden bald bleifrei?

Der Druck, auf der Jagd bleifreie Munition einzusetzen, nehme stetig zu. Durch die Verfügbarkeit effizienter bleifreier Munition sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, die Einführung genau zu prüfen. Das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden werde dieses Jahr eine umfassende Klärung über die Wirkung der Munition im Kaliber 10,3 durchführen. Diese Daten werden ausgewertet und dienen als Entscheidungsgrundlage zu einem allfälligen Verbot von bleihaltiger Munition in Graubünden. Das Ausfüllen eines Abschussberichtes ist in diesem Jahr obligatorisch. Mit dem Wissen, dass bereits für die Wildbrethygiene ein Formular ausgefüllt werden muss und diese Formalitäten nicht von allen geschätzt werden, fordert Arquint die Jägerinnen und Jäger auf, diese Arbeit gewissenhaft auszuführen. Es handle sich dabei um eine wichtige und zukunftsweisende Auswertung.

### Anträge lösten keine Diskussionen aus

Das Protokoll der 104. Delegiertenversammlung vom 12. Mai 2018 in Obersaxen, sowie die Jahresberichte wurden gutgeheissen. Ebenfalls die Jahresrechnung 2018 und das Budget 2019. Dem Antrag des Zentralvorstandes zu den Jagdzeiten der Hochjagd 2020 wurde mit grosser Mehrheit zugestimmt.

- Somit beginnt die Hochjagd 2020 am Donnerstag, 3. September, bis und mit Sonntag, 13. September.
- Jagdunterbruch: Montag, 14. September 2020, bis und mit Sonntag, 20. September (Bettag).
- Der zweite Block von Montag, 21. September 2020, bis und mit Mittwoch, 30. September.

## Zum Abschied



### Bruno Schmid

6. Juli 1960 – 25. September 2018

Am 25. September erreichte uns die traurige Nachricht, dass Bruno Schmid nach langem Kampf gegen seine Krankheit in die ewigen Jagdgründe gewechselt hat.

Bruno kam mitten im Heuet auf 1280 ü.M. als drittes von sechs Kindern auf dem Schneeberg auf die Welt. Die Zeit auf dem Schneeberg hat ihn geprägt, so freute er sich jeden Frühling, wenn es wieder vom Spierbergli auf die Alp ging. Nicht der Stall war seine Leidenschaft, sondern sein Interesse galt dem Wald, der Natur und besonders der Schrattenfluh. Schon mit zwölf Jahren entschied er sich, Förster zu werden. Nach seiner Ausbildung zum Förster hat er schon bald die Leitung des Forstreviers Flühli übernommen. Später stellte er sich der Verantwortung als Projektmanager bei der UNESCO Biosphäre Entlebuch und schloss 2001 das Masterstudium in Betriebswirtschaft ab. Nach sieben Jahren wechselte er als Geschäftsführer zur Region HER, wo er die Landregionen mitprägte. Anschliessend arbeitete er in der Privatwirtschaft als Leiter Public Affairs bei der CKW.

Als naturverbundener Mensch war es logisch, dass er Ruhe und Erholung in der Natur suchte. 1987 absolvierte Bruno die Jagdprüfung und wurde 1991 Pächter im Jagdrevier Flühli-Schratten. Er war ein umsichtiger Jäger, stets stand für ihn das Wohl des Tieres im Vordergrund. Ihm war nicht die Anzahl der erlegten Tiere wichtig, sondern die Stunden draussen in seinen geliebten Bergen und die Kameradschaft. Besonders der Karfreitag war immer für die Jagd reser-

viert, diesen liess er sich von niemandem nehmen. Bei schönstem Wetter, starken Schneefällen oder Stürmen wurden die Salzlecken im Gebiet Schneeberg gefüllt und die Wildtiere beobachtet. Beim Znüni unter der Böli-Flue wurde so manche Geschichte erzählt, wie die Erlegung des kapitalen Gamsbockes Hansi oder die Besonderheiten beim Zeichnen der Holzschläge, die von da oben besonders gut zu sehen waren. Besonders Stolz war er, als er seinen ersten 10-Ender erlegen konnte. Auch freute er sich immer, wenn einer seiner Jagdkameraden Weidmannsheil hatte. Mit seiner geselligen Art sorgte er für viele frohe Stunden unter uns Schratteljägern.

Bei seiner Tätigkeit als Aktuar und die letzten Jahre als Obmann in unserem Jagdverein leistete er wertvolle Arbeit, beispielsweise bei der Ausarbeitung der Wildruhezonen. Bruno setzte sich aber auch auf kantonaler Ebene für die Jagd ein. Sei es als Kantonsrat oder als Mitglied im Vorstand von Revierjagd Luzern. Ausserdem war er viele Jahre als Experte in der Jagdprüfungskommission tätig. Somit wurde er 2009 zum verdienten Ehrenmitglied von Revierjagd Luzern ernannt.

Als ihm das Gehen infolge seiner Krankheit immer mehr Mühe bereitete, kaufte er sich einen Arctic Cat, welcher ihm ermöglichte, im Gelände zu fahren, um mit uns auf die Jagd zu gehen – sei es nur, um die Suppe für den Mittagsasener zu kochen und ein paar kameradschaftliche Stunden mit uns zu geniessen. Gerne wäre er am 1. Oktober nochmals mit uns auf die Jagd gezogen, leider kam es nicht mehr dazu.

Wir werden dich, Bruno, immer als lebenswerten und sehr korrekten und ehrlichen Jagdkameraden in Erinnerung behalten. Die gemütlichen Stunden mit dir und deine lebensfrohe Art werden wir nie vergessen. Wir wünschen dir die ewige Weidmannsruhe. Deiner Frau Vroni und deinen Kindern Stefanie und Fabian wünschen wir viel Kraft, den Schmerz und die grosse Lücke, welche du hinterlässt, zu tragen.

DEINE JAGDKAMERADEN VOM  
REVIER FLÜHLI-SCHRATTEN

Dem Antrag aus der Sektion Davos zur Vorbereitung von Beruhigungs- und Lenkungsmassnahmen in Regionen mit erhöhter touristischer Nutzung wurde zugestimmt. Im Rahmen des Fütterungsverbotessoll den Jägersektionen des BKPJV in Regionen mit erhöhter touristischer Nutzung die Möglichkeit gegeben werden, dass sie zweckmässige Infrastrukturen und Futtermittelreserven für temporäre Beruhigungs- und Lenkungsmassnahmen vorbereiten können, damit das Wild bei ergiebigen Schneefällen oder dauerhaft erhöhter Schneelage in geeigneten Einstandsgebieten gehalten werden kann. Diese Massnahmen sind befristet und können von den lokalen Hegeorganisationen in Absprache mit der lokalen Wildhut beschlossen werden.

Die Anträge der Sektion Sassauna zur Gamsbockbejagung und zur Fahrerlaubnis nach der Schusszeit wurden mit grosser Mehrheit abgelehnt.

### Wahlen

Für eine dreijährige Amtsdauer wurden gewählt:

- Kantonale Hegekommission: Marco Casanova, Sektion Péz Ault, bisher; Andreas Muhmenthaler, Sektion Crap la Pala, neu (Ersatzwahl für Andris Niggli).
- Kommission Aus- und Weiterbildung für Jäger: Yves Zanin, Sektion Mittelschanfigg, bisher; Ricardo Spadin, Sektion Miribi, neu.



Dem OK gehört ein besonderer Dank für die tolle Organisation der Delegiertenversammlung.

### Ehrungen

Die Hegeauszeichnung des BKPJV wurde verliehen an: Walter Jörg, Sektion Alba, Walter Liechi, Sektion Mundaun, Ricardo Spadin, Sektion Miribi. Verabschiedung mit Präsent: Andris Niggli, Sektion Klosters: Mitglied KaHeKo von 2016 bis 2019 und René Gadiant, Sektion Calanda: Mitglied KoAWJ von 2011 bis 2019.

### Dank der Sektion Miribi

Brunold dankte den Mitgliedern der Sektion Miribi unter der Leitung des OK-Präsidenten und Nichtjägers Reto Loepfe für die Bereitschaft, die grosse Organisation einer DV zu übernehmen. «Ich glaube, es ist nicht alltäglich, dass sich ein nichtjäger Gemeindepräsident als OK-Präsident einer DV des BKPJV zur Verfügung stellt und den Anlass erst noch in der Nachbargemeinde durchführt. Ich möchte

an dieser Stelle auch noch der Sektion Miribi zu ihrem 50-Jahre-Jubiläum gratulieren.» Dem Jägerverein Miribi mit seinem OK unter Führung von OK-Präsident Reto Loepfe und den vielen HelferInnen ist es gelungen, eine in guter Erinnerung bleibende Delegiertenversammlung zu organisieren. Unter der Leitung von Gieri Murk umrahmten die Jagdhornbläser Rätia den Anlass musikalisch. Die Verpflegung und die Bedienung waren hervorragend. Eine gelungene vielseitige Abendunterhaltung rundeten den Versammlungstag ab. Die reichhaltige Tombola, die nur dank den vielen Sponsoren durchgeführt werden konnte, erfreuten die Loskäufer. Einen kräftigen Weidmannsdank an den organisierenden Jägerverein Miribi und an alle, die den Verein tatkräftig unterstützt haben. ■ TOPFI

## GRAUBÜNDEN

# ERLEBNIS WALD in Igis



Der Wald steckt voller Erlebnisse. Davon konnten sich 140 Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen aus Igis und Landquart überzeugen. Am Freitag, 10. Mai, tauschten sie die Schulbank mit dem ERLEBNIS WALD in Igis. Gegen 200 Personen folgten am folgenden Samstag der Einladung der verschiedenen Tier- und Naturschutzorganisationen.

Bereits zum zweiten Mal nach 2017 organisierte die Jägersektion Calanda mit

Die Besucher konnten Wild beobachten und wurden sofort in ihren Bann gezogen.





Bild: Barthli Schrofer



Bild: Silvio Willi



Bild: Barthli Schrofer

den ansässigen Jägern unter der Leitung von Andy Senn diese Umweltbildung. Die verschiedenen Posten wurden denn auch von starken Partnern bestritten. Der WWF widmete sich den Kleinlebewesen, der Vogelschutz Landquart thematisierte die einheimischen Vögel, das Amt für Jagd und Fischerei stellte den Wolf in den Mittelpunkt und das Amt für Wald ermittelte mit den Schülern wie viele Baumarten vor Ort vorkommen. Die Jäger selbst zeigten den Besuchern Wild und stellten die gesamte Ausrüstung vor. Über Mittag wurden alle Anwesenden mit Hirschfleisch verpflegt. Von der Skihütte im Birkholz konnten alle eine spannende Suchhund-Demo verfolgen. Die Forstgruppe Landquart demonstrierte eine beeindruckende

ckende Baumfäll-Aktion zur Freude aller Schüler und Schülerinnen.

Andy Senn meint: «Der Event sollte erklären, bilden, sensibilisieren und den Teilnehmern ein unvergessliches Erlebnis bieten. Unter dieser Marke ERLEBNIS WALD finden in der Region jährlich Schülerprojekte und Familientage statt. Die Jäger haben den Wert der Umweltbildung erkannt und setzen sich mit den Partnerorganisationen für eine intakte Natur ein. Die leuchtenden Kinderaugen sind dann jeweils auch der direkte Lohn für die grosse Arbeit. Nach den positiven Rückmeldungen können wir uns eine dritte Durchführung 2021 gut vorstellen.»

■ BARTHLI SCHROFER

#### Bilder oben, von links nach rechts

Beim Posten WWF wurden Kleinlebewesen wie Spinnen, Käfer und Würmer im Igiser Wald gesammelt und verglichen und wieder freigelassen.

Beim Posten des Vogelschutz Landquart wurden Präparate erklärt und lebende Vögel beobachtet.

Beim Posten Wolf des Amtes für Jagd und Fischerei wurde auf die Anatomie des Wolfes eingegangen und das Zusammenleben vom Wolf und dessen Beute erklärt.

## Interview mit Lea Schmid, Schülerin, 6. Klasse, Igis

### Welchen Hobbys gehst du in deiner Freizeit nach?

Ich bin bei den Jungschützen vom Schiesssportverein Igis-Landquart, da schieesse ich im Sommer mit Kleinkaliber und im Winter mit dem Luftgewehr. Mit dem Luftgewehr war ich an der Schweizermeisterschaft in Luzern. Ich erreichte da den 9. Rang. Zusätzlich bin ich bei den Jungschützen des Pistolencubs Igis-Landquart. Da schieesse ich im Winter mit der Luftpistole. Sonst spiele ich Kontrabass, dafür nehme ich Musikstunden in Chur. Somit spiele ich in einer Jazzband. Im Winter fahre ich Ski, im Sommer gehen wir wandern.

### Hast du schon Wildtiere gesehen?

Ja, auf Wanderungen und beim Skifahren. Rehe und Hirsche haben wir unter der Gondel im Wald gesehen. Beim Wandern habe ich Füchse, Steinböcke, Gämsen und Murmeltiere gesehen.

### Hattest du Erwartungen an Erlebnis Wald in Igis?

In der Schule kam ein Jäger vom Organisationskomitee vorbei und hat uns den Ablauf vorgestellt. Somit wusste ich, was mich erwartet.

### Wurden deine Erwartungen erfüllt?

Was der Jäger uns erzählt hatte, ist so eingetroffen.

### Gab es für dich Überraschendes, das du nicht erwartet hattest?

Dass es so viele Baumarten im Igiser Wald gibt, hätte ich nicht erwartet. Und dass die Jagdausrüstung so viele Teile umfasst, hat mich erstaunt.

### Was hat dir an diesem Tag besonders gefallen?

Der Posten der Jäger mit der Wildbeobachtung und mit den Tierspuren hat mir am besten gefallen.

### Was denkst du über die Jagd?

Ich finde es gut, wenn die Regeln eingehalten werden. Dass man nur jene Tiere schieisst, die man auch darf.

### Was denkst du über den Tier- und Naturschutz?

Es ist wichtig, dass Tiere Rückzugsorte wie den Nationalpark haben und dass die Tiere dort nicht bejagt werden können.

### Wirst du selber einmal Jägerin?

Im Moment kann ich mir das noch nicht vorstellen.

## GRAUBÜNDEN

## Waldtag statt Klimastreik



Bild: Nina Gansner

Am Dienstag, 7. Mai, nach den Ferien, haben sich rund 140 Schüler der Gemeinden Schiers, Grüşch und Seewis unter Aufsicht ihrer Lehrpersonen auf den Weg nach Grüşch gemacht: die Seewis Schüler auf «Schusters Rappen», die Grüşcher und Schierser auf ihren Drahteseln. So versammelte sich die Rasselbande an diesem Morgen bei herrlichem Frühlingwetter beim Spielplatz Au in Grüşch nicht zu einem Klimastreik, sondern für einen spannenden Waldtag ganz im Sinne ganz-

heitlicher Umweltbildung. Unter kundiger Leitung diverser Waldfachleute bestritten die motivierten Schüler einen Rundgang mit sieben Stationen zu verschiedenen Umwelt- und Waldthemen. Als Waldfachleute standen Michel Maïkoff und Peter Ebnetter vom Amt für Wald und Naturgefahren, die Revierförster Hanspeter Thöny, Seewis, Maurus Mleczek, Grüşch, und Vital Lötscher, Schiers, der zukünftige Schierser Revierförster Thomas Löffel und Conrad Flütsch, Forstgruppe See-

Weiterbildung unter freiem Himmel und dann erst noch mit anschliessendem Grillplausch lässt das Lernen zum Erlebnis werden.

wis, den wissbegierigen Schülerinnen und Schülern «Red und Antwort» auf all ihre Fragen.

Der Waldtag wird alle zwei Jahre gemeindeübergreifend organisiert für die 5. und 6. Klässler, bei gemischten Klassen sind teilweise auch 4. und sogar einige 3. Klässler dabei.

Der spannende Rundgang gipfelte darin, dass ein von den Schülerinnen und Schülern ausgewählter und «angezeichneter» Baum fachgerecht gefällt wurde. Nach dieser actionreichen Einlage konnten alle ihren eigenen «Brätlistäcka» zu rechtschnitzen – dieser wurde dann beim gemütlichen Ausklang beim Spielplatz auch gleich benutzt, um die von den Gemeinden gesponserten Würste fachgerecht zu grillen.

Ein rundum toller Tag, vielen Dank an alle Mitwirkenden! ■ NINA GANSNER

## 170 neue Jungjäger und Jungjägerinnen

Adrian Arquint, Amtsleiter des Amtes Jagd und Fischerei Graubünden, konnte am 3. Mai in Felsberg einen durch Prüfungsabsolventen, Angehörige und Besucher voll besetzten Saal begrüßen. Darunter auch den Departementschef Regierungsrat Mario Cavigelli, Hannes Jenny wissenschaftlicher Mitarbeiter Amt für Jagd, Prüfungsleiter Wildhüter Gian Fadri Largiadèr und Robert Brunold, Präsident des Bündner Patentjägerverbandes sowie verschiedene Funktionäre des BKPJV. Der Jägerverein Felsberg mit dem OK-Präsidenten Leonhard Hochholdinger und seine Mitarbeiter/innen organisierten einmal mehr einen perfekten Anlass.

### Insgesamt 11 255 geleistete Hege-

stunden  
Im Jahr 2018 erhielten 171 und 2019 170 Jungjägerinnen und Jungjäger die Jagd-

berechtigung im Kanton Graubünden. Zur Pflicht eines jeden Prüfungskandidaten zählt nebst der theoretischen Ausbildung und dem Schiessen auch die Leistung von mindestens 50 Hegestunden. Erfreulich festzustellen ist, dass der geleistete Stundendurchschnitt der Kandidaten/innen von 54 auf 55.7 Hegestunden

gestiegen ist. Total leisteten die Prüflinge 2018/2019 11 255 Stunden. Während den Hegestunden in den Vereinen wird auch wichtiges Wissen vermittelt. Wissen über die Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und Wildtieren, sei es von Schalenwildarten, von Amphibien und Reptilien, von Vögeln oder von Kleinsäugetern.

Ein grosser Moment. Den Jungjägern und Jägerinnen wird das Patentbüchlein durch Adrian Arquint, Robert Brunold und Mario Cavigelli überreicht.





Hervorragende Arbeit leisten auch die Ausbilder der Kommission Aus- und Weiterbildung für Jäger (KoAWJ). Die Kandidaten wurden in den Fächern Waffenkunde/Schiessen, Wildkunde, Wild und Umwelt, Jagdkunde und Gesetzeskunde unterrichtet.

### Prüfungsergebnisse 2019

Geprüfte Kandidaten: 202, inkl. Wiederholer, bestanden 185. Darunter solche, die einen Teil der Waffenkunde/Schiessprüfung noch nicht bestanden haben. Waffenkunde/Schiessen 2018 und die theoretische Prüfung 2019 bestanden 170 Personen. Darunter erhielten 29 Frauen die Jagdberechtigung. Die Durchfallquote 2019 betrug nur 8,4%, gegenüber früheren Jahren von bis zu 14%. Gemäss Prüfungsleiter Wildhüter Gian Fadri Largiadèr waren die Kandidaten sehr gut vorbereitet.

### Offizieller Teil

Regierungsrat Mario Cavigelli überbrachte die besten Glückwünsche der Bündner Regierung und betonte, dass es ihm eine grosse Freude sei, die Patentbüchlein persönlich zu übergeben und damit zu unterstreichen, wie bedeutend der



**Bild oben:** Es ist offensichtlich und äusserst positiv: Die Bündner Jagd wird immer mehr auch von Jägerinnen mitgetragen.

**Bild unten:** Erwin Eggenberger, Experte, und Arturo Plozza, Obmann und Experte, sowie Hubert Heis (nicht auf dem Bild) wurde für ihren Einsatz gedankt.

Eintritt in die Karriere als Bündner Jägerin oder Jäger sei. Die Aufgabe der Jäger sei breiter, als nur Tiere zu erlegen. Neben dem Zusammenspiel mit der Land- und Forstwirtschaft fliesse auch der Natur- und Artenschutz in die Jagd ein. Die Jagd sei insofern auch angewandter Naturschutz. Es gehe bei der Jagd auch um die Pflicht, die Wildbestände zu regulieren und damit den weidgerechten Abschuss von weiblichen und jungen Tieren vorzunehmen. BKPJV-Präsident Robert Brunold gratulierte den «Jungjägern und Jungjägerinnen» ebenfalls zur Erlangung der Jagdberechtigung und hielt fest, «Jagd ist mit tiefen und grossen Emotionen verbunden. Tiere zu töten und die Natur zu lieben widersprechen sich nicht. Jagd heisst aber auch mit dem Erfolgsdruck umgehen zu können und diesem Druck durch weidmännische Ausübung der Jagd entgegen zu treten. Der persönliche Ehrgeiz darf nicht auf Kosten der Kreatur ausgelebt werden. Weidmännisches Jagen bedeutet Fairplay gegenüber dem Wild und auch gegenüber anderen Jägerinnen und Jägern.»

Am Schluss der Feier wurden drei verdiente Experten ehrenvoll verabschiedet: Arturo Plozza, 36 Jahre Obmann/Experte Wild/Umwelt, Erwin Eggenberger, 15 Jahre Experte Wild/Umwelt und Hubert Heis, sechs Jahre Experte Jagdkunde. ■ ToPfi



**DOCTER®**  
Produkte ab 2019...

**NOBLEX®**

Die **neue N5 Serie** bei NOBLEX® mit 5-fach Zoom. Ab sofort lieferbar!



Feinstes Absehen 4i in der 2. Bildebene mit Tag- & Nachtleuchtpunkt

**3 - 15 x 56:**

Der Profi für alle schwierigen Situationen  
ab CHF 1'180.-

**ÜBER 95% LICHTTRANSMISSION**

**NOBLEX®**  
SPORT OPTICS

**Made in Germany**

- ehemals VEB Carl Zeiss JENA
- 30 Jahre Garantie

**Generalimporteur CH & FL:**

**BLASER HANDELS GmbH**

**033 / 822 86 81, [www.blaser-handels.ch](http://www.blaser-handels.ch)**

Preis und Artikeländerungen vorbehalten



## Erfolgreicher Pirschgang durch Alpnach



Die Hegegemeinschaft Obwalden hat nach 2005 die Jäger der Gemeinde Alpnach wiederum mit der Durchführung der kantonalen Trophäenschau im Jahr 2019 beauftragt. Seit dem Jahr 1995 wird die kantonale Trophäenschau alle zwei Jahre in einer anderen Gemeinde durchgeführt. Die Alpnacher Jäger haben die Trophäenschau für einmal etwas anders gestaltet: Im Dorfzentrum von Alpnach, verteilt von der Kirche bis zum Schulhaus, wurden die Trophäen der letzten zwei Jagdjahre und Tierpräparate entlang eines Pirschgangs ausgestellt. Ergänzt wurde die Ausstellung von verschiedenen Ausstellern zum Thema Jagd, Fauna und Flora. Die Jugendorganisationen Jungwacht und Blauring sowie neun Schulklassen der Schule Alpnach mit rund 150 Kindern haben die Ausstellung ebenfalls bereichert und das Jägerdorf Alpnach belebt.

Mit den Grussworten des Gemeindepräsidenten Heinz Krummenacher und Landstatthalter Dr. Josef Hess an die geladenen Gäste wurde die Trophäenschau am Freitagabend eröffnet. Die Wetteraussichten waren nicht vielversprechend für einen trockenen Pirschgang durchs Dorf Alpnach. Der Besucheraufmarsch am Freitag war dementsprechend verhalten. Am

Samstagmorgen kam langsam Bewegung ins Jägerdorf. So wurden verschiedene Artikel an der ersten Obwaldner Jägerbörse angeliefert, um diese an den Mann oder die Frau zu bringen. Viele haben die Börse auch nur zum «Gwunder» besucht oder waren interessiert an den Jägerutensilien.

Samstagmorgens wurde die Podiumsdiskussion zum Thema Störungen der Wildtiere durch Freizeitaktivitäten eröffnet. Kompetent führte Nicole Imesch, Geschäftsführerin des Büro Wildkosmos, ins Thema ein und leitete auch die anschließende Diskussion. Die Teilnehmer waren sich einig: Die Zahl der Freizeitaktivitäten wird zunehmen, der Raum für Fauna und Flora wird jedoch nicht grösser. Es bleibt zu hoffen, dass mit solchen Diskussionen und medialen Mitteilungen das Verständnis für die Natur in den Köpfen der Menschen ankommt.

Gross war das Interesse bei der Vorstellung der meistgeführten Hunderassen im Kanton Obwalden. Beat Möckli kann auf eine langjährige Erfahrung in der Hundehaltung und -führung zurückblicken. Daher informierte er die Besucherinnen und Besucher kompetent über die Zusammenarbeit zwischen Tier und Mensch.

### Bilder oben

Nicht nur das Rotwild, auch alle anderen Trophäen begeistern Gross und Klein! Auf dem Pirschgang durch Fauna und Flora im einzigartigen Lebensraum Obwalden gab es viel zu entdecken.

### Bild oben links

Beeindruckende Präsentation aller Rotwildtrophäen an einer Wand.

Am Sonntag wurde die Hubertusmesse durch die Jagdhornbläser Obwalden begleitet. Nicht nur die Gestaltung der Messe durch den Pfarrer Thomas Meli begeisterte, sondern auch die Klänge der Jagdhornbläser Obwalden.

Neben diesem Rahmenprogramm konnten die Festbesucherinnen und -besucher die im Dorf verteilten Trophäen der letzten zwei Jagdjahre aus dem Kanton Ob-

walden begutachten. Besonders die Rotwildtrophäen an einem Ausstellungsort an einer Wand zu erblicken, welche durch die hohe Anzahl und die Stärken der Trophäen unterstrichen wurde, beeindruckte viele. Auch die Tierpräparate von Vreni und Wysel Rohrer wurden von allen bestaunt. Vor allem die Kinder waren fasziniert von diesen eindrücklich lebendig wirkenden Präparaten. Durch die Raumgestaltung erhielten die Besucherinnen und Besucher einen Eindruck, wo sich die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum aufhalten: im Wasser, im Wald oder in der Luft.

Mit Begeisterung haben sich rund 150 Schulkinder mit ihren Lehrpersonen vor und während der Ausstellung beteiligt. Sie schrieben Geschichten, gestalteten Tier Spuren, befassten sich mit dem Thema vom Keimling zur Pflanze, bastelten Bie-

nenhotels und formten ihre eigene farbige Tierwelt. Die Jungwacht und der Blauring Alpnach organisierten einen Wettbewerb für Jugendliche zum Thema Jagd/Natur und der Fragebogen für die erwachsenen Besucher animierte zum genauen Hinschauen während des Pirschgangs durchs Dorf. Die einheimische Alpnacher Firma Hess Sattlerei konnte ihre selbstgefertigten Rucksäcke und die Waffenwerkstatt Ming, Lungern, ihre Produkte den Berglern und Jägern präsentieren. Dass erstmals eine Karte von Alpnach mit alten Flurnamen präsentiert werden konnte, haben wir dem pensionierten Förster Walter Walimann und seinem Team zu verdanken. Die Bedeutung des Alpnacher Naturprodukts Holz und des Gubersteins wurde im Rahmen einer Sonderausstellung von verschiedenen Alpnacher Betrieben und dem Amt für Wald und Landschaft eindrücklich aufgezeigt.

Ohne die grossartige Unterstützung der Einwohnergemeinde, der Kirchgemeinde, der Korporation Alpnach und den Gastbetrieben Pfistern und Landgasthof Schlüssel wäre ein Pirschgang im Dorf nicht umsetzbar gewesen. Dankbar sind wir auch gegenüber den Sponsoren und allen Helferinnen und Helfern, die uns mit grossem Einsatz unterstützt haben.

Gefreut haben uns die vielen Besucherinnen und Besucher, die trotz garstigem Wetter die Ausstellung betrachtet haben. Wir hoffen, es konnten einige etwas für den nächsten Pirschgang durch Fauna und Flora in unserem einzigartigen Lebensraum Obwalden dazu lernen. ■

PAUL AMSTUTZ, ALPNACH, OK-MITGLIED,  
21. OBWALDNER KANTONALE TROPHÄENSCHAU 2019

## THURGAU



# Jagdaufseher sind das Gesicht der Jagd

Die Thurgauer Jagdaufseher trafen sich in der Kantonsschule Campus in Frauenfeld zur 10. Generalversammlung. Den Verein Thurgauer Jagdaufsicht gibt es seit zehn Jahren und besteht aktuell aus 105 Jagdaufsehern und einer Jagdaufseherin. Im letzten Jahr gab es elf Austritte und acht Neuaufnahmen. Der Präsident Heinz Welsch konnte zur Jubiläums-Generalversammlung 76 Mitglieder und elf Gäste begrüssen. In seinem Jahresbericht erinnerte er an den durchgeführten Jägermarkt und an den Weiterbildungsmorgen auf dem Hof von Fritz Waldspurger in Bornhausen, der bezüglich dem

Thurgauer Feldhasenprojekt viele neue Einblicke brachte. Der Vereinspräsident bedankte sich bei der kantonalen Jagdverwaltung für die vollumfängliche Übernahme der Kosten dieser Weiterbildung. Der diesjährige Weiterbildungsanlass findet am 17. August in Frauenfeld statt und befasst sich mit Schweinepest, Wildunfall und Fangschuss.

### Bei den Jägern wird nicht nur gut geschossen, es wird auch gut gewirtschaftet

Der Kassier Hugo Strupler berichtete von einem Ertragsüberschuss aus dem

Rechnungsjahr 2018 von rund 2000 Franken. Dies ist umso bemerkenswerter, da sich der Verein ausschliesslich durch die Mitgliedsbeiträge finanziert. Die grössten Ausgaben kamen durch Aus- und Weiterbildungen zustande. Das Vereinsvermögen erhöhte sich durch den Gewinn auf rund 20 000 Franken. Das Budget des Jubiläumsjahres 2019 weist bei gleichbleibenden Jahresmitgliedsbeiträgen von 30 Franken einen Verlust von rund 2800 Franken aus. Allein für die Generalversammlung und weitere Sitzungen werden Kosten von rund 3000 Franken erwartet.

Zur Jubiläums-Generalversammlung des Vereins Jagdaufsicht Thurgau kamen knapp 100 Mitglieder, Gäste und Funktionäre in die Kantonsschule Campus nach Frauenfeld.





Walter Schmid, Präsident von Jagd Thurgau, dankte den Jagdaufsehern, dass sie gegen aussen immer wieder den Kopf halten und sich dabei auch durchsetzen. Er bezeichnete die Jagdaufseher als das Gesicht der Jagd. «Ich bin stolz, dass wir eine so gut funktionierende Jagdaufsicht haben», war sein Schlussfazit.

Roman Kistler, Amtsleiter der Jagd- und Fischereiverwaltung im Kanton Thurgau ging auf die Richtlinien des Regierungsrates zur Verrechnung der Kosten bei den Wildun-

fällen ein. Für eine Nachsuche können 50 Franken und bei einem Verkehrsunfall ein Pauschalbetrag von 100 Franken verrechnet werden. Für die Tierentsorgung und den Wildersatz gibt es keine Entschädigung. Er betonte, dass das Ausfüllen des Wildunfallformulars nicht zusätzlich berechnet werden sollte. Kistler legte den Jagdaufsehern ans Herz, sich an die Vorgaben zu halten und etwas Fingerspitzengefühl zu zeigen. «Nur wenn der Unfallverursacher eine Kaskoversicherung hat, werden diese Kosten übernommen, ansonsten muss er selbst dafür aufkommen», so Kistler. Heinz Welsch bemerkte, dass ein Rechnungsformular demnächst auf der Homepage [www.jagd-tg.ch](http://www.jagd-tg.ch) heruntergeladen werden kann.

Die Jubiläumsgeneralversammlung wurde von der Parforcehorn-Gruppe Thurgau mit festlichen Jagdhornklängen beendet und jedes Vereinsmitglied durfte ein Taschenmesser als Jubiläumsgeschenk mit nach Hause nehmen.

### Grosstädter haben wenig Ahnung vom Wild

Im Anschluss an die Generalversammlung referierte Fabian Kern über Wildtiere im Siedlungsraum und die Herausforderungen im Alltag eines Stadtwildhüters. Der

Fachbereichsleiter Wildschonrevier bei der Stadt Zürich bemerkte, dass drei Wildhüter im Stadtgebiet rund 2200 Hektaren Wald betreuen und bejagen. Ein vierter Wildhüter befasst sich ausschliesslich mit den Flugtieren. Die Wildhüter müssen jährlich über 600-mal ausrücken und rund 1200 Beratungsgespräche führen. Im Durchschnitt hat die Stadt Zürich 173 Stück Rehwild im Abgang. Nachdem im vorigen Jagdjahr auch 452 Rotfüchse abgingen, kamen im letzten Jagdjahr noch 160 Hege-Fuchsabschüsse dazu. Zudem gingen 22 Wildschweine, 12 Dachse, Marder, Iltisse, Bussarde und Rotmilane ab.

Kern bemerkte, dass im letzten Jahr im Stadtgebiet rund 4000 Tauben abgeschossen und gefangen wurden. «Das Taubenkonzept wird umgestellt, weil die bisherigen Massnahmen in der Öffentlichkeit nicht mehr vertretbar sind», sagte Kern, der bemerkte, dass sich Grossstadtbürger mit Wildtieren, deren Verhalten und ihren Lebensräumen sehr schlecht auskennen. Insbesondere der Rotfuchsbestand hat in der Stadt zugenommen und richtet immer wieder Schäden an. Für Fuchschäden wird allerdings keine Schadensentschädigungen wie beim Schwarzwild gezahlt. «Es gebe immer wieder Leute, die Füchse aktiv füttern und nicht verstehen können, wenn ein Fuchs abgeschossen wird», so Kern.

Er zeigte Bilder von Rehen, die in Friedhöfen Schäden anrichten, von Wildtieren, die sich auf den Spielplätzen in Ballfangnetzen verfangen und qualvoll verenden und von einem geschützten Eichenbestand aus der Zeit Napoleons, bei denen Rothirsche die Rinden abgefressen haben. Der Rothirsch wurde vor drei Jahren erstmals im Zürcher Stadtgebiet gesichtet. «Diese Thematik wird uns künftig noch mehr beschäftigen», sagte Fabian Kern. ■

#### Bild oben

Sie haben bei den Thurgauer Jagdaufsehern alles im Griff (von links): Werner Schlatter, Hundewesen; Ruedi Lengweiler, Forst; Hugo Strupler, Kassier; Sandro Wellauer, Aktuar und Präsident Heinz Welsch.

#### Bild oben rechts

Der Züricher Stadtwildhüter Fabian Kern referierte über Wildtiere im Siedlungsraum und die besonderen Herausforderungen in seinem Beruf.

#### Bild unten

Die Parforcehorn-Gruppe Thurgau gab der Jubiläumsgeneralversammlung der Jagdaufsicht Thurgau den festlichen Rahmen.





## Der Wolf und die Rehjagd

### Die Delegiertenversammlung des Walliser Jägerverbandes befasste sich mit aktuellen jagdlichen Fragen

Die eigentlichen Verbandsgeschäfte des Walliser kantonalen Jägerverbandes waren an der Delegiertenversammlung 2019 in Collonges bei St-Maurice keine hohen Wellen. Verbandspräsident Daniel Kalbermatter und seine Vorstandsmitglieder hatten gute Vorarbeit geleistet und so wickelte sich der statutarische Teil der Jahresversammlung zügig und in ruhigen Gewässern ab. Die Delegierten waren vollzählig aufmarschiert, was das Interesse an der Jagdpolitik unterstreicht.

Verschiedene Anträge – so einige Anliegen des Oberwalliser Jägerverbandes – waren vor der DV zurückgezogen worden. Sie hatten an einer Präsidentenkonferenz im Vorfeld der gesamtkantonalen Tagung keine Mehrheiten gefunden. Einzig ein Antrag der Diana Martinach zum Hirschttransport wurde kurz diskutiert. Neu soll Rotwild, das in schwierigen Geländebedingungen erlegt wird, nach einer Meldung an die Wildhut zerlegt transportiert werden können. Dies war bisher nur in besonderen Fällen und mit einer Bewilligung der Jagdpolizei von Fall zu Fall möglich. Es gehe um eine Gleichbehandlung aller Jäger und darum, einen Anspruch auf diese erleichterte Bergung einzuführen. Die Delegierten liessen sich überzeugen und stimmten dem Ansinnen mit 60 zu 24

Stimmen zu. Die Hirschjagd an sich bleibt gegenüber den Vorjahren unverändert. Ein Antrag der Diana Conthey, die im offenen Gelände das Tragen von Signalwesten vorschreiben wollte, wurde in eine reine Empfehlung an die Jägerschaft umgewandelt. Der Oberwalliser Jägerverband hatte die Einführung eines Zwanges im Vorfeld der kantonalen DV bereits klar abgelehnt.

### Ausgeweitete Rehjagd umstritten

Bei der Gämsjagd wird nach einem normalen und nicht übermässig schneereichen Winter für die Jagd 2019 im Gegensatz zu 2018 wieder zum normalen Modus im Rahmen des Fünfjahresbeschlusses zurückgekehrt. Wer besonders geringe Jahrtiere oder eine nicht führende Gämsgeiss von mindestens 11½ Jahren zur Strecke bringt, darf einen weiteren Gämsabschuss tätigen. Dabei kann es sich um einen Bock, eine Geiss, um ein Geissjahrtier oder um einen geringen Bockjährling handeln. Im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren bewegt sich die normale Rehjagd. Dies allerdings nur während der Hochjagd auf die nichtmelke Geiss und während der ordentlichen Jagd auf den Rehbock an sechs darauffolgenden Samstagen. Während der direkt daran anschliessenden Rehkitzjagd soll neu auch die melke Geiss erlegt werden können, ohne dass dem Erleger eine Sanktion droht. Dies gab Peter Scheibler, Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wild-



#### Bild oben

Kantonalpräsident Daniel Kalbermatter brachte die DV des Walliser kantonalen Jägerverbandes glatt über die Bühne.

#### Bild unten

Viel Interesse an der Jagdpolitik: Alle 86 Delegierten fanden den Weg nach Collonges.

tiere, vor den Delegierten in Collonges bekannt. Es gehe darum, die Rehkitzjagd, die gerade im Oberwallis wenig Zuspruch und Zustimmung gefunden hatte, attraktiver zu gestalten.

Während der DV führte dies zu keinen Diskussionen. Doch kam es später in Teilen der Jägerschaft und in den Medien zu negativen Reaktionen. Auch engagierte, traditionsbewusste Grünröcke wie der frühere Gommer Diana Präsident Werner Holzer sehen die Neuregelung und die Rehkitzjagd kritisch. Es gehe nicht an, wenn man auf der einen Seite im Frühsommer viele Stunden für die Rettung





Jagdliche Klänge während der Versammlung und beim Aperitif: Die Bläsergruppe Amis de Saint-Hubert spielte auf...

der Jagdprüfungen im Nationalrat beibehalten worden, ohne dass den Walliser Jägern gleichzeitig in den Revierkantonen Gegenrecht gewährt würde. Dies könnte bei einem linksgrünen Referendum gegen das neue Jagdgesetz zu widersprüchlichen Koalitionen in den Patentkantonen führen. Denn viele Jagende stehen einer totalen Öffnung der Walliser Jagd für ausserkantonale Jäger ablehnend gegenüber. Bekanntlich ist im Wallis auch schon ein Gästepatent eingeführt worden, das es einem hiesigen Jäger erlaubt, Ausserkantonale mit Jagdpatent einzuladen – genauso wie ein Revierjäger einen Walliser Jäger einladen kann. Jede weiterführende Öffnung der Walliser Jagd würde wohl zu einem «Jägeraufstand» führen.

Der Ständerat wird sich dieses föderalistisch-jagdpolitischen Fallstricks sicher bewusst sein und an seinem Standpunkt festhalten, der darauf hinausläuft, dass ausserkantonale Jagdanwärter im Wallis genau dieselbe Ausbildung durchlaufen müssen wie Walliser Jagdanwärter, oder dann als Gastjäger kommen dürfen.

An der Delegiertenversammlung in Colonges referierte der Walliser Kantons-tierarzt über die drohende Gefahr der Afrikanischen Schweinepest. Noch ist diese hochansteckende Viruserkrankung bei Haus- und Wildschweinen höchstens für Jagdreisende ein Thema oder bei der Einfuhr von Wildfleischprodukten. Noch hat die ASP allerdings die Schweiz nicht erreicht, aber angesichts der Vielfalt der möglichen «Eintrittstore» könnte dies bald schon der Fall sein. Beim Bund wie beim Kanton gibt es umfassende Merkblätter zum Thema.

David Clavadetscher, Geschäftsführer der Dachorganisation JagdSchweiz, führte aus, dass ein Referendum gegen das neue Jagdgesetz bei einer allfällig gelockerten Regulierung mit mehr kantonalen Kompetenzen für den Abschuss, kaum zu vermeiden sei. Für Greg Ballestraz, der in die Kantonsverwaltung wechselt, ist Pascal Vuignier in den Kantonalvorstand gewählt worden.

#### Wenig Interesse am Jagdschiessen

Die Trophäenbewertung wurde durch Vorstands-Vizepräsident Rolf Collaud vorgenommen. Beim männlichen Gämswild wurden keine Goldmedaillen vergeben. Silbermedaillen erhielten Andreas

von Rehkitzen aufwende und diese dann im Herbst zusammen mit den führenden Rehgeissen zum Abschuss freigebe. Der «Walliser Bote» brachte in einem redaktionellen Kommentar ähnliche Bedenken vor. Kantonalpräsident Daniel Kalbermatter und Dienstchef Peter Scheibler betonten hingegen, dass diese besondere Bejagung nur in bestimmten, ausgeweiteten Sektoren erlaubt werde, genauer in Regionen mit hohen Verbisschäden, zahlreichen Wildunfällen und einem gestörten Geschlechterverhältnis. Die Rehkommission, die bei dieser Neuregelung federführend war, habe gute Arbeit geleistet (siehe Interview mit Peter Scheibler Seite 17).

#### Riesenaufwand für den Wolf

Während die Walliser Jagd laut Gesetz grundsätzlich selbsttragend sein muss und ohne Inanspruchnahme von Steuergeldern betrieben werden muss, gibt es rund um den Wolf einen Riesenaufwand – sowohl finanziell als auch von den geleisteten Stunden durch die Wildhut und die Dienststelle des Kantons, führte Peter Scheibler zum Stand der Dinge beim Wolf aus. Das führe oft zu unakzeptablen Aufwänden und auch Kostenfolgen. Wegen einer fehlenden umfassenden Wolfstrategie in der Schweiz und in den Nachbarländern würden sich die Konflikte mit Isegrim in Zukunft verschärfen. Dabei habe man auf Bundesebene immer nur die gerissenen Nutztiere vor Augen. Von den

grossen Schäden, die der Wolf und andere Grossraubtiere am Wild anrichteten, sei nie die Rede. Dabei seien Wildtiere fester Bestandteil des Walliser Kulturgutes und ihr Vorkommen habe auch touristische Bedeutung.

Wie Nationalrat Thomas Egger vor den Delegierten ausführte, verursachen die 40 in der Schweiz lebenden Wölfe Kosten von rund 10 Millionen Franken oder 250 000 Franken pro Tier. Dieser Aufwand sei völlig unverhältnismässig. Vor diesem Hintergrund forderte er wie die anderen an der DV anwesenden Nationalräte Philipp-Matthias Bregy, Jean-Luc Ador und Benjamin Roduit eine deutliche Lockerung des totalen Schutzes des Wolfes. Egger warnte sodann eindringlich vor einer Umbenennung der eidgenössischen Jagdbanngebiete in Wildruhezonen. Dies würde auf Dauer auf ein totales Betretungsverbot dieser gerade im Wallis weitläufigen Gebiete hinauslaufen. Bekanntlich ist der Nationalrat inzwischen auf eine erweiterte Regulierung eines Teils der Grossraubtiere eingeschwenkt, darunter des Wolfes. Damit haben sich die Befürworter eines erleichterten Abschusses, die vor allem aus dem Berggebiet kommen, im Nationalrat durchgesetzt.

#### Einseitige Öffnung der Patentjagd?

Gleichzeitig ist der erleichterte Zugang der ausserkantonalen Jägerschaft zur Walliser Jagd im Zuge der Anerkennung



Abgottspon von der Diana Visp, und Johannes Biner von der Diana Mettelhorn, Bronze ging an Basil Biner von der Mettelhorn; Angelo Eyer, Brig; Pius Ruppen, Saas. Beim weiblichen Gämswild wurden im Oberwallis weder Gold- noch Silbermedaillen vergeben. Bei den Rehböcken reichte es keiner der eingereichten Trophäen für eine Medaille.

Anders liegen die Dinge beim Hirsch. Auch hier gab es keine Goldmedaille, aber dafür eine ganze Reihe von silbernen Auszeichnungen: Walter Schnyder, Westlich Raron; Stephan Mammone, Leuk; Philipp Schnyder, Westlich Raron; Heinrich Heynen, Westlich Raron und Edwin Biffiger, Visp, waren die Glücklichen. Eine bronzenene Auszeichnung bekam Josef Imhof von der Diana Brig.

Rolf Collaud betonte, dass das Interesse der Jägerschaft für die Trophäenbewertung grösser sein könnte, als dies zurzeit der Fall ist. Auf noch weniger Interesse stösst das kantonale Jagdschiessen. So war es nicht möglich, in diesem Jahr einen Jagdverband dazu zu bewegen, diesen Anlass durchzuführen. Die turnusgemäss mit der Durchführung betraute Diana St-Maurice sah sich ausserstande, das Jagdschiessen zu organisieren, und es konnte auch kein Ersatz gefunden werden. Dies stand denn auch in einem etwas grellen Kontrast zu den flammenden Aufrufen für die Ablehnung der schweizerischen Umsetzung der EU-Richtlinie zum neuen Waffenrecht, wie der Sekretär der Vereinigung ProTell, Robin Udry, dies an der DV getan hatte. Seine Intervention wurde übrigens von Walter Schnyder von

der Diana Westlich Raron kritisiert, weil im Vorfeld einer eidgenössischen Abstimmung nur eine einzige Seite an einer kantonalen DV zu Wort gekommen sei.

Kantonalpräsident Daniel Kalbermatter hielt dem entgegen, dass es auch anderen Vereinigungen, also den Befürwortern des Entwurfs zum neuen Waffenrecht, freistand, sich für einen Vortrag zu melden. Dies sei nicht der Fall gewesen. Damit erhielt eine rein verbandsintern ruhig-sachliche Delegiertenversammlung doch noch eine emotionale Seite. Im Anschluss an die DV wurde unter jagdlichen Klängen der Ehrenwein der Gemeinde Collonges gereicht. ■ LUZIUS THELER

## WALLIS

# Endlich das Jagdpatent im Sack!

### 41 von 44 Oberwalliser Jagdprüflingen waren erfolgreich

Nach eifrigem Lernen und ein wenig Prüfungsstress war es am 11. Mai 2019 für 41 Jungjägerinnen und Jungjäger endlich soweit: Sie konnten im Rahmen einer Feierstunde das langersehnte und hart erarbeitete Jagdpatent in Empfang nehmen. Die Abschlussprüfungen für die «grüne Matura» finden jeweils gleichzeitig im ganzen Kanton statt mit jeweils 100 identi-

schen Fragen für die schriftliche Prüfung. Zudem muss vor einem Expertenteam eine mündliche Prüfung mit starkem jagdpraktischem Bezug absolviert werden. Der Frauenanteil wächst auch in der Walliser Jagd, denn zu den diesjährigen Abschlussprüfungen zugelassen waren zehn Frauen.

Wie Prüfungsleiter Sven Wirthner, Ressortleiter bei der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere, darlegte, lassen sich die diesjährigen Resultate sehen. Marc Truffer, Ausbildungsverantwortlicher für das Oberwallis, betonte den beträchtli-

chen Einsatz, den es für die Erlangung der Walliser Jagdberechtigung braucht.

Die musikalische Umrahmung der schlichten, aber würdigen Abschlussfeier, die massgeblich auf eine Initiative des kürzlich verstorbenen Anton Nellen zurückgeht, wurde von der Jagdhornbläsergruppe «Pfywald» umrahmt. Es ist erst das zweite Mal, dass auch im Oberwallis eine Abschlussfeier über die Bühne geht. Früher wurde den Prüflingen nach erfolgreich bestandem Examen einfach ziemlich formlos das Jagdpatent mit der Post zugestellt. ■

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der diesjährigen Jagdprüfung im Oberwallis.



Foto: Walliser Bote

## EUROPA



## Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs spricht sich für Genehmigung der Wolfsjagd aus

Der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs hat sich für die Genehmigung der Wolfsjagd in Ausnahmefällen ausgesprochen. Konkret geht es in dem Verfahren um die Frage, unter welchen Bedingungen Finnland von den strengen Schutzbestimmungen der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) abweichen darf, um eine Jagd auf Wölfe nach Artikel 16 zuzulassen. Die Stellungnahme ist zwar nicht bindend, wird jedoch normalerweise vom Gerichtshof befolgt. Das Urteil wird in der zweiten Hälfte dieses Jahres erwartet.

Finnland machte unter anderem geltend, dass es Ziel der Ausnahmeregelung sei, Wilderei einzudämmen, Hunde zu schützen und das allgemeine Sicherheitsgefühl der Menschen in Wolfsgebieten zu verbessern. Aus den Schlussanträgen des Generalanwalts geht hervor, dass diese Ziele zur Gewährung von Ausnahmeregelungen herangezogen werden können. Laut DJV-Präsidiumsmitglied Helmut Dammann-Tamke haben Mitgliedstaaten damit die Möglichkeit, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erfordernissen sowie regionalen und lokalen Besonderheiten Rechnung zu tragen.



Bild: Michael Breuer

Der Generalanwalt bestätigt mit seiner Stellungnahme eine frühere Entscheidung des Gerichtshofs, wonach Ausnahme genehmigungen auch für Arten in einem ungünstigen Erhaltungszustand möglich sind, wenn hinreichend nachgewiesen ist, dass Ausnahmen den ungünstigen Erhaltungszustand dieser Populationen nicht verschlechtern oder das Erreichen des günstigen Erhaltungszustands nicht verhindern.

### Der DJV mit Managementplan

In Deutschland hat der Wolf eine Zuwachsrate von 36 Prozent jährlich. Im Frühjahr wird die nächste Generation

In Deutschland wird in diesem Frühjahr mit einem Bestand von 1300 Wölfen gerechnet.

geboren, sodass hier 1300 Tiere leben werden. Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Forum Natur (AFN) hat der DJV kürzlich einen Managementplan vorgestellt, der Wolfausschlussareale vorsieht: In alpinen Regionen, entlang von Deichen oder in urbanen Gebieten sollen keine Wolfsrudel geduldet werden. Nach der Stellungnahme des Generalanwalts wären die im AFN-Managementplan vorgeschlagenen Massnahmen grundsätzlich zulässig. ■ E.W.

## DEUTSCHLAND



## Kurzmeldungen

### Selbstschussanlage zur Abwehr

Weil er rund um sein Gartengrundstück eine Selbstschussanlage installiert haben soll, hat die Staatsanwaltschaft in Saarbrücken einen 64-Jährigen angeklagt. Beim Betreten des Grundstücks sei ein Besucher in der Kniekehle getroffen worden. Darüber hinaus habe der Mann Sprengfallen aufgestellt, angeblich zur Abwehr von Wildschweinen. Der Grundstücksbesitzer hat keine Vorstrafen und ist geständig. Er habe keine Menschen verletzen wollen und Warnschilder aufgestellt.

### Elstern für den Tod einer Kuh verantwortlich

In Nordhessen haben Elstern wochenlang eine Kuhherde attackiert und eine Kuh so verwundet, dass sie notgeschlachtet werden musste. Der Kreis ordnete schliesslich den Abschuss der Rabenvögel an. Der Sohn des Bauern hatte zwar regelmässig versucht, die Vögel mit Krach zu vertreiben, aber vergeblich. Ein Jäger hängte eine tote Elster zur Abschreckung auf, doch der Landwirt musste sie nach Protesten von Spaziergängern wieder entfernen.

### Wildschwein im Spital

Laut Polizei spazierte ein Wildschwein Mitte März durch den Haupteingang in die Klinik in Aalen, zeigte dabei keine Scheu vor den Menschen und blieb auch von lauten Rufen unbeeindruckt. Es liess sich zwar aus dem Gebäude vertreiben, kehrte aber nicht in den Wald zurück. Laut Polizei stellte es deshalb eine Gefahr für Personen in der Nähe des Krankenhauses und den Strassenverkehr dar und wurde im Einvernehmen mit dem örtlichen Jagdpächter erschossen. ■ GERD G. V. HARLING



## Wisente im Rothaargebirge kommen in ein umzäuntes Areal

### Übergangslösung im Wisent-Streit

Noch in der April-Ausgabe des «Schweizer Jäger» konnte berichtet werden, dass die einzige freilebende Wisentherde Westeuropas im Rothaargebirge sich gut entwickelt und zur Vermeidung weiterer juristischer Auseinandersetzungen eine Konsenslösung unter Federführung der nordrhein-westfälischen Landesregierung angestrebt wird. Schneller als erwartet wurde bereits in einem Newsletter der «Wisent-Welt-Wittgenstein» vom 27. April 2019 dieser Konsens als «Übergangslösung» vorgestellt und brachte eine überraschende Wendung.

Danach soll die Wisentherde möglichst noch 2019 für die nächsten drei bis fünf Jahre in einem neu abgegrenzten Areal untergebracht werden. Einem «Paukenschlag» gleicht jedoch die fast beiläufig erfolgte Ankündigung, dass diese Abgrenzung durch eine «Einfassung des Gebietes» realisiert werden soll. Also im Klartext: durch eine Umzäunung des gesamten Territoriums. Damit sollen die Tiere daran gehindert werden, ungehindert umherzustreifen und in den angrenzenden Privatwäldern weitere Schäden anzurichten.

Das Areal soll eine Fläche von rund 1500 Hektaren umfassen und liegt nur noch zu einem geringeren Teil im bisherigen Projektgebiet in den Wäldern der Wittgenstein-Berleburg'schen Rentkammer, im Wesentlichen nunmehr auf Staatswaldflächen im angrenzenden Hochsauerlandkreis. Der Zaun soll für andere Wildarten und für Menschen durchlässig sein, die Nutzung von Wanderwegen, vor allem dem viel genutzten Rothaarsteig und dem Waldskulpturenweg, darf nicht beeinträchtigt werden.

Dieser Vorschlag wurde durch das Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen in die Beratungen der Koordinierungsgruppe unter Vorsitz des

Von der Freiheit in die Halb-Freiheit: ein Rückschritt des Wisent-Projektes im Rothaargebirge.

Landrates des Kreises Siegen-Wittgenstein eingebracht. Alle Parteien, also der Trägerverein der Wisent-Welt-Wittgenstein und der Waldbauernverband, aber auch das Bundesamt für Naturschutz und die Landräte der benachbarten Landkreise haben dieser Massnahme zugestimmt.

In dem mehrjährigen Übergangszeitraum soll ein unabhängiges Gutachten unter Beachtung der artenschutzrechtlichen Aspekte, aber auch potentieller Konflikte die Grundlagen für langfristige Planungen und weitere Entscheidungen über die Fortführung und Zukunft des Projektes schaffen. Viele Einzelheiten zur praktischen Ausgestaltung und technischen Machbarkeit des Vorhabens sind noch zu klären.

Keine Aussage gibt es bisher zu der Frage, mit welchem Merkmal die Herde zukünftig im internationalen Wisent-Zuchtbuch aufgeführt sein wird. Das «European Bison Pedigree Book» als massgebliches Instrument zur Dokumentation und Lenkung der Wisentzucht stuft jedoch als «free living» eindeutig nur solche Populationen ein, in denen die Tiere tatsächlich «frei» leben, ohne jegliche nicht-natürliche Eingrenzung des Lebensraums. Weiteres Kriterium ist, dass die Tiere in einer Situation leben, die eine regelmäßige und gezielte Kontrolle der Geburten

und Genealogie der Kälber sowie der Todesfälle nicht ermöglicht.

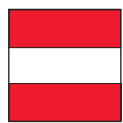
Die Einstufung als «semi-free», also «halbfrei» lebend, die seit 1987 gesondert im Zuchtbuch ausgewiesen ist, bezeichnet solche Populationen, die zwar weitläufig eingezäunt oder auf andere Weise in ihrem Streifgebiet begrenzt sind, aber ansonsten nahezu wie freie Herden ohne wesentliche menschliche Unterstützung und ständige Kontrolle leben. Solche Populationen gibt es bereits in Westeuropa, so auch in Deutschland, in der Döberitzer Heide bei Berlin, wo rund 90 Wisente zusammen mit Wildpferden ein über 3600 Hektare grosses Reservat bevölkern, weiterhin in Frankreich, in Dänemark und in den Niederlanden.

Eine Beurteilung des zukünftigen Status der Wisentherde im Rothaargebirge nach der «Einfriedung» kann und soll hier aber keineswegs vorweggenommen werden. Bei aller begründeten Besorgnis um die unsichere und gefährdete Zukunft des Projekts, das nunmehr von Politikern und Gutachtern abhängig wird, sollte man dennoch seinen Optimismus nicht verlieren und hoffen, dass die Herde eines Tages wieder ohne Zaun leben können und eine dauerhafte Lösung frei lebenden Wisenten auch in Westeuropa eine Existenz ermöglicht. ■ KLAUS BÖHME



Bild: Wisent-Welt-Wittgenstein

## ÖSTERREICH



## Jäger aus Seenot gerettet – Eisiger Einsatz für Feuerwehr

Im österreichischen Rust (Bezirk Eisenstadt-Umgebung) musste die Feuerwehr auf dem Neusiedler See drei Elektroboote bergen. Damit waren vier italienische Jäger auf den See ausgefahren, um Enten zu jagen. Aufgrund kalter Temperaturen fielen die Akkus der Elektromotoren mitten auf dem See aus – die Boote wurden manövrierunfähig. Bei Temperaturen um Null, kräftigem Südostwind und ho-

hen Wellen war das eine lebensgefährliche Situation. Der Einsatz der Feuerwehr gestaltete sich schwierig, weil der See stellenweise mit Eis bedeckt und zugefroren war. Erschwert wurde die Suche, weil sich die Jäger aus dem Ausland (Italien) kaum verständigen konnten und nicht ortskundig waren. Nach zwei Stunden wurden sie schwer unterkühlt entdeckt. ■ PETER BUSSMANN

## NEUSEELAND



## Virus gegen Kaninchen

Wildkaninchen sind in Neuseeland eine arge Landplage. Nach der offiziellen Statistik richtet das millionenfach verbreitete Tier in der Landwirtschaft jährlich Schäden in der Höhe von rund 60 Millionen Euro an. Mit einem speziellen Virus soll die Population deshalb um mindestens 40 Prozent verringert werden. RHDV1 K 5 heisst der tödliche Erreger, der in Futter gemischt und landesweit an 350 Orten verteilt wird. Für andere Lebewesen soll der Erreger angeblich ungefährlich sein. ■ DIETER KANNENGIESSER

## DEUTSCHLAND



## Problem mit Katzen

Ausgesetzte Haustiere richten in der Tierwelt oft erheblichen Schaden an. Der Deutsche Jagdverband (DJV) appellierte zum internationalen Tag der Katze am 8. August 2017 an das Verantwortungsbewusstsein von Haustierhaltern. Etwa zwei Millionen streunende, besitzerlose Katzen gibt es in Deutschland nach Angaben von Tierschutzverbänden. In der Urlaubszeit landen besonders viele Haustiere auf der Strasse. Teilweise müssen diese dann unter erbärmlichen und tierschutzwidrigen Umständen in freier Wildbahn ihr Leben fristen. Der Deutsche Jagdverband (DJV) betont, dass nicht nur die Haustiere selbst leiden, sondern auch die heimische

Tierwelt: Nach Hochrechnungen auf Basis mehrerer Studien fallen mindestens 14 Millionen Singvögel in Deutschland verwilderten Hauskatzen zum Opfer. Diese machen nur ein Viertel der Beute aus; hinzukommen 70 Prozent kleine Säuger und zahlreiche Reptilien. Der DJV fordert aus Tier- und Artenschutzgründen eine bundesweite Melde- und Kastrationspflicht für Hauskatzen. Auf diese Weise soll eine unkontrollierte Fortpflanzung von Freigängern mit verwilderten Artgenossen verhindert werden. Der Nachwuchs wird meist unentdeckt grossgezogen, die Hauskatzen verwildern. Katzen paaren sich durchschnittlich zweimal

im Jahr. Überleben pro Wurf etwa drei Junge, resultieren aus einem Hauskatzenpärchen in sieben Jahren etwa 420 000 Nachkommen (lineares Modell). Tierhalter verstossen gegen das geltende Tierschutzrecht, wenn sie ihre Schützlinge einfach aussetzen. Der DJV empfiehlt, frühzeitig die Versorgung der Haustiere während der Urlaubszeit sicherzustellen. Wer ein herrenloses Tier findet, sollte das Ordnungsamt oder die Polizei informieren. Alternativ können Fundtiere in Tierheimen abgegeben werden. Streunende Katzen sind nach deutscher Rechtsprechung als Fundsache zu behandeln. ■

PETER BUSSMANN

## Warum Jäger jagen gehen

In Kooperation mit einem unabhängigen Marktforschungsinstitut wurden Teilnehmer aus den Vorbereitungskursen zur Jägerprüfung gefragt. Es geht den Jungjägern besonders um Naturverbundenheit. Für Männer und Frauen ist dies mit einem Gesamtanteil von 77 Prozent der meistgenannte Grund, das «Grüne Abitur» zu machen. Mehr als die Hälfte der Befragten will Jäger werden, um einen Beitrag zum angewandten Naturschutz zu leisten (54 Prozent). Danach kommt die Freude an der praktischen Jagdausübung (50 Pro-

zent). Auch der Genuss von Wildfleisch ist mit 47 Prozent unter den Top-4-Gründen, die Jägerprüfung abzulegen. Für Jägerinnen steht der Fleischerwerb durch die Jagd sogar an dritter Stelle. Bemerkenswert: Doppelt so viele Frauen (36 Prozent) wie Männer gaben an, dass die Jagdhundeausbildung eine wichtige Motivation ist, den Jagdschein zu machen. Nur sechs Prozent der Befragten geben als Motiv ein Interesse an Waffen an. Die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement beim Jägernachwuchs ist deutlich höher als im Bun-

desdurchschnitt. Mit 45 Prozent wollen sich fast die Hälfte der Jungjäger in einer jagdlichen Vereinigung engagieren, am liebsten im Naturschutz. Laut dem Statistikportal Statista sind durchschnittlich 18 Prozent der Deutschen ehrenamtlich tätig. Bei knapp 17 000 Prüfungsanmeldungen im Jahr 2017 haben sich etwa 14 Prozent aller Kursteilnehmer in Deutschland an der Umfrage beteiligt. Das erste Mal führte der DJV 2011 eine Jungjägerbefragung durch, befragte 2350 Teilnehmer der Vorbereitungskurse. ■ PETER BUSSMANN

## NIEDERLANDE



## Geparden jagen Familie im Safaripark

Im Beekse Bergen Safaripark in der Nähe von Eindhoven ist eine französische Familie mit Kindern von Geparden gejagt worden, nachdem sie vorschriftswidrig den Wagen verlassen hatte. Ein bei YouTube von einem anderen Parkbesucher veröffentlichtes Video zeigt, wie die Familienmitglieder von einem kleinen Grashügel

aus zurück zu ihrem Wagen laufen, während ein Gepard an ihnen vorbeiläuft, um offensichtlich gemeinsam mit einem anderen Geparden einem kleinen Kind nachzujagen. Eine Frau nimmt dann das Kind auf den Arm und geht zum Auto zurück, während ein anderes Familienmitglied die gereizten Geparde mit Gesten und Ru-

fen abwehrt. Frau und Kind schaffen es bis zum Auto, während ein Gepard anscheinend schon zum Sprung ansetzt. Die Parkleitung erklärte, dass es «sehr viele eindeutige Schilder» gibt, die das Verlassen der Fahrzeuge untersagt. ■

DIETER KANNENGIESSER

## KANADA



## Eisbär tötet Jäger

Mit zwei Freunden war ein Mann in dem beliebten Jagdrevier «Lyon Inlet», etwa hundert Kilometer östlich des Inuit-Dorfes Naujaat unterwegs, um Karibus und Narwale zu jagen. Dann verlor sich die Spur der drei Männer und sie wurden als vermisst gemeldet. Die Armee beteiligte sich mit Flugzeugen an der Suche, die Küstenwache setzte einen Eisbrecher ein. Als die Suchtruppe die Gruppe schliesslich entdeckte, kam für einen der Männer jede Hilfe zu spät: Er war von einem Eisbären getötet worden, die beiden an-

deren hatten leichte Verletzungen. Es handelt sich um den zweiten tödlichen Eisbärenangriff im Territorium Nunavut in diesem Jahr. Zuvor war die letzte tödliche Attacke im Jahr 2000 gemeldet worden. ■ GERD G. V. HARLING

## Bär tötet Frau und Baby

In Kanada ist vermutlich eine 37-jährige Frau mit ihrem 10 Monate alten Baby von einem Grizzly angegriffen und getötet worden. Die beiden waren allein bei ihrer Hütte in Yukon gewesen. Als der Ehemann und Vater von der Jagd zurückkam, attackierte ihn der Bär. Wie die Behörden mitteilten, erschoss der Mann den Angreifer. Danach fand er die Leichen seiner Frau und der Tochter. Nach Mitteilung der Behörden war das Ehepaar sehr erfahren im Umgang mit den Lebensbedingungen in der Wildnis. ■ DIETER KANNENGIESSER

## USA



## Kurzmeldungen

### Schiessunfall beim Windelwechsel

Durch einen unbeabsichtigt ausgelösten Schuss wurden ein Vater und seine Tochter im US-Staat Alabama zum Teil lebensbedrohlich verletzt. Auf einem Parkplatz in der Nähe von Birmingham hatte der Mann seiner kleinen Tochter auf dem Rücksitz des Wagens die Windel wechseln wollen. Als er in die Windeltasche griff, löste sich aus der dort versteckten Pistole ein Schuss. Wie der Sender CNN berichtete, ermittelte die Polizei, dass das Projektil zuerst das Bein des Vaters durchschlug, dann das Bein des Kindes verletzte und dann in den Thorax des Mannes eindrang. Während der

Zustand des Mädchens als «stabil» bezeichnet wurde, wurden die Verletzungen des Vaters als «möglicherweise lebensbedrohlich» eingestuft. ■ DIETER KANNENGIESSER

### Python mit über fünf Meter Länge

Ein Schlangenjäger hat im Nationalpark Everglades in Florida einen rekordverdächtigen Python mit einer Länge von 5,3 Metern und einem Gewicht von rund 60 Kilogramm gefangen. Das Tier wird vermutlich eingeschläfert. In Asien ist der Tigerpython vom Aussterben bedroht, in Florida dagegen gilt die WürGESchlange als Plage. Freigelassene Haustiere haben sich mangels natürlicher Feinde explosionsartig

vermehrt und dürfen bejagt werden, um andere Tierarten und das Ökosystem der Everglades zu schützen. Die Behörden veranstalten jährlich Wettbewerbe mit Geldpreisen für die erfolgreichsten Python-Jäger. ■ GERD G. V. HARLING

### Puma von Feuerwehr gerettet

In der kalifornischen Wüstenstadt Hesperia wurden Feuerwehrleute gerufen, um einen Puma aus einem Baum zu befreien. Das Tier sass in etwa 15 Meter Höhe und wurde zunächst betäubt, dann mit einer Schlinge auf die Erde gebracht und schliesslich sicher in die freie Wildbahn entlassen. ■ G.G.V.H.

**BEZUGSQUELENNACHWEIS**

Die im Inhalt erwähnten **Bücher und Produkte** sind im Fachhandel und beim Verlag Schweizer Jäger, Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, kontakt@schweizerjaeger.ch, zu beziehen.

**AUSBILDUNG**

Sicher durch die Jägerprüfung mit dem ...



- Lehrmaterial für Ausbilder
- Lernmaterial für Jagdscheinanwärter

Kostenlose Informationen und Preisangebote durch:  
**HEINTGES LEHR- UND LERNSYSTEM GmbH**  
 Schweizer Auslieferung:  
 Kürzi AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln  
 Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44  
 E-Mail: info@kuerzi.ch

**AUSRÜSTUNG****JAGDRUCKSACK RINGELSPITZ, 40lt**

Rucksack mit den Aussenmassen  
 B 50, H 60, T 20 cm



- zwei nach unten gefütterte Seitentaschen
- geräumiges Deckelfach
- eine Front-Aussentasche
- Waffenhalterung
- Regenhülle
- Eigengewicht nur 1900 gr.

**Preis CHF 199.–**

**Tel. 071 755 33 23**

[www.buechelwaffen.ch](http://www.buechelwaffen.ch)

**TS Wabel & LS Wapol**

- 70% Merinowolle 16-micron, 30% Nylon 120g/m2
- Kein Kratzen, weicher Griff, hoch antibakteriell
- Temperatur-regulierend
- Enganliegender Schnitt, nahtloser Kern
- Ideal für Aktivitäten im Sommer
- Grössen: S-M / L-XL / XXL

TS CHF 69.90, Doppelpack nur CHF 105.–

LS CHF 79.90, Doppelpack nur CHF 125.–

[www.lasting.ch](http://www.lasting.ch)



[www.bergkralle.ch](http://www.bergkralle.ch)  
 Schuhe - Bekleidung - Optik  
[www.menzi-sport.ch](http://www.menzi-sport.ch)

**Deferegger Pirschstock Pocket**

- Holzoberfläche: geölt
  - Länge: 45 cm
  - Gewicht: ca. 250 g
  - Spitze: Aluminium
  - Durchmesser: 32 mm
  - Inkl. Gummiauflage zur Schaftschonung
- Das Modell Pocket eignet sich hervorragend zum Liegendschliessen auf weite Entfernungen und bietet nebenbei auch eine perfekte Ablage für das Spektiv.

Weitere Deferegger Modelle auf Anfrage.

**CHF 74.– netto**

**Tel. 071 755 33 23** [www.buechelwaffen.ch](http://www.buechelwaffen.ch)

**Cooler Aktionen & Sonderangebote in unserem Onlineshop:**

3 für 2 Aktion Merino-Socken  
 Kurz- und Langarmshirts sowie Funktionsunterhosen im Doppelpack etc.

Wir freuen uns auf

Ihren Besuch:

[www.lasting.ch](http://www.lasting.ch)

**HUND****Deutsche Wachtelhunde Welpenvermittlung**

Zuchtwart S.K.D.W.

Anton Moser

**Tel. 034 413 15 26** abends

Siehe auch

[www.wachtelhund-klub.ch](http://www.wachtelhund-klub.ch)



Wurfankündigung auf ca. 10. Juni 2019:

**Alpenländische Dachsbracken aus bester Zucht**

vom SNLC-Zwinger vom Holbergweg  
 Anfragen gerne an:

Paul Haibucher, Höhenweg 12, 8302 Kloten

**E-Mail: haipa@bluewin.ch**

**Tel. 079 471 52 76**



Zu verkaufen  
**1 Niederlauf-Rüde**

gew. am 16.04.2019.

Ohne Stammbaum, aber super Mischung. Beide Eltern werden erfolgreich jagdlich

geführt. Abzugeben ab Mitte Juni.

Infos gerne bei:

Joe Koller, Forrenstr. 11, 9050 Appenzell

**Tel. 079 601 15 13**



Zwinger vom Illhorn hat zu verkaufen:

**Luzerner Laufhunde Welpen**

Rüden, gew. 23.02.2019.

Mit SKG-Stammbaum.

Daniel Oggier, Waldstr. 85, 3952 Susten

**Tel. 079 479 28 42**



Zu verkaufen  
**Deutsche Jagdterrier Hündin**

schwarz mit Brand, geb. 11.12.2016, mit Papieren.

Ca. 120 DJ auf Rotwild, Mufflon, WS und Reh. Keine Baujagd, schließt nicht ein.

Sehr guter Gehorsam. Abgabe an Platz mit Familienanschluss.

Patrick Ackermann, Alpsteinstr. 24,

9230 Flawil, **Tel. 076 549 97 28**



Zu verkaufen

**4 English Springer Spaniel Rüden**

gew. am 15.04.2019. Kurzjäger.

Beide Elterntiere auf Schweiss geführt.

Abzugeben ab 22.06.2019, geimpft, entwurmt und gechipt. Nähere Infos bei:

Sandra und Ulrich Linder, Knubelmatt 972,

3553 Gohl, **Tel. 079 410 73 70**

[www.essfildrunner.ch](http://www.essfildrunner.ch)



## Verein Schwarzwälder Schweisshund e.V.

Ansprechpartner Schweiz:  
Tino Schenk +41 79 / 639 93 47  
Werner Stauffacher +41 79 / 672 05 79

Züchtwart und Welpenvermittlung:  
Bernd Bauer  
Tel. +49 7575-926832, Mobile +49 173-6344497



Dogigitter.ch

### Abtrenngitter Heckgitter nach Mass

Pascal Kühne  
8737 Gommiswald  
079 158 00 25  
info@dogigitter.ch



Rauhaardackel-Zucht vom Bottenstein  
verkauft:

### 2 Dackelwelpen, Rüden,

Wurfstag 07.05.2019. Aus Dea von der Ilkahöhe FCI und Odin von der Hardt-Höhe FCI. Eltern werden jagdlich geführt.

Jörg Stauffer, Sandplattenstr. 376,  
4814 Bottenwil, Tel. 079 647 81 92

Infomationen und Bilder:

[www.rauhaardackel-zucht.ch](http://www.rauhaardackel-zucht.ch)

Zu verkaufen

### Berner Niederlauf x Luzerner Laufhund Welpen



Mutter und Vater jagen  
fährntreu und kommen schön  
zurück. Guter Gehorsam  
und super Charakter.

Remo Duss, Dorf 7, 6166 Hasle,  
Tel. 079 642 65 25



Aus bester jagdlicher Zucht:

### Schweizer Niederlaufhund, Rüde

jurafarben, mit Stammbaum, geb. 15.01.2019.  
Beide Eltern mit hervorragendem Leistungs-  
und Formausweis.

Der neue Eigentümer war altershalber mit der  
Erziehung des jungen Hundes überfordert,  
weshalb er ihn bereits nach kurzer Zeit dem  
Züchter zurückgab.

Peter Michel, Freiestr. 2, 3604 Thun

Tel. 079 632 82 94

Mischlingswelpen  
abzugeben:

### Jagdbracke (Vater) x Boardercollie geb. am 24.04.2019

P. Hensler, Beugen,  
8840 Einsiedeln  
Tel. 079 402 15 01



Kleine, familiäre Zucht verkauft

### Rauhaardackel-Welpen

geb. am 16.04.2019. Beide Eltern werden  
erfolgreich jagdlich geführt.

Lia und Kurt Hartmann, Winkelgasse 3,  
7223 Schiers, Tel. 076 431 19 49



Zu verkaufen

### Deutscher Jagdterrier x Foxterrier Welpen

4 Hündinnen, 2 Rüden, geb. 12.05.2019.  
Wiederholungswurf mit super Referenzen.

M: Drahthaar, Tricolor, V: Glatthaar  
Eltern sehr gute Kurzjäger im und über dem  
Boden.

Sehr familienfreundlich.

Alois Stadelmann, Unterdorf 21, 6156 Luther,  
Tel. 079 106 46 36



[www.Schrattenblick-Outdoor.ch](http://www.Schrattenblick-Outdoor.ch)

Der Web-Shop für Sicherheit rund um  
Hund & Hundeführer

- Hundeortung
- Hundeschutzwesten (Mikut)
- Schutzbekleidung für Hundeführer
- Zubehör für die Hundeausbildung

Beat Wyss, Länderegg 82, 3434 Obergoldbach  
Mobile 079 426 62 34

beat.wyss@schrattenblick-outdoor.ch

[www.schrattenblick-outdoor.ch](http://www.schrattenblick-outdoor.ch)

## JAGDPACHT

**Jagen im Elsass:** Kleine CH-Jagdgesellschaft sucht infolge Krankheit einen neuen Partner. 50 km ab Basel, Gemeindejagd, 780 ha, Jagdhaus, Weiher, Sauen, Dam- und Rehwild.

Kontakt: Tel. 079 601 04 14

Zu verpachten: **Revier im Elsass** 866 ha, nur Wald (Staatsforst). Rehwild, Schwarzwild und Damwild. Preis: EUR 35 000 (VB)  
Infos unter: Tel. 0033 689 31 74 57

**Passion & Jagdgelegenheit im nahen Südschwarzwald!** Kurze Fahrzeit von AG, SH, TG und ZH (weniger als 1h). Revier 700 ha, alle notwendigen Jagdeinrichtungen vorhanden. Standwild: Reh, Schwarzwild, Raubwild & Hasen. Angebot: BGS EUR 1600.–, ab 01.07.2019 - 31.03.2020, Wild unlimitiert nach JG. Chiffreanfragen werden nur bei gültigen DE-Jagdpapieren beantwortet. Anfragen per Mail unter **Chiffre-Nr. 17406** an anzeigen@schweizerjaeger.ch oder per Post an RG-Annoncen GmbH, Eichthalhöhe 12, 5400 Baden (Chiffre-Nr. im Mail-Betreff oder auf Briefumschlag aufführen!)

## JAGDREISEN

### HIRSCHJAGD UNGARN

[www.jagd-ungarn-nimrodhof.com](http://www.jagd-ungarn-nimrodhof.com)  
erich.dreier@bluewin.ch

## UNGARN

Jagen zu Fixkosten mit Sepp Stessl:  
Rehbock-, Schwarzwild-  
und Hirschjagd in Top-Revieren!

Sepp Stessl, Tel. +43 (0)664 223 8065  
jagd.stessl@gmail.com  
[www.erlebnisjagd.info](http://www.erlebnisjagd.info)

## IMMOBILIEN



Zu verkaufen

### Grosszügiges Maiensäss im Val Tuors

Graubünden, 7 km hinter Bergün.

Der althergebrachte Wohnteil ist weitgehend authentisch. Der Stall wurde zu Wohnräumen ausgebaut. Wasser im Haus, Hauskläranlage, Solaranlage, 2 Parkplätze.

Preis: CHF 650 000.–

Auskunft und weitere Bilder:

Tel. 079 390 67 74

## TROPHÄEN

Ankauf von **Jagdnachlässen, Trophäen, Präparaten, Fellen, Schädeln und Abwurfstangen**

Kontakt: W. Benz, 5430 Wettingen  
Tel. 079 624 10 47

## GEWEIHSCHILDER

**Birke** für Reh  
**Akazie** für Reh, Gams,  
Hirsch und Grosswild

**WIFA**

M. Eicher-Züger  
Farnenbüel 5  
8733 Eschenbach

Tel. 055 282 17 74 m.k.eicher@hotmail.com



## OPTIK

Zu verkaufen:

**Fernglas Swarovski EL 10x42**

mit Tasche. Jahrgang 2016, aber kaum je gebraucht. Nur ganz leichte Gebrauchsspuren, ansonsten absolut neuwertig.

Preis: CHF 1750.-  
Tel. 076 452 30 50

## WAFFEN



Zu verkaufen

**Edler Waffenschrank** Halterung für 10 Langwaffen (2x5), sowie abschliessbares Innenfach für Munition. Masse: H 144 cm, B 180 cm, T 50 cm. Preis: CHF 2000.-  
Auskunft unter: Tel. 079 517 42 02



Zu verkaufen

**Drilling Krieghoff Trumpf** Kal. 12/70 / 6 x 57R, mit Burris Fastfire II und ZF Zeiss Diatal Z 4x32 Abs. 1. Inkl. Gewehrriemen und Munition. Waffe und Optik in Top Zustand.  
Preis: CHF 3000.-  
Tel. 079 671 96 79

[www.kueng-waffen.ch](http://www.kueng-waffen.ch)

**BLASER** HANDELS GmbH

Zur Betreuung der Fachhändler in der ganzen Schweiz und dem FL, für die Präsentation von Neuheiten und Acquisition von Neukunden suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

## Aussendienstmitarbeiter

Wir sind Schweizer Generalimporteur der Marken:

• STEYR ARMS • NOBLEX • BAUER • BERGARA • REDOLFI • HOLOSUN • RISERVA

- Sie sind Schweizer Bürger, gelernter Büchsenmacher oder besitzen fundierte Kenntnisse in den Bereichen Waffen, Munition und Optik?
- Sie sind zwischen 25 und 35 Jahre jung, dynamisch, schätzen selbständiges Arbeiten und haben Freude am Kontakt mit den Kunden?
- Sie verfügen über gute Französischkenntnisse, besitzen einen Führerschein der Kat. B und haben einen einwandfreien Leumund?

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen per E-Mail

BLASER HANDELS GmbH • Jungfraustrasse 77 • 3800 Interlaken • Tel. 033 822 86 81  
info@blaser-handels.ch • www.blaser-handels.ch



Zu verkaufen

**Doppelflinte Piotti King** Kal. 12, mit englischem Schaft und sehr schönen Gravuren mit edlen Jagdmotiven. Preis: CHF 11 350.-  
Tel. 079 610 28 65

Zu verkaufen

**Drilling Simson Suhl**, Kal. 12/70 7x65, mit ZF Swarovski 1,5-6x42, inkl. Gewehrriemen.

Waffe und Optik in sehr gutem Zustand.

Preis: CHF 1700.-  
Tel. 079 707 06 49



Zu verkaufen

**Drilling Krieghoff Trumpf**

Kal. 7x65R, 12/70, mit ZF Zeiss VM 2,5-10x50 Abs 4. Waffe und Optik in Top Zustand.

Durch Waffenwerkstatt geprüft und geschätzt.

Preis: CHF 3100.-  
Tel. 078 763 34 72



Flinten- und Büchsenchiessen **auf bewegtes Wild wie in der Realität!**  
Beste **Vorbereitung für die Jagdprüfung, den Schiessnachweis und die Jagd.**  
Mathias Kunz, Meinisberg,  
Tel. 079 22 62 82, info@blattschuss.ch

[www.rueggwaffen.ch](http://www.rueggwaffen.ch)

[www.brixwaffen.ch](http://www.brixwaffen.ch)

### Fluna GunCoating

Die einzigartige Hochleistungsbeschichtung aus Keramik

- Farb- und geruchlos, rückstandsfrei
- Hervorragender Korrosionsschutz
- Hohe Temperaturbeständigkeit von +700° bis -40°
- Für alle Arten von Schusswaffen und Messern



Reibungslos schiessen mit Fluna GunCoating!

23460	Gun Coating	Spray	300 ml	CHF 26.50
25997	Gun Coating	Spray	100 ml	CHF 16.00
25998	Gun Coating	Flasche	100 ml	CHF 17.50

Erhältlich im guten Fachhandel. [www.ruag-shop.ch](http://www.ruag-shop.ch)

**Wichser**  
**Waffen**  
Seit 1838 in Glarus

*Tradition verpflichtet*

055 640 16 23  
[www.wichserwaffen.ch](http://www.wichserwaffen.ch)

[www.richnerwaffen.ch](http://www.richnerwaffen.ch)  
Tel. 062 896 07 07





# Mitmachen lohnt sich!

Bild: Max Thürig



Wie viele Jahre war Hansruedi Felder  
in der Jungjägerausbildung tätig?

## Unter den richtigen Einsendern werden verlost:

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG, Wert CHF 281.–

1 Buch «Der Rothirsch», Wert CHF 40.–

1 Buch «Erfolgreiche Ruffjagd», Wert CHF 35.–

1 Buch «Rufe der Wildnis», Wert 34.–

## Senden Sie Ihre Antwort mit Angabe des Absenders bis zum 10. Juli 2019 an:

Verlag Schweizer Jäger, Wettbewerb, Postfach 261, CH-8840 Einsiedeln, oder per E-Mail an: kontakt@schweizerjaeger.ch

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeiter/innen des Verlages, der Redaktion und der RG Annoncen und ihre Angehörigen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Auflösung Wettbewerb Ausgabe 04/2019:

Der jährliche Sachschaden bei Wildunfällen in der Schweiz beläuft sich auf ca. 20 Millionen Franken.

## Herzliche Gratulation den Gewinnern!

1 Jägerrucksack, Comox 2, Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG:  
Donato Cortesi, Villa Luganese

1 JägerTool XT von Victorinox:  
Hans-Peter Furrer, Aarau

Je 1 Blu-ray «Zauber der Bergjagd»  
von Ronny Mast:  
Marion Amhof, Beinwil/Freiamt  
Marc Hächler, Metzerlen  
Werner Andreoli, Cazis

Die Gewinner/innen erhalten den Preis persönlich zugestellt.

Wir danken fürs Mitmachen und muntern Sie auf, die gestellten Wettbewerbsaufgaben weiterhin zu lösen!

## Impressum

Schweizer  
**Jäger**

104. Jahrgang  
ISSN 0036-8016

printed in  
switzerland

## WEMF/SW-Beglaubigung 2017/2018

Verbreitet und verkauft: 8'442 Exemplare  
Druckauflage 10'000 Exemplare

## Offizielles Publikationsorgan für

### JagdSchweiz

Geschäftsstelle: Forstackerstr. 2a, 4800 Zofingen  
www.jagdschweiz.ch

### Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Sekretariat: Gässli 22, 1793 Jeuss, www.spw.ch

### Schweizerischer Lauffhundclub

Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken-Club

Schweizerischer Club für Deutsche Jagdterrier

### Der Grüne Bruch

Jagdgruppe Schweizerischer Foxterrier-Club

Schweizer Klub für Österreichische Bracken

Schweizerische Falkner-Vereinigung

Förderverein Magyar Vizsla

## Herausgeber

### Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Präsident: Tarzsius Caviezel

Postfach 121, 7270 Davos Platz  
Telefon 081 414 30 11, Fax 081 414 30 49  
tarzsius.caviezel@davos.gr.ch

Finanzen: Stefan Frischknecht, Vizepräsident

Dürthalde 24, 9107 Urnäsch  
Telefon (P) 071 364 23 31, (G) 071 364 16 25  
frischknecht4@bluewin.ch

Sekretariat: Philippe Volery

Präsident SPW-Stiftung Naturland

Gässli 22, 1793 Jeuss  
Telefon 031 741 36 40, Mobile 079 322 12 90  
phvolery@hispeed.ch

Verlagsleiter/Chefredaktor: Kurt Gansner

Parschentschstr. 12, 7212 Seewis Dorf  
Telefon 081 325 22 71, sj@schweizerjaeger.ch

## Redaktion

Redaktorin: Nina Gansner-Hemmi  
Parschentschstr. 12, 7212 Seewis Dorf  
Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Redaktion Frechdachs: Nina Gansner-Hemmi

Parschentschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

## Produktion, Verlag, Administration

Kürzi AG, PF 261, 8840 Einsiedeln  
PC-Konto 80-16768-7

Abonnementservice: Maya Kälin  
Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44  
www.schweizerjaeger.ch

kontakt@schweizerjaeger.ch

Abonnementspreis (erscheint 12x jährlich):

Fr. 103.– jährlich (inkl. 2,5% MWST)

Fr. 125.– jährlich Ausland

Einzelpreis Fr. 9.80 (inkl. 2,5% MWST)

## Konzept und Gestaltung:

Walser Design AG, Baden-Dättwil

Kürzi AG: Vreni Fuchsli, Heidi Kälin Diethelm

## Anzeigen

RG-Annoncen GmbH, Nicole Gyr  
Eichtalhöhe 12, 5400 Baden  
Telefon 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34  
anzeigen@schweizerjaeger.ch



Gütesiegel vom Verband SCHWEIZER  
MEDIEN für den Schweizer Jäger. Geprüft  
bezüglich redaktioneller Qualität und  
Transparenz gegenüber Werbeträgern.

Nächste Ausgabe: 9. Juli 2019

Redaktionsschluss: 20. Juni 2019

Anzeigenschluss: 20. Juni 2019



# BERGARA

OUR ANSWER IS MAKE THE DIFFERENCE

Höchste Präzision zum günstigen Preis



### BERGARA Modell B14 TIMBER

Alles was ein Repetierer braucht...

... Kastenmagazin, feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision  
ab CHF 1'160.- / **NEU** als Linksversion ab CHF 1'210.-



### BERGARA Modell B14 Sporter

Alles was ein Repetierer braucht...

... Kastenmagazin, feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision  
ab CHF 960.-



*Eine der sichersten und präzisesten Jagdwaffen  
Auch als Linksausführung OHNE Aufpreis erhältlich*



### STEYR ARMS Modell CL II & SM12

Die traditionelle klassische Waffe als CL II mit der 2+1 Scherung  
oder als SM12 mit dem extrem leichtgängigen Handsparnsystem  
CL II ab CHF 2'700.- / SM12 ab CHF 3'490.-



### STEYR ARMS Modell SM12 SX & CL II SX

Als robuste universelle Allwetterwaffe mit neuer Aluminium-  
Systembettung und Polymereinlagen für einen sicheren Griff  
CL II SX ab CHF 2'020.- / SM12 SX ab CHF 2'810.-



# Redolfi

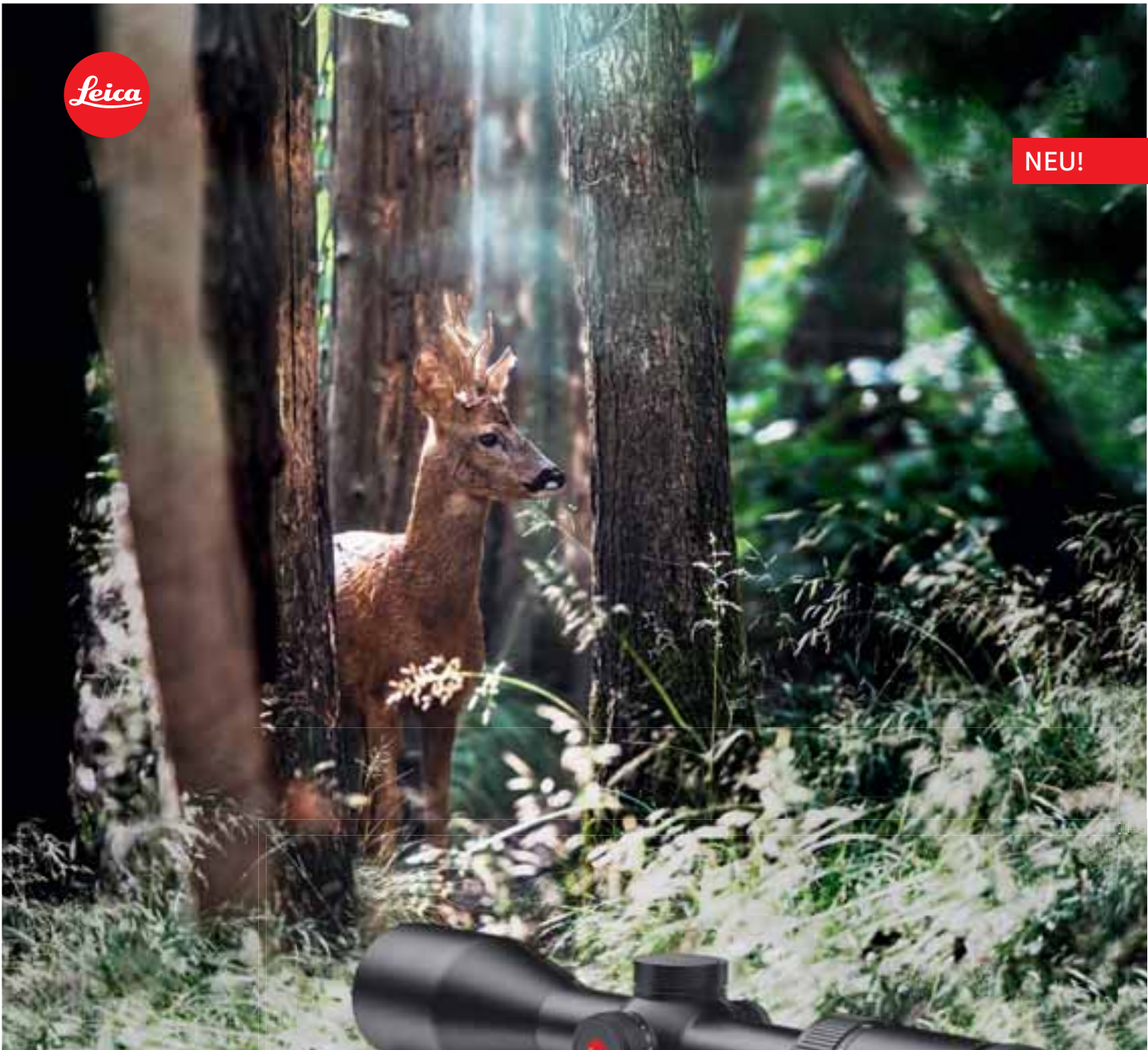
Unschlagbar in Preis - Leistung



Stahlschrotbeschluss, Einabzug, Mobilechokes, inkl. Waffenkoffer  
Jagd ab CHF 1'450.- / Sporting - Trap ab CHF 1'650.-



NEU!



LEICA FORTIS 6  
2-12x50 i

# Leica Fortis 6.

## Zoom 6 in Bestform.

Mit dem neuen Fortis 6 2-12x50 i verbindet Leica ein puristisches Zielfernrohrdesign mit hoher optischer Abbildungsleistung. Die hervorragende Detailerkennung, das große Weitwinkelsehfeld und die einzigartige Kontraststärke sorgen für großartigen Beobachtungskomfort vom ersten bis zum letzten Büchsenlicht. Der große Verstellbereich der Vergrößerung macht den flexiblen, vielseitigen Einsatz in jeder Jagdsituation perfekt.

Überzeugen Sie sich bei Ihrem Fachhändler und auf [leica-sportoptics.com](http://leica-sportoptics.com)